MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

575 (12.12.1927) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-237132

Montag, 12. Dezember — Abend-Ausgabe — Preis 10 Pfennig — 1927 — Nr. 576

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus über durch die Post monatl. R.-M. 2.80 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle. R 1, 4-6 (Hermannshaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Ausklang der Genfer Ratstagung

Die heutige Schlußsitzung

Abreise der Delegierten

= Genf, 12. Dez. (Von unserem eigenen Vertreter.) Heute vormittag um 11 Uhr fand die letzte Ratssitzung der Dezembertagung statt. Der wichtigste Teil der Tagesordnung war die Frage der Ingebrauchnahme der Westerplatte. Ein von dem Berichterstatter Villegas-Chile vorgeschlagener Beschluß hat folgenden Wortlaut: „Nachdem der Rat von dem Bericht Kenntnis genommen hat, der von dem Vertreter Chiles am 8. Dezember 1927 über die Frage der Ingebrauchnahme der Westerplatte vorgelegt worden ist, beschließt er, die Regierungen der Freien Stadt Danzig und Polens, aufzufordern, in unmittelbare Verhandlungen über die praktische Regelung der Fragen einzutreten, die in den Kapiteln 3, 4 und 6 des Berichts des Vertreters von Chile vom 27. September 1927 erwähnt sind, indem er ihnen empfiehlt, sich von dem gesamten Inhalt des Schriftenmaterials, einschließlich der Erwägungen leiten zu lassen, die in dem Gutachten enthalten sind, das dem Rat in dem vorerwähnten Bericht vom 1. Dezember 1927 vorgelegt wurde. Diese Verhandlungen sollen unter dem Vorsitz des Kommissars des Völkerbundes in Danzig stattfinden, der in Anwendung des durch den Ratsbeschluß vom 11. Juni 1925 festgelegten Verfahrens technische Sachverständige heranziehen kann. Wenn diese Verhandlungen nicht vor der nächsten Ratstagung zu einem Ergebnis führen sollten, wird der Berichterstatter dem Rat Vorschläge für die endgültige Regelung der Angelegenheit unterbreiten."

Die Erklärung des Präsidenten des Senats, Dr. Sahm, lautete: „Nachdem ich mich bei den vorausgegangenen Verhandlungen mit dem Inhalt des soeben verlesenen Berichtes einverstanden erklärt habe, gebe ich der Hoffnung Ausdruck, daß die direkten Verhandlungen zwischen der Freien Stadt Danzig und der Republik Polen basiert auf dem Gutachten der juristischen Sachverständigen, recht bald zu einer Vereinbarungen führen, welche für die Sicherheit von Leben und Eigentum von Danzig, unter den gegebenen Umständen zu erreichende Gewähr bietet. Ich benutze die Gelegenheit, ihm, dem Herrn Berichterstatter, für die große Mühe und Sorgfalt, die er in dieser Angelegenheit hat aufwenden müssen, meinen verbindlichsten Dank auszusprechen."

Von dem Vertreter Polens wurde eine identische Erklärung abgegeben. Der Kommissar van Hamel erklärte, daß es sich bei dem zu wählenden Verfahren nicht um einen Schiedsspruch zwischen Polen und Danzig handele. Schließlich sprach der Berichterstatter Villegas den beiden Juristen, die das Gutachten ausgearbeitet haben, seinen besonderen Dank mit Nachdruck aus.

In der Salamis-Angelegenheit sprach sich der Völkerbundsrat im Sinne des deutschen Standpunktes aus, nämlich dahin, daß es sich nicht mit dieser Angelegenheit zu befassen habe, die jetzt dem deutsch-griechischen gemischten Schiedstribunal in Paris überwiesen werden soll.

Um punkt 12 Uhr fand die letzte Sitzung der Dezember-Ratstagung ihren Abschluß. Schlußansprachen wurden nicht gehalten. Briand reist um 1 Uhr nach Paris. Chamberlain verläßt Genf heute abend.

Danziger Beschwerden

Durch den Senat der Freien Stadt wurde der Text zweier Noten an den diplomatischen Vertreter Polens bekannt gegeben, in denen der Senat eine Teilnahme Danzigs an den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen verlangt.

In der ersten Note, die vom 24. November datiert ist, hält der Präsident des Senates fest, daß die Verhandlungen zwischen Polen und Deutschland Danziger Interessen berühren und daß Danzig eine beschleunigte Prüfung der Danziger Anträge und die Zuziehung eines für Danzig bestimmten Vertreters zu den Verhandlungen geboten sei.

In der zweiten Note vom 9. Dezember führt Danzig darüber Beschwerde, daß Polen trotz mehrfacher Anfragen noch immer nicht erklärt habe, ob es grundsätzlich mit der Teilnahme Danzigs an den Handelsvertragsverhandlungen einverstanden sei. Inzwischen seien wichtige Vereinbarungen wie die Einfuhr von Holz für eine vorläufige Dauer abgeschlossen worden, ohne daß Danziger Berater gehört worden seien. Der Senat weist darauf hin, daß Danzig nicht darüber in Kenntnis gesetzt worden sei, inwieweit seine Wünsche bisher berücksichtigt worden seien. Es sei daher geboten, daß die Danziger Regierung über den Stand der Verhandlungen informiert werde. Die Note schließt mit dem Ersuchen, daß sich Polen nun endlich unverzüglich über die Teilnahme Danzigs an den Verhandlungen und Berücksichtigung der Danziger Interessen grundsätzlich äußere.

Kein Ultimatum Pilsudskis

= Genf, 11. Dez. (Von unserem eigenen Vertreter.) Ohne Veröffentlichung des „Matin", Pilsudski habe in der geheimen Ratssitzung am Samstag vormittag ein Ultimatum an die Ratsmächte gestellt, um seine Forderungen durchzudrücken, wird von Briand als unrichtig bezeichnet. Der französische Außenminister soll in seinem heutigen Gespräche mit Dr. Stresemann angeregt haben, ein Dokument veröffentlichen zu lassen, das den Beweis liefern würde, daß die Ratstätigkeit auf dem Wege zwangloser Verhandlung und nicht unter dem Druck eines Ultimatums erfolgte.

Stresemann morgen wieder in Berlin

⊡ Berlin, 12. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Die deutsche Delegation reist heute von Genf ab. Der Außenminister Dr. Stresemann wird morgen mittag in Berlin zurückerwartet.

Chamberlain über das Genfer Ergebnis

Sir Austen Chamberlain äußerte sich am Sonntag abend zu einer Gruppe englischer Journalisten über das Ergebnis der Ratstagung. Der englische Außenminister hob, indem er auf die Regelung des polnisch-litauischen Konfliktes hinwies, die Zweckmäßigkeit des Rates für die Erhaltung des Friedens und die Regelung solcher Schwierigkeiten hervor, durch die unmittelbar interessierte Parteien selbst unfähig seien, zu einer Vereinbarung zu gelangen. Dies zeige die Wichtigkeit der Einigkeit unter den Großmächten, deren Rivalität nur die anderen zur Aufrechterhaltung ihrer Streitigkeiten ermuntere. Auch Rußland habe seinen Einfluß fördernd geltend gemacht.

Ueber seine Unterredung mit Litwinow befragt, erklärte Chamberlain, es sei in Genf nichts geschehen, um zu einer weiteren Zusammenkunft Anlaß zu geben, und die Frage, ob irgend eine Aenderung der russischen Politik Englands erfolgt sei, könne er zuversichtlich bejahend beantworten. England werde froh sein, die Verhandlungen mit Rußland wieder aufzunehmen, wenn die gerügten Mißstände, über die England zu klagen habe, abgestellt seien.

Ueber die Reise des römischen Botschafters nach Genf befragt, erklärte Chamberlain, die guten Dienste Großbritanniens seien für die Sache des Friedens stets verfügbar. Er beabsichtigte jedoch keine besondere Aktion, insbesondere auch keine Reise nach Rom. Es bestehe auch keine unmittelbare Aussicht für eine Zusammenkunft zwischen Briand und Mussolini.

Der Völkerbund als Friedensretter

= Genf, 12. Dez. (Von unserem eigenen Vertreter.) Vor seiner Abreise nach Paris charakterisierte Briand die Entscheidung des Rates im litauisch-polnischen Streitfall mit den Worten: „Der Völkerbund erwies sich zum zweiten Male als Friedensretter. Er verhütete den griechisch-bulgarischen Krieg und bewahrte Osteuropa vor einem blutigen Konflikt zwischen Polen und Litauen, der 24 Stunden später ausgebrochen wäre, wenn wir am Samstag nicht zu einer Verständigung gelangt wären."

Da nicht Litauen, sondern Polen die Feindseligkeiten eröffnet hätte, so läßt sich den Worten Briands entnehmen, daß Pilsudski am Freitag die militärische Aktion Polens als unmittelbar bevorstehend ankündigte und die von dem französischen Außenminister erwähnte 24stündige Frist stellte. Pilsudski hielt also ein Ultimatum bereit.

Kontrolle der litauischen Grenze

⊡ Berlin, 12. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Bei den zur Zeit an der litauisch-polnischen Grenze stattfindenden Untersuchungen handelt es sich nicht, wie vielfach fälschlich angenommen wird, um die Tätigkeit einer internationalen Kommission etwa nach dem Muster des im albanischen Konflikt seinerzeit eingesetzten Greminms. Vielmehr haben lediglich einige Regierungen ihre Militärattachés angewiesen, sich von Kowno aus an die Grenze zu begeben, um festzustellen, inwieweit Truppen- oder Bandenansammlungen vor sich gehen. Für Deutschland hat der Gesandte in Kowno den Auftrag erhalten, sich durch persönliche Beobachtungen über die gegenwärtigen Zustände an der polnisch-litauischen Grenze zu unterrichten.

Gegen den Krieg

Dem Präsidenten Coolidge wurde in Washington von Miß Jane Adams eine Adresse mit 30 000 Unterschriften überreicht, in der auf die Dringlichkeit hingewiesen wird, zur Regelung internationaler Streitfälle den Krieg durch ein Schiedsgerichtssystem zu ersetzen. Präsident Coolidge möge so schnell wie möglich die Initiative zu Verhandlungen über den Abschluß von Schiedsgerichtsverträgen mit allen Völkern, zunächst mit Frankreich und England, ergreifen. Jane Adams erklärte beim Verlassen des Weißen Hauses der Presse, Coolidge habe ihr erklärt, die Verhandlungen mit Frankreich über einen Vertrag zur Abschaffung des Krieges würden sofort nach der Rückkehr des Botschafters Herrick nach Paris beginnen.

---

* **Friedrich von Moltke gestorben.** Im Alter von 75 Jahren ist der frühere preußische Innenminister Friedrich v. Moltke, ein Bruder des verstorbenen Generalstabschefs und Neffe des Generalfeldmarschalls v. Moltke, auf seinem Landsitz in Kleinbrest in Schlesien gestorben.

* **Schwedisch-österreichische Verkehrserleichterungen.** Der Wiener Ministerrat genehmigte ein Abkommen mit Schweden betreffend die Aufhebung des Paßzwanges ab 1. Januar 1928.

Der kommunistische Parteitag in Moskau

Von Axel Schmidt

Obgleich der Vorsitzende des Rats der Volkskommissare, Rykow, in seiner Eröffnungsrede erklärte, daß es keine „Trotzki-Frage" mehr gäbe, bleibt dennoch der Gegensatz zwischen Opposition und Mehrheit das beherrschende Thema des Parteitages.

Wie weit der Haß zwischen Stalin-Mehrheit und Trotzki-Opposition gediehen ist, zeigt die Ermordung des Ehepaars Koluschek, das die rechte Hand des abgesetzten Kommissars für innere Politik Beloborodow war. Das Ehepaar Koluschek gehörte, wie ihr Chef, zur Opposition. Wenige Tage vor der Konferenz wurden Koluschek und Frau von einem Unbekannten, der bei ihnen übernachtet hatte, ermordet und ihrer Briefe und Niederschriften beraubt. Von der Regierung wird behauptet, daß die Mörder Monarchisten seien, da Koluschek und Beloborodow zu den Zarenmördern gehörten. Die Opposition dagegen meint, der Diebstahl der Papiere beweise, daß die G. P. U. die Hand im Spiele habe, da die Koluscheks die Opposition mit wertvollem Material zu versehen pflegten.

Vor einiger Zeit fand eine freilich ergebnislose Aussprache zwischen Mehrheit und Opposition statt, über die die „Prawda" vom 2. November sehr ausführlich berichtete. Wie immer versuchten beide Richtungen durch Zitieren von Leninschen Aussprüchen ihre Position zu stärken. Stalin wird es nicht angenehm gewesen sein, daß Trotzki bei dieser Gelegenheit an Lenins sogen. Testament erinnerte. Trotzki zitierte darauf folgende Sätze: „Dieser Koch (d. h. Stalin) wird nur gepfefferte Speisen zubereiten." „Nehmt Stalin weg, er kann die Partei zur Spaltung treiben und in Gefahr bringen." Die Partei, meinte Trotzki, habe nicht rechtzeitig diese Worte Lenins erfahren. Der von Stalin geführte Parteiapparat hätte sie unterschlagen, und nun erlebe man die Folgen. Nach diesen Ausführungen Trotzkis erhob sich ein starker Tumult der Anhänger Stalins, die ihm zuriefen: „Alles Lügen, nichts als Lügen!" Im Verlauf der Debatte mußte Stalin nicht nur die Existenz des Testaments eingestehen, sondern auch die Tatsache erwähnen, daß der Kongreß des Jahres 1924 (richtiger gesagt die Leitung) beschlossen hatte, das Testament Lenins zu verheimlichen. Da inzwischen dieser Brief von einem amerikanischen Kommunisten Cashman, veröffentlicht ist, sah sich Stalin gezwungen, den Schleier des Geheimnisses ein wenig zu lüften. Er mußte zugeben, daß in der Tat in diesem Brief der Wunsch Lenins stände, daß ein anderer Generalsekretär an Stelle Stalins treten solle: „Stalin ist zu grob. Dieser Mangel zwar ist durchaus erträglich unter uns Kommunisten, aber kann bei dem Generalsekretär der Partei nicht geduldet werden. Darum schlage ich den Genossen vor, über einen Weg nachzudenken, wie sich Stalin durch einen anderen Mann ersetzen läßt, der nur in einem Punkt sich von Stalin unterscheidet, nämlich darin, daß er toleranter ist, loyaler, höflicher, mehr eingeht auf seine Kameraden, und weniger launisch ist." Stalin führte aus, daß er mehrfach um die Enthebung von seinem Posten gebeten habe, und erinnerte daran, daß Lenin auch Trotzki, Sinowjew und Kamenew scharf kritisiert habe. Auch jetzt kursiert in Moskau das Gerücht, daß an Stelle Stalins der Leiter der Gewerkschaften Tomski treten solle. Dahingestellt bleibt freilich, ob diese Nachricht zutreffend ist. Der persönliche Gegensatz aber zwischen Trotzki und Stalin ist nicht das Entscheidende, so sehr er auch geeignet ist, die Situation zu erschweren.

Der Vorsitzende des Rats der Volkskommissare Rykow vertrat in seiner Eröffnungsrede bei der Schilderung der wirtschaftlichen Verhältnisse die Ansicht, daß die Wiederherstellung der russischen Volkswirtschaft ohne Zufluß ausländischen Kapitals nicht möglich sei. Und dies ist der springende Punkt. Die Sowjetregierung unter Stalin und Rykow geht von Sowjetrußland aus. Sie will vor allem die russische Wirtschaft wieder in Gang bringen. Da sie dabei vom ausländischen Kapital abhängig ist, zeigt sie sich bestrebt, politisch wieder ins europäische Geschäft zu kommen. Nur von hier aus ist das Erscheinen Litwinows in Genf zu verstehen. Nicht seine radikale Rede zur Frage der Abrüstung war das Bedeutsame, sondern die Fühlung mit Frankreich und England. Wer Kredit haben will, ist geneigt, wenigstens eine Atempause in der Agitation für die Weltrevolution eintreten zu lassen. Trotzki dagegen will davon nichts wissen. Er, der alte Revolutionär, will nichts als die Weltrevolution, mag auch dabei die Sowjet-Union in die Brüche gehen. Rakowski, als Sprecher der Opposition, macht es denn auch Stalin und Tschitscherin zum Vorwurf, daß sie ihn in seinem Konflikt mit Paris aus Angst vor einem Kriege fallen gelassen hätten. Der Gewerkschaftler Tomski, ein Stalinanhänger, ging in der Bekämpfung Rakowskis so weit, die Proklamation der 3. Internationale, die Rakowski zum Aerger der Franzosen unterschrieben hatte, einen „Wisch" zu nennen, den Rakowski nicht in die Hand hätte nehmen dürfen. Stalin und Tschitscherin lehnten aus gutem Grunde Rakowskis Kritik ab. Sie wissen, daß bei einer militärischen Niederlage die Opposition leicht ans Ruder kommen könnte, bei einem Siege aber der General, gestützt auf die bourgeoisen Elemente, leicht die Herrschaft an sich reißen könnte. Das ist der Grund, warum Litwinow in Genf Litauen riet, den Kriegszustand gegenüber Polen fallen zu lassen.

Die alte Schicksalsfrage: Evolution oder Revolution, die lange in der deutschen Sozialdemokratie auf ihren Parteitagen die Gemüter erregte, hat sich jetzt auch auf dem Parteitag der Kommunisten in Sowjetrußland gemeldet. Sie wird dort nicht eher verschwinden, bis eine der beiden Richtungen völlig besiegt ist. Es hat den Anschein, als ob die

MARCHIVUM

Evolutionisten es jetzt zum Bruch kommen lassen wollen. Die Frage ist nur, ob die Mehrheit in der praktischen Arbeit die Evolution durchzuführen imstande sein wird, oder ob sie selbst schon zu lange mit dem Gedanken der Weltrevolution gespielt hat, um ganz von ihm loszukommen. Das ist noch nicht sicher. Die kapitalistische Welt wird mit Recht so lange gegenüber Stalin und seiner Mehrheit Mißtrauen gegen das Sowjet-Regime als solches hegen.

Der Konflikt in der Eisenindustrie

⊡ **Berlin**, 12. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Die Antwort Brauns an die Industriellen erfolgt heute. Näheres über ihre Einzelheiten ist noch nicht bekannt, doch ist es wahrscheinlich, daß die Angaben eines Berliner Mittagsblattes zutreffen. Darnach soll der Minister die generelle Hinausschiebung der Inkraftsetzung der Dreischichtenverordnung ablehnen. Dr. Brauns verkennt zwar nicht, daß in einzelnen Fällen eine sofortige Durchführung der Verordnung ohne wirtschaftlich bedenkliche Folgen nicht möglich sei. Diese Fälle sollen von einer gemischten Kommission genau festgestellt und wo die Notwendigkeit einer Schonfrist nicht anerkannt werden kann, soll der Achtstundentag am 1. Januar wirksam werden. Die Reichsregierung würde mit allen verfügbaren Mitteln unter allen Umständen eine Stillegung der Betriebe verhindern.

• • •

Aus dem Sozialausschuß des Reichstages

⊡ **Berlin**, 12. Dezbr. (Von unserem Berliner Büro.) Dem Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten lagen verschiedene Anträge auf Aenderung des Betriebsrätegesetzes vor und zwar von den Sozialdemokraten, Kommunisten und Völkischen. Die Beratung dieser Anträge konnte jedoch nicht durchgeführt werden, da der Reichsarbeitsminister durch Teilnahme an anderen Verhandlungen verhindert war, der Ausschußsitzung beizuwohnen. Dagegen wurde in Aussicht genommen, daß am Dienstag verschiedene Anträge behandelt werden sollen, die eine einmalige Weihnachtsbeihilfe für die Kleinrentner, Sozialrentner und Angestelltenrentner fordern. Es soll dann auch morgen der Reichsfinanzminister um eine Erklärung gebeten werden, welche Summe er für diesen Zweck bereitzustellen vermag.

Lohnfragen der Reichsarbeiter

⊡ **Berlin**, 12. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Der Haushaltsausschuß des Reichstages beschäftigte sich mit den kommunistischen Anträgen betr. Abschluß neuer Tarifverträge für die Arbeiter des Reiches, der Länder und Gemeinden, der Reichsbahn, der Reichspost. Ministerialdirigent Wevert führte aus, daß die Steigerung der Beamtenbezüge nach Ablauf eines langen Zeitraumes verhältnismäßig größer sein müsse, als eine einzelne der mehrfach im gleichen Zeitraum eingetretenen Lohnerhöhungen, um ein dauerndes Zurückbleiben der Beamtenbezüge hinter der Steigerung der Arbeiterlöhne zu verhindern. Eine allgemeine Erhöhung der Löhne der Reichsarbeiter vor Ablauf der tariflichen Bindung würde voraussichtlich schwere Konflikte und Kämpfe in den Erwerbsschichten der privaten Wirtschaft auslösen, für die gleichfalls tarifliche Bindungen noch bis in das Frühjahr 1928 hinein bestehen. Hierbei handele es sich um mehr als die Hälfte der abgeschlossenen Tarifverträge. Dagegen hat sich die Reichsregierung von Anfang an in den bestehenden Abmachungen begründeten Forderungen nicht verschlossen, die Löhne der Reichsarbeiter in den einzelnen Orten auf ein angemessenes Verhältnis zum örtlichen privaten Durchschnittslohn nachzuprüfen. Die Verhandlungen mit den beteiligten Gewerkschaften sind am 9. Dezember durch eine Vereinbarung zum Abschluß gekommen. Bezüglich der Lohnfestsetzung für Berlin haben sich die Gewerkschaften eine abschließende Stellungnahme zum Angebot der Regierung noch vorbehalten. Ueber das Ausmaß einer künftigen allgemeinen Lohnerhöhung kann im gegenwärtigen Zeitpunkt eine bestimmte Angabe nicht gemacht werden, da die durch die allgemeine Wirtschaftslage bedingte Lohnentwicklung für einen künftigen Zeitpunkt nicht vorweg gefaßt werden kann. Die Reichsregierung wird aber jedenfalls ernstlich bemüht sein, die Lohnbemessung durch Vereinbarung mit den beteiligten Organisationen in gerechter Würdigung der Interessen der Reichsarbeiter zu lösen.

Die Erledigung der kommunistischen Anträge wird mit Rücksicht auf ähnliche Anträge anderer Parteien, die für die morgige Plenarsitzung vorbereitet sind, mit Einverständnis der Antragsteller zurückgestellt.

Das Schreiben des Reichsfinanzministers vom 21. Novbr. 1927 betr. Neubau für das Finanzamt Pforzheim wird dem Unterausschuß zur formalen Prüfung überwiesen.

Der Reichshaushaltsplan für 1928

⊡ **Berlin**, 12. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Dem vorläufigen Ueberblick über den Reichshaushaltsplan für 1928 entnehmen wir noch einige größere Posten an einmaligen Ausgaben des ordentlichen Haushalts: Errichtung eines Neubaues für die Reichstagsverwaltung 1,2 Millionen, Erweiterungsbau für die Reichskanzlei 1,8 Millionen, Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft 5 Millionen, Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften 1,4 Millionen, Studentenwirtschaftshilfe 3 Millionen, Durchführung der Reichstagswahlen 2 Millionen, kulturelle Fürsorge im besetzten Gebiet 3 Millionen, Bekämpfung von Schädlingen des Weinbaues 1 Million, Zinsverbilligung für Darlehen zur landwirtschaftlichen Bodenverbesserung 5,5 Millionen, zur Förderung der Milchwirtschaft 1,5 Millionen, Verbesserung der Binnenwasserstraßen 9,8 Millionen, Verbesserung der Seewasserstraßen 16,7 Millionen Mark.

Der Haushalt der Marine sieht 9,8 Millionen als Teilbetrag für den Bau eines neuen Panzerschiffes und dessen Armierung vor.

Das Arbeitsprogramm des Reichstags

Der Aeltestenrat des Reichstages ist heute vormittag 11 Uhr zusammengetreten, um darüber zu beschließen, wann das Plenum seine Arbeiten unterbrechen und in die Weihnachtsferien gehen soll. Es verlautet, daß die Deutschnationalen und das Zentrum eine Unterbrechung der Arbeiten bereits am Donnerstag oder Freitag dieser Woche eintreten lassen werden, daß jedoch der Reichstagspräsident schwere Bedenken dagegen habe, weil er der Auffassung sei, daß schon wegen der Korrektheit der Erledigung des Etats und der Innehaltung der Geschäftsordnung unter allen Umständen die erste Lesung noch vor Weihnachten vorgenommen werden müßte, um es zu ermöglichen, daß während der Weihnachtspause der Haushaltsausschuß auf legaler Grundlage die Vorbereitungen für die zweite Lesung treffen könne. Immerhin rechnet man damit, daß der Reichstag bereits am Donnerstag in die Ferien geht und kaum vor dem 19. Januar wieder zusammentritt.

Ein Beleidigungsprozeß Henny Portens

⊡ **Berlin**, 12. Dez. (Von unserm Berliner Büro.) Vor dem Amtsgericht Charlottenburg sollte gestern ein Beleidigungsprozeß verhandelt werden, den Henny Porten gegen den in Filmkreisen bekannten Rechtsanwalt Dr. Wolffsohn angestrengt hatte. Dieser hatte im Verlauf eines Rechtsstreits zwischen der Künstlerin und einer Filmgesellschaft in einem Schriftsatz behauptet, daß Frau Porten bei einem in dieser Sache durchgeführten Schiedsgerichtsverfahren mit schauspielerischem Talent eine Ohnmachtspose angenommen habe. Das Gericht bemühte sich, einen Vergleich zwischen den Parteien herbeizuführen. Der Forderung der Gegenseite, daß bei einer eventuellen Vertagung Frau Porten als Zeugin vor Gericht erscheinen sollte, widersprach der Rechtsanwalt Henny Portens mit dem Hinweis, daß die Künstlerin nur ungern zu Gericht käme, da sie sich in der ganzen Angelegenheit so aufrege, daß ihre Filmtätigkeit darunter zu leiden drohe. Es kam zu keiner Entscheidung, da die Verhandlungen vertagt wurden.

Die Studenten-Ausschreitungen in Rumänien

Aus Jassy werden schwere Ausschreitungen gemeldet. Eine größere Studentengruppe versammelte sich am Samstag vor dem Studentenheim und zog dann demonstrierend durch die Hauptstraßen von Jassy. Jüdische Passanten wurden mißhandelt und mehrere jüdische Geschäfte beschädigt. Die Demonstranten stürmten die große Synagoge, beschädigten das Innere des Tempels und mißhandelten die Besucher. Gendarmen schritten ein und zerstreuten die Demonstranten. Diese sammelten sich aber erneut auf dem Hauptplatz und setzten ihre Angriffe gegen die Geschäftsläden der jüdischen Kaufleute fort. Schließlich verlangten die Gerichtsbehörden militärische Unterstützung, mit deren Hilfe 70 Studenten verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert werden konnten. Eine andere Studentengruppe wurde in der Kaserne des 90. Infanterieregiments interniert.

Maßregelungen für Nitti und Labriola

— **Rom**, 11. Dez. Der Rechtsanwalt und frühere italienische Ministerpräsident Nitti sowie der Rechtsanwalt Labriola kommen nach Blättermeldungen am 16. Dezember vor das Disziplinargericht der Staatlichen Anwaltskammer in Neapel, aus der ihr Ausschluß beantragt worden ist. Diese Maßregelung wird mit ihrer langen Abwesenheit und ihrer den nationalen Interessen widersprechenden Tätigkeit im Ausland sowie für Labriola mit seiner heimlichen Flucht aus Italien begründet.

Der englische Seelord zur Rede Coolidges

Nach dem englischen Innenminister hat nun auch der Chef der englischen Admiralität auf die Erklärungen Coolidges geantwortet. Er steht dabei auf dem selben Standpunkt, nämlich daß man Amerika volle Freiheit beim Ausbau seines Flottenbauprogramms lassen solle. In England bestünde der feste Wille zum Frieden und der feste Entschluß, nicht mehr zu bauen, als für die eigene Landesverteidigung notwendig sei. England habe seine Marine auf ein Mindestmaß herabgesetzt, könne aber seine Sicherheit nicht weiter beeinträchtigen.

Die Aeußerungen des Innenministers und des ersten Seelords haben in den Blättern eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen. So stellen die „Daily News" u. a. die Frage, ob die Aeußerungen den Schluß zuließen, daß die englische Regierung die Absicht habe, den bisher beschlossenen Bau von zwei Kreuzern wieder fallen zu lassen.

Letzte Meldungen

Der Arensdorfer Prozeß

— **Frankfurt a. O.**, 12. Dez. Heute vormittag begann unter großem Andrang des Publikums der Prozeß gegen die Landwirte Paul und August Schmelzer, die der Tötung der Reichsbannerleute Karl Tiertze und Richard Wollant beschuldigt werden. Der Anklage liegen die bekannten Vorfälle in Arensdorf zu Grunde, die sich gelegentlich der Durchfahrt der Reichsbannerleute aus Berlin im Juni d. J. in diesem Dorf abgespielt haben.

Nächtlicher Raubüberfall im Berliner Zoo

⊡ **Berlin**, 12. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Ein schwerer Raubüberfall wurde heute nacht im Zoologischen Garten verübt. Der Kassierer der Wirtschaftsbetriebe war noch um 3 Uhr mit Aufrechnungsarbeiten beschäftigt. Plötzlich drangen von der Straße her drei Männer in das Kassenzimmer ein, und hielten dem Kassierer einen Revolver vor. Während ein Täter ihn festhielt und ein anderer den Lauf der Waffe gegen seine Schläfe richtete, ging der dritte an den Kassenschrank, der offen stand. Er packte in aller Eile sämtliches Geld, das vor vorfand, zusammen. Es waren 30000 Mark. Bisher konnte noch keine Spur von den Räubern gefunden werden.

Selbstmordchronik

— **Duisburg**, 12. Dez. Auf dem Gleise der Bahnstrecke Dinslaken—Wesel ließen sich ein junger Mann und ein junges Mädchen vom Zuge überfahren. Sie wurden sofort getötet. Man nimmt an, daß es sich um Selbstmord eines Liebespaares handelt.

— **Rostock**, 12. Dez. In Neustrelitz hat sich in der Nacht zum Sonntag ein Landgerichtsrat zusammen mit seiner Mutter erschossen. Die Tat geschah offenbar in geistiger Umnachtung. Der Selbstmörder hatte vor einiger Zeit längere Zeit in einem Sanatorium verbracht. Zwei seiner Geschwister haben schon früher auf die gleiche Weise ihrem Leben ein Ende gemacht.

— **Graz**, 12. Dez. Gestern früh verübte ein junger Mann auf dem Kaiser-Joseph-Platz einen furchtbaren Selbstmord. Er band sich eine Sprengpatrone großen Kalibers, die mit Nitrodynamit gefüllt war, an den Körper und brachte sie zur Explosion. Sein Körper wurde vollkommen zerfetzt und die Erde in einem großen Umkreis aufgerissen.

Ablieferung eines deutschen Schwimmdocks an Frankreich

— **Paris**, 12. Dez. Das von Deutschland auf Reparationskonto gelieferte 8000-Tonnen-Schwimmdock ist gestern im Hafen von Rouen eingetroffen und wird sofort in Dienst gestellt werden. Ein zweites, gleichfalls für Rouen bestimmtes 8000 Tonnen-Schwimmdock wird von Deutschland im September 1928 geliefert werden.

Sturm auf dem Schwarzen Meer

— **London**, 12. Dez. Nach einer Meldung aus Konstantinopel herrscht im Schwarzen Meer ein heftiger Sturm. Zahlreiche Fahrzeuge mußten Schutz in türkischen Häfen suchen. Eine Reihe von Fischerbooten wird vermißt.

Krieg in Mexiko

— **Mexiko City**, 12. Dez. Zu einem heftigen Kampf kam es gestern zwischen aufständischen Katholiken und Regierungstruppen in der Nähe von Nochistlan im Staate Jalisco. Wie von Regierungsseite verlautet, haben die Aufständischen in dem Gefecht, das mehrere Stunden dauerte, fast hunderte Tote verloren und eine große Anzahl von Verwundeten gehabt. Die Verluste auf Seiten der Bundestruppen sind noch nicht bekannt gegeben.

König Weißmantel

Skizze von W. von Bosenstein

Hoch droben, wo zur Sommerzeit die Sonne nicht untergeht, und der Winter eine einzige unendlich lange Nacht ist, wo nur zwei Monate im Jahr die eisgrauen Wogen des Polarmeers gegen schwarze Basaltklippen donnern und während der übrigen Zeit Land und Meer in eisigen Banden ruhen, wobei nur selten Allmörder Zweibein seinen Fuß setzt, ist König Weißmantels unendlich schönes Reich. Hier herrscht weltentrückte Einsamkeit, kaum gestört vom ewig gleichklingenden Rauschen der Meereswogen und dem klagenden Ruf der Polarmöwen. Das schaurig Menschenähnliche ihrer Stimme hat wohl zu dem Glauben der Seeleute geführt, daß in diesen Tieren die Seelen abgeschiedener Matrosen wohnen. Hoch und steil ragt das Basaltland als vorgeschobener Posten der Bäreninseln nordwärts ins Eismeer. Nur spärlichster, niedriger Pflanzenwuchs, Moose, einige in ihnen wurzelnde Gräser, die während des kurzen Sommers gelb aufleuchten, bilden seine Flora. Die Tierwelt ist schon reicher vertreten. In der Bucht tummeln sich Lummen, Eistaucher und Eiderenten, deren Nester an so steilen Felsen kleben, daß kein Räuber sie zu erreichen vermag. Einige Walrosse räkeln sich faul auf den Eisschollen, die, vom Sturme angespült, halb geborsten auf dem schwarzen Lavasande liegen. Hurtige Seehunde widmen sich eifrig dem Fischfang.

Sammetfell, der Seeotter, das kostbarste Mitglied der ausgedehnten Familie Marder, an Aussehen und Größe mehr einer Robbe als einem Fischotter ähnlich, läuft, der Flut entstiegen, mit watscheindem Gange einem sonnigen Plätzchen zu, um hier gründlich seinen glänzend schwarzen Pelz zu kämmen. Er streckt und dehnt sich, unablässig leckt seine weiche Zunge Härchen für Härchen glatt. Nun läßt er ein stolzes Pfeifen hören und will sich gerade zu einem kurzen Schläfchen zusammenrollen. Da fährt er jäh auf. Das feine Näschen witternd, während der Kopf unablässig auf und ab wippt. Hei, wie kann er rennen, trotz der großen, unbeholfenen, flossenartigen Hinterfüße! Jetzt saust er einem Pfeile gleich vom Felsvorsprung kopfüber in sein Element. Die Seehunde sind ebenfalls blitzschnell verschwunden.

Da kommt er heran! Gelblich weiß leuchtet sein Mantel, nur Nase, Augen und Krallen stechen tiefschwarz ab. Bedächtig schreitend, den schlanken Hals wie unwillig hin und her wiegend, läßt er den langen blauen Lecker weit herushängen. Wenige Schritte hinter ihm kommt die Gemahlin, im gleichen Gewande, nur kleiner. Die Gatten scheinen eine eheliche Auseinandersetzung gehabt zu haben, denn die Dame brummt im Gehen höchst mißlaunig — um aber schleunigst zu verstummen, sobald der Herr und Gebieter den Kopf wendet. Die Walrosse werden angefaucht, doch die haben sich inzwischen beruhigt und nehmen von den Weißröcken weiter keine Notiz.

„Lächerliche Zwerge," knurrt der alte Bulle in seinen mächtigen Schnauzbart. „Sollen mir mal nahe kommen, dann werden sie was erleben!" Jedoch die also Begrüßten denken nicht daran, mit den plumpen Gesellen anzubinden, zumal die eine der Kühe heranzurutschen versucht und wütend aufbrüllt: „Kälberdiebe elende! Wegelagerer! Begegnet ihr mir im freien Meer, lasse ich euch wahrlich nicht entwischen!"

Jetzt stehen die beiden Nordlandsrecken auf einer vorspringenden Klippe und überschauen ihr Gebiet. „Hm," brummt Weißmantel, „das Kroppzeug hier ist unangenehm wachsam geworden! Nützt nichts, Alte, wir müssen auf die Reise gehen. Doch da! Sehe ich recht, liegt auf der treibenden Eisscholle dort drüben so ein winziger Seehund auf dem Rücken! Warte! Wie steht doch der Wind? Ei, großartig! Paß auf, daß er uns nicht entgeht! Die paar Lummen, die wir gestern in ihrem Nest übertölpelten und das halbe Hundert Eier waren just ein kleiner Bissen für jeden." — Beistimmend nickt die Gattin zu den klugen Worten des Gefährten, der sich geräuschlos ins Meer gleiten läßt. Nun entscheide einer, was da hintreibt. Ist das ein Schneehaufen oder ein Eisbrocken? Ganz tief eingesenkt, nur eben Nase und Augen überm Wasser, die Ohren verschlossen, greift er mit den mächtigen Branten weit aus, leicht durch die leise rauschenden Wasser schwimmend. Jetzt regt sich der Hund. Hat er etwas gemerkt?

Weißmantel versinkt. Bald aber gucken wieder zwei schwarze Punkte aus der graugrünen Flut. Er steht senkrecht in der Tiefe — nur eben der Kopf befindet sich in der Linie des Wasserspiegels. Der Seehund hat gesichert. Nun gibt er sich erneut mit vollem Behagen dem seltenen Sonnenbade hin. Er gähnt, reckt und streckt die kurzen Flossen, klatscht vor Daseinsfreude auf die Scholle und schläft blinzelnd wieder ein.

Indessen nähert sich aus der entgegengesetzten Richtung nunmehr ganz offen eine zweite weiße Gestalt. Laut rauscht das Wasser vor dem Bug des hurtigen Schwimmers, und jetzt läßt er ein lautes Schnauben hören. Jäh fährt der Seehund in die Höhe, sieht den furchtbaren Feind und will sich auf der anderen Seite ins Meer stürzen. Doch noch hat er, den Rand des Eises nicht erreicht, da grinst ihm ein offener Rachen mit spitzen Fangzähnen entgegen. Mit hurtigem Satze springt Weißmantel auf die Scholle. Ein Schlag seiner schweren Branke zerbricht dem unvorsichtigen Träumer das Rückgrat, während die furchtbaren Zähne den Kopf zermalmen. Nun brummen und fauchen sich die beiden an. Bis endlich der Hund zerrissen ist und jeder seinen Teil möglichst weit vom andern wegeschleppt hat, um ihn zu verzehren.

Warum scheint die Sonne auf die satten Fresser. Sie lecken sich den blutbesudelten Pelz sauber und strecken sich zum Schlafe aus. Leise singt das Meer sein Schlummerlied. Dann fahren sie auf ihrem weißen Floß weiter und weiter in das unendliche See hinaus.

„Rotkäppchen" im Apollotheater

Die Künstler des Apollotheaters fanden am vergangenen Samstag ein außerordentlich dankbares Publikum, das bei einzelnen Szenen geradezu begeistert war und durch entsprechende Zurufe aktiv in den Gang der Handlung eingriff. Hunderte leuchtender Kinderaugen hingen an der Bühne und Hunderte Herzchen verfolgten ängstlich das geliebte Rotkäppchen, das trotz warnender Rufe dem bösen Wolf in den Rachen lief. Dünne Stimmchen, die sich in dem großen Raume fast verloren, piepsten zur Bühne und verrieten dem ahnungslosen und erschreckend ungläubigen Rotkäppchen die jeweiligen Verstecke des furchtbaren Ungetüms. Und als dann gar das entsetzliche Tier die arme, kranke Großmutter gefressen hatte und schnarchend in deren Bett lag, kannte die Angst vor dem drohenden Schicksal keine Grenzen mehr und Rotkäppchen wurde von allen Seiten darauf aufmerksam gemacht, daß der Wolf im Bett liege. Auch der brave Förster, der verschlafene Müller und der lustige Schneider, der bei einem Sturze sein Ohrläppchen verstauchte, wurden gebührend bewundert. Als dann der böse Wolf seine wohlverdiente Strafe erlitten hatte, war die Befriedigung darüber allgemein und in niemand regte sich Mitleid für ihn.

Aber nicht nur die Kleinen, auch die Erwachsenen, die zur Begleitung ihrer Lieblinge hergekommen waren, haben einen wirklich genußreichen Nachmittag erlebt. Sie wurden wieder zum Kinde und vielleicht stieg in dem einen oder anderen ein leiser Gedanke auf wie Neid gegen jene, die in der Handlung auf der Bühne noch wirkliches Geschehen erblicken konnten. Da.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Was is' in Mannem los?

Wer diese Frage beantwortet haben wollte, mußte sich eine Eintrittskarte zu der Lokalrevue besorgen, die der Gesangverein Liederkranz am Samstag im Musensaal mit einem nicht mehr zu überbietenden Erfolge aufführte. Wir glauben nicht, daß es einem anderen hiesigen Verein möglich sein wird, eine derartige Leistung zu vollbringen, weil abgesehen von den Mitwirkenden, die Kostenfrage entscheidend in die Wagschale fällt. Der Vorstand des Liederkranzes hat mit kühnem Wagemut ein erhebliches finanzielles Risiko auf sich genommen. Wird sich der Musensaal füllen? Das war die schwerwiegende Frage, die aber schon im Laufe der letzten Woche in einer alle Erwartungen übertreffenden Weise beantwortet wurde. Die Nachfrage nach Karten war so groß, daß man eigentlich in den Nibelungensaal hätte übersiedeln müssen. Es erhebt sich deshalb die Frage, ob es nicht möglich ist, die

Revue für die Allgemeinheit zu wiederholen.

Wir glauben, daß der Liederkranz dazu bereit ist. Er würde bestimmt nicht abgeneigt sein, den Reinertrag einem gemeinnützigen Zweck zur Verfügung zu stellen, vorausgesetzt, daß die Stadtverwaltung sich bereit erklärt, die Miete für den Musensaal fallen zu lassen. Die Revue verdient wirklich eine Wiederholung, wenn man bedenkt, wieviel Geschick und Mühe bei der Einstudierung notwendig waren, und wenn man sich vergegenwärtigt, wieviel für Ausstattung und Dekorierung aufgewendet werden mußte.

Ueber die Handlung der fünf Bilder, die unter dem Motto „Was is' in Mannem los?" mit schmissigem Revuegang farbenreich, humor- und temperamentvoll abrollten, zusammenfassend zu sagen: Miß Soda (Nini Bodenheimer) und Mr. Whisky (Max Mandl) treffen im Flugzeug „Liederkranz" auf dem Mannheimer Flugplatz ein, um die hiesigen Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen. Schon in diesem Bilde, das sich

„Auf dem Flugplatz"

abspielt, zeigen acht entzückende Flugboys in Grün (Tilly Dreyfuß, Erne Durlacher, Trudel Jesselsohn, Lilly u. Helene Ottenheimer, Käte Strauß, Alice Wallenstein und Trudel Weinberger), daß Alfred Frey, der Spezialist für Tanzeinlagen, eine Aufgabe, den choreographischen Teil der Revue mit Vorsicht und Grazie vorzubereiten, wieder glänzend gelöst hat. In diesem Bilde taucht auch schon die „Urmannemerin", Frau Bembel (Lise Mängen) auf, für die Hans Glückstein den Text verfaßt hat. Für den übrigen Teil des Textbuches zeichnen Ernst Barsdorf, Seppl Hamburger, Max Mandl, Theo Oppenheimer und Willi Ullmann verantwortlich. Mit zwei Piloten (Willi Oppenheimer und Edgar Ullmann) beleben Lilli Böhr, Irma Oppenheimer, Gretl Jacob, Lotte Kann, Carola Lehmann und Lilly Netter als Fluggäste die Szene.

„Im Planetarium"

treten wir Miß Soda und Mr. Whisky wieder. Professor Einstein (Fritz Löb) erklärt seinem gespannt lauschenden Auditorium die Gestirne, die über ihm an der Kuppel funkeln, so humorvoll, daß man von einem durchschlagenden Heiterkeitserfolg sprechen darf. Zwei originelle Typen, ein Pfälzer (Hans Bunn) und ein Sachse (Otto Scheuer), die zu keiner Verständigung kommen, weil der Sachse die „Pälzer Sprache" nicht versteht, verdienen besondere Erwähnung. Zum Schluß steigen über die Milchstraße, die von mächtigen Kanonen der Milchzentrale dargestellt wird, acht blendende Sterne (Lilly Rohn, Grete Einstein, Toni Frank, Adi Lißberger, Erna Bernhard, Hansel Steinhardt, Alice Weil und Edith Kaufmann) herab, um die Erdenbewohner mit ihrer himmlischen Tanzkunst zu entzücken. „Am Wasserturm" treffen sich Miß Soda, Mr. Whisky und Frau Bembel beim Standkonzert, wobei viel Jungvolk beiwohnt. Der Verkehrsschutzmann (Willi Bär) hält mit viel Würde darauf, daß die Promenade nicht stockt. Vier schneidige Schnpas (Ilse Michel, Ilse Neuberger, Margot Süß und Renate Stern) machen in köstlichen Versen die Männerwelt auf die schweren Folgen pflichtwidrigen Verhaltens gegen die Ehefrauen aufmerksam. Acht Brezelbuben (Hilde Bär, Rosel Dreyfuß, Friedel Hamburger, Ruth Imber, Irene Metzger, Susi Neuberger, Renate Oppenberg und Ruth Wolf) und acht fröhliche Wandervögel (Walter Cahn, Richard Hirsch, Kurt Hirsch, Heinz Jacobi, Fritz Fritz Mendle, Carl Oppenheimer und Fritz Wertheimer) beleben tanzend und flirtend die Szene.

Das vierte Bild „Im Herweck"

wurde mit besonderer Spannung erwartet, weil man allgemein annahm, daß der bis dahin sehr „angezogene" Verlauf der Revue nunmehr ins Gegenteil umschlagen werde. Es fiele in der Tat auch nicht die Auskleideszene, aber die Badehosen der acht Badegirls (Gerdi Blum, Grete Hirschland, Alice Kahn, Erna Kahn, Lotte Schwarzschild, Ruth Seelig, Margot Wartensleben und Lilo Weißmann) vollzog sich hinter der transparenten Kabinentür so dezent, daß selbst die strengste Zensur nichts einzuwenden hatte. Der Bademeister (Paul Bronker) fügte sich mit Miß Soda und Mr. Whisky sehr wirkungsvoll in das lebensprühende Bild am Mannheim Lido ein. Den Abschluß bildete das großstädtische Eleganz atmende Bild „Dachgarten", das sich auf dem Dache des Palasthotels „Mannheimer Hof" entfaltet. Theo Süß überrascht als Stimmungssänger mit seinem prächtigen Tenorbariton ebensosehr wie das Exzentric-Tanzpaar Miß Jonny und Mr. Blackpoint. Man glaubt keine Dilettanten vor sich zu haben, so hervorragend sind Miß Jonny in der Rolle einer Tanzpuppe und Mr. Blackpoint, der seine Partie nahezu in letzten Stunde übernommen und einstudiert hat. Ein pompöses Bild vereinigt noch einmal alle Mitwirkenden auf der Bühne, die sich fast als zu klein erweist. Inmitten der Flugboys, Sterne, Schupos, Brezelbuben, Wandervögel und Badegirls erscheint Spielleiter Karl Marx, der mit unendlicher Geduld die Revue einstudiert hat. Ein großer Anteil an dem Erfolge kommt auch Kapellmeister Max Sinzheimer zu, der die schmissige, temperamentvolle Schlagermusik mit viel Geschmack und Geschick zusammengestellt hat. Die originellen Dekorationen wurden von Josef Lübenau geschaffen, die Kostüme von Lilly Gundersheimer vom Nationaltheater entworfen.

Der Beifall war begreiflicherweise rauschend, begeistert, enthusiastisch, sodaß verschiedene Wiederholungen notwendig wurden. Hochbefriedigt begab man sich wieder in den Nibelungensaal zurück, wo schon vorher zwei Stunden nach den Klängen zweier Jazzbands (Kapelle Becker) getanzt wurde. Wer vom Podium aus Heerschau abhielt, konnte sich an einem glänzenden Gesellschaftsbild erfreuen. Auch das Ballfest war ein Volltreffer.

Sch.

*

* **Weitere Ergebnisse der Treibjagden.** Von Treibjagden, bei denen Jäger aus Mannheim und Ludwigshafen teilgenommen haben, liegen bis jetzt noch folgende Ergebnisse vor: Treibjagd in der Nähe von Heidelberg (24 Jäger): 137 Hasen; bei Mosbach (8 Jäger): 10 Rehe, 30 Hasen, 1 Fuchs; bei Weinheim (5 Jäger): 7 Rehe, 14 Hasen; bei Weinheim (8 Jäger, 5 Treiber): 2 Hasen; bei Fürth i. O. (7 Jäger, 2 Treiber): 10 Hasen, 1 Fuchs. Die bisherigen geringen Ergebnisse bestätigen unsere Voraussage in der „N.M.Z.", daß dieses Jahr ein schlechtes Hasenjahr sein würde.

* **Leichenländung.** Gestern vormittag wurde, wie gemeldet, aus dem Rhein bei der Reitinsel die Leiche einer bis jetzt unbekannten Frau geländet, die erst ganz kurze Zeit im Wasser gelegen haben dürfte. Die Ertrunkene war etwa 25—28 Jahre alt, mittelgroß, schlank, hatte lange schwarze Haare, auf der Brust eine alte tiefe Operationsnarbe, war bekleidet mit braunem Mantel, braunem Filzhut, lilafarbigem Kleid, braunem Trikotunterkleid, dunkelblauer Hose, schwarzen Strümpfen, schwarzen Halbschuhen und weißem Hemd ohne Zeichen. Anhaltspunkte über die Persönlichkeit wollen der Kriminalpolizei mitgeteilt werden.

* **Unfälle zweier Motorradfahrer.** Ein 21 Jahre alter Motorradfahrer, der gestern auf der Breitenstraße beim Schloß in einen Straßenbahnwagen fuhr, trug eine Fußquetschung davon. Ein 28 Jahre alter Motorradfahrer, der gestern auf dem Friedrichsring mit einem anderen Motorradfahrer zusammenstieß, brach sich das Nasenbein. Die Verunglückten mußten im städtischen Krankenhaus Aufnahme finden.

* **Angefahren.** Ein 37 Jahre alter Maler, der am Samstag an der Lindenhofüberführung von einem elektrischen Straßenbahnwagen angefahren wurde, erlitt eine Kopfverletzung. Ein 17 Jahre altes Fräulein, das an der Ecke Hochufer- und Kronprinzenstraße von einem Lieferkraftwagen angefahren wurde, trug einen Bruch des rechten Oberschenkels davon. Die Verunglückten wurden ins städtische Krankenhaus verbracht.

* **Bauunfall.** In das Allgemeine Krankenhaus wurde am Samstag ein 24 Jahre alter Taglöhner eingeliefert, der in einem Neubau am Pfalzplatz durch einen umstürzenden Montagebock eine Rippenquetschung erlitt.

* **Ausgerutscht.** Ein 50 Jahre alter Kaufmann, der am Samstag auf der Straße zwischen T 4 und 5 am Rand des Bürgersteigs ausrutschte, trug einen Bruch des linken Knöchels davon. Der Verunglückte wurde ins städtische Krankenhaus aufgenommen.

* **Glühende Brikettasche in der Pappschachtel.** Im Hause Jungbuschstraße 21 gerieten gestern abend eine Pappschachtel, in der glühende Brikettasche aufbewahrt wurde, und einige Kisten in Brand. Beim Eintreffen der um 10.21 Uhr alarmierten Berufsfeuerwehr war die Gefahr bereits beseitigt. Wie oft ist schon davor gewarnt worden, glühende Asche in brennbare Behälter zu schütten. Es gibt eben, wie dieser Fall wieder zeigt, immer noch Leute, die derartige Selbstverständlichkeiten nicht beachten und sich dadurch strafbar machen.

* **Ein Kaminbrand** entstand gestern abend im Hause U 1, 14 infolge Flockenrußbildung. Die Gefahr wurde durch die um 9.05 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr schnell beseitigt.

Rheinbrückenfrage

Im Haushalts-Ausschuß des Bayrischen Landtages wurde am Samstag neuerdings die Rheinbrückenfrage aufgerollt. Veranlassung dazu gab ein Antrag, der die Regierung ersucht, bei der Reichsregierung mit allem Nachdruck dahin zu wirken, daß im Reichshaushaltplan für 1928 Mittel für die grundsätzlich genehmigten pfälzisch-badischen Rheinbrücken vorgesehen werden und daß im Frühjahr 1928 mit den Bauarbeiten begonnen wird. Der Bayrische Innenminister Dr. Stützel erklärte dazu, daß der Antrag überflüssig sei, weil er eine Forderung enthalte, die Bayern aus eigener Initiative selbstverständlich erfüllen werde. Der Stand der Angelegenheit der Rheinbrücken sei nun folgender:

Das Reichsverkehrsministerium habe seinerzeit mitgeteilt, daß es ein Drittel, die Reichsbahn ein weiteres Drittel der Kosten übernehmen würde, während die beteiligten Länder Länder Baden und Bayern das restliche Drittel aufbringen müßten. Es sei Pflicht der beiden Länder gewesen, eine günstigere Kostenverteilung herbeizuführen, einmal schon mit Rücksicht auf die schwierige Finanzlage und ferner im Hinblick darauf, daß die Hauptinteressen auf dem Gebiete der Verbesserung der Schiffahrtsverhältnisse lägen. Hätte Bayern das nicht versucht, so hätte es zweifellos seine Interessen verletzt. Am 8. Dezember haben nun diese Verhandlungen in Berlin stattgefunden. Sie haben zu keinem für die Länder günstigerem Ergebnis geführt. Reichsbahn und Reich haben sich nicht herbeigelassen, einer anderen Kostenverteilung zuzustimmen. Die Bayrische Regierung sei von vornherein auf dem Standpunkt gestanden, daß an der Kostenverteilungsfrage die Sache nicht scheitern dürfe. Baden und Bayern werden sich nun entschließen müssen, diesen Kostenanteil zu übernehmen. Bayern hat selbstverständlich den lebhaften Wunsch, daß das Reich die Mittel nachträglich in den Staatshaushalt einstellt und die Bayrische Regierung wird in Berlin in diesem Sinne wirken, sodaß der Antrag nicht notwendig sein werde. — Auf Grund dieser Regierungserklärung wurde der Antrag zurückgezogen.

*

* **Festnahme eines Brieftaschendiebes.** Am Samstag entwendete ein lediger, stellenloser, 25 Jahre alter Kaufmann aus Mannheim aus dem Büroraum einer Ludwigshafener Fabrik, in dem um diese Zeit niemand zugegen war, eine Brieftasche mit 70 RM. Inhalt. Der Dieb kam angeblich um Arbeit, geriet in den unverschlossenen und unbeaufsichtigten Raum, durchsuchte ein dort frei an der Wand aufgehängtes Kleidungsstück und stahl daraus die Brieftasche. Er wurde noch vor dem Verlassen des Raumes gesehen, verfolgt und in der Heinigstraße festgenommen. Es handelt sich um einen vielfach wegen Betrugs und Diebstahls vorbestraften Burschen.

Veranstaltungen

* **Im Wunderreich der Träume.** (Der Traum als Gesundheitslehrer, Charakter-, Schicksalsdeuter und Wahrsager). Ueber dieses interessante Thema wird der bekannte Berliner Naturarzt-Redakteur Oskar Nummert einen Vortrag halten. Bei seinem letzten Vortrag in Mannheim am 26. Oktober wurde der Redner von der zahlreichen Zuhörerschaft besonders lebhaft zum baldigen Wiederkommen aufgefordert. Nicht unklare Mystik soll dieser Vortrag bieten, sondern an Tatsachen, die jeder kontrollieren kann, soll er nachweisen, daß der Traum den Ehrennamen verdient, den ihm die Alten gaben, des „königlichen Weges zur Seele". Eine Frage-Beantwortung zum Schluß soll den Hörern Gelegenheit geben, die Erkenntnis noch weiter zu vertiefen. (Weiteres Anzeige.)

* **Kirchlicher Vortrag.** Die evang. Gesamtgemeinde wird auf den am morgigen Dienstag abend in den Konfirmandensälen der Christuskirche stattfindenden Vortrag von Kirchenrat W. Schulz über „Die Gründe der evang. Glaubensgewißheit" aufmerksam gemacht. Der Zutritt ist frei.

Der Spielgeist

Von Christian Morgenstern

Als letzte Gabe aus Morgensterns humoristischem Nachlaß erscheint soeben bei R. Piper u. Co. in München ein neuer Band Grotesken und Parodien „Die Schallmühle." Er uns noch einmal den philosophischen Tiefsinn und die geistreiche Wortkunst des Schöpfers von Palmström und Korf in hellem Lichte zeigt. Eine kleine nachdenksame Geschichte sei hier wiedergegeben.

Man weiß, wie gern die Geister mit Löffeln, Messern und sonstigen klappernden Dingen spielen, sei es, daß sie uns damit in unserer Einsamkeit zu erschrecken suchen, sei es, daß sie der Spielteufel so lange reitet, bis sie eine Ungeschicklichkeit begehen und sich so verraten.

Das seltsamste aber geschah mir einmal, als ich in meiner kleinen Dachstube beim Nachtmahl saß und ein Geist sich an das Stück Delpapier machte, darin meine Butter eingewickelt gewesen war, und das ich zu einem Knäuel geballt in die Ecke geschleudert hatte.

Kaum daß ich das erste Brötchen gegessen, traf mich ein leises Knistern, wie wenn jemand mit seinen Fingern Papier miteinander zu falten trachtet. Ich tat, als hörte ich nichts.

Der Geist hatte vielleicht Hunger und wollte sich das bißchen Fett, das noch an dem Boden klebte, zu Gemüte führen. Am Ende war es auch bloße Neugier, die ihn trieb. Inzwischen knisterte und knitterte es immer weiter. Der Knäuel rollte sozusagen vernehmlich um sich selbst: dem Geist schien meine Anwesenheit durchaus gleichgültig zu sein.

Ich räusperte mich.

Totenstille.

Ich habe dich wohl bemerkt! sagte ich lächelnd —, habt ihr so Manie zu tun, daß ihr wie Katzen und Kinder mit allem spielen müßt? Aber laß dich nicht stören; nur mach nicht zuviel Lärm!

Der Geist schien sich mit gekreuzten Armen vor mir zu verschließen.

Dann war mir, als ginge er auf Zehenspitzen zur Tür. Aber die Lockung mochte zu stark sein. Der geheimnisvolle Papierknäuel zwang ihn zur Umkehr.

Bald hörte ich ihn wieder rascheln und erschrocken innehalten, wenn ich den Kopf hob.

Es mußte ein weiblicher Geist sein, es war gar nicht anders möglich.

Zuletzt war er eingeschlafen.

Nun sah er ihn ganz deutlich.

Er saß am Boden wie ein Türke und lehnte mit der rechten Schläfe an der Wand. Sein Körper war der eines Mädchens und vollkommen durchsichtig. Lange zarte Flechten hüllten wie Spinnweben die schmächtigen Glieder ein.

Ich erhob mich vom Sessel.

Ein Streifen Mondlicht, nichts weiter.

Und in diesem Streifen Mondlicht still und glänzend wie ein schlummernder Weltkörper voll Kratern, Zacken und Schneeflächen das geheimnisvolle Geisterspielzeug, mein Papierknäuel.

Theater und Musik

⊙ **Vom Schwetzinger Liederkranz.** Flüchtig und anmaßlich könnte man sagen: „Nun ja, Schwetzingen ist eine kleine Stadt, und so wird der „Liederkranz" von Schwetzingen nichts anderes sein als der Männergesangverein einer kleinen Stadt." Aber in kleinen Städten verdichtet sich zuweilen das Kunstleben, der hohe Zweck mag auch kleinere Mittel zu heiligen. Und so ist es mit dem Schwetzinger „Liederkranz". Chormeister Max Adam, geborener Mannheimer, hat seinen Chor zu einer Höhe geführt, die auch großen Chören und großen Städten nur selten ersteiglich zu sein scheint. Diese Höhe nenne ich kurzweg: den immer (auch im Forte noch) schönen Klang. Ton und Klang, Gesang und Sprache waren von seltener Schönheit. Nicht der Kitt und Kitsch von säuselndem Pianissimo und dem Fortissimo der Pfalz sind die Losung, sondern die Schönheit des Klanges, die ausgleichende Kunst chorischer Wirkungen sind hier zu hören! Es war vor etwa zwanzig Jahren anders . . . Geblieben ist die natürliche Wärme der Tongebung, die Freude an schöner Gestaltung, der fröhliche Wurf heiterer Männerchorlieder „im Volkston". Der neu hergerichtete Gartensaal des „Hotel Falken" widerhallte zudem von Chorgesängen neuzeitlicher Tondichter. Wer nennt alle Namen? Nennen wir nur Erwin Lendvais Glockenlied, Heubergers „Nachtwandler" (von „Wäscherin und Plätterin" — links Luischen, rechts Marie, und voran die Musici —) und Friedrich Gellerts Nocturno („Es duftet so süß der Lindenbaum" mit dem Abgesang „Es regt sich leise und atmet kaum und ferne zittert die Welt"). Man kann Programme Vortragsfolgen nennen. Oft sind es Folgen von Vorträgen, die sich weder angleichen, noch heben und tragen. Diesmal war auch das Programm von Künstlerhand entworfen. Und Mannheim war vertreten durch Max Kergl, der Mendelssohns Konzert und Zigeunerweisen von Sarasate zum allerschönsten Erklingen brachte, und Heinz Mayer, der alles in Klavierpartitur setzte und mehr als „Begleiter" war. Er geleitete und begleitete auch Hertha Stilgers wohlklingenden, gut gebildeten Sopran, der in ernster und heiterer Liedweise Musikalisches und Seelisches verriet, in die Oeffentlichkeit. Ein erstes Auftreten von glücklichem Erfolg. Brahms und Reger Paten, das „Glöcklein des Eremiten" Konzession der Schwetzingerin an ihr Publikum . . . Das schönste war aber doch, daß dies Publikum und seine Begeisterung Max Kergl über sich selbst erhob. Und zu einer Mendelssohn-Höhe, die wir annoch nicht ahnten. Fluidum der kleinen Stadt!

A. Bi.

⊙ **Deutsche Gastspiele im Ausland.** Eine Aufführung des „Freischütz" im Haag, in deutscher Sprache, mit einem hervorragenden deutschen Gesangsensembles unter Leitung von Egon Pollak und in der Regie von Walter Brügmann wurde mit stärkstem Beifall aufgenommen. — Das Stadttheater München-Gladbach ist durch Vermittlung des deutschen Konsuls in Maastricht eingeladen worden, im Laufe des Winters in Maastricht einige Vorstellungen zu geben. Der Intendant hat mit der Maastrichter Vereinigung für Kunst ein Vermaak ein erstes Gastspiel bereits für diesen Monat vereinbart. Die holländischen Kreise legen Wert darauf, nicht nur von belgischen und französischen Theatern aus Lüttich, Lille und Paris, sondern vor allem auch von deutschen Theatern Vorstellungen zu erhalten. Das gesamte Personal und Orchester sowie die Dekorationen und Kostüme werden mit einem Sonderzug und mit Kraftwagen dorthin gebracht.

⊙ **Wiederentdeckte Baseler Wandgemälde.** Der Baseler Kunsthistoriker Dr. Rudolf Riggenbach berichtet von zwei besonders interessanten Beobachtungen. In einem alten Gebäude der Baseler Altstadt wurden Teile gotischer Wandgemälde freigelegt. Die prachtvollen Gestalten, besonders die großartig aufgefaßten Köpfe, die an die Apostelfolge von 1417 in der Augustinerkirche zu Konstanz erinnern, sind im Stile der Wenzelbibel gehalten und lassen auf einen hervorragenden Künstler schließen. Man möchte an jenen Hans Dieffenthal von Schlettstadt denken, der 1418 im Auftrage des Rates die Elendenkreuzkapelle vor der Stadt nach dem Vorbild der berühmten Karthause von Dijon zu bemalen hatte. Noch überraschender ist der zweite Fund. Erneute Prüfung des früher aufgedeckten Wandgemäldes einer Verkündigung in Basel ergab die ansprechende Feststellung, daß es sich dabei um das einzige bisher bekannte Fresko des Konrad Witz handelt. Der Kopf des Engels, der leider noch allein erhalten ist, erinnert in seiner einfachen, monumentalen Geschlossenheit, seinem herben männlichen Ernst an Masaccio.

MARCHIVUM

Weihnachten in den Vereinen

Verein ehemaliger 110er

Ein Singen und Klingen geht durchs Land, ein fröhliches Jauchzen, Frohlocken! Die Weihnachtskerzen sind angebrannt, es jubeln die Weihnachtsglocken! — So beginnt der von Ortsrichter Harsch-Bretten verfaßte und Frl. Schmitt vorgetragene Prolog, der die gut besuchte Weihnachtsfeier des Vereins ehem. 110er am Samstag abend im Ballhause einleitete. Das Fest stand im Zeichen frohen Zusammenseins und echter, treuer Kameradschaft, die geprägt und gefestigt wurde draußen vor den Feuerschlünden des Todes. Die Kapelle Seezer hatte den musikalischen Teil übernommen und erntete für ihre prächtige Darbietung reichen, wohlverdienten Dank und Beifall. Der 1. Vorsitzende, Henn sprach in seiner kurzen, aber markanten Begrüßungsansprache über die Bedeutung des Weihnachtsfestes, über die Hoffnungen und Wünsche, die so viele an diese Tage knüpfen. Er entwarf ein Bild der Weihnachten im Felde und gedachte derer, die draußen geblieben sind und in fremder Erde den ewigen Schlaf schlafen, während in der Heimat der warme Schein der Weihnachtskerzen das Fest der Liebe verkündet.

Die Lichter des Tannenbaumes flammten auf und die Weisen des alten und doch ewig neuen Liedes „Stille Nacht, heilige Nacht" brausten durch den Saal und gaben der Feier die weihnachtliche Weihe. Die von Frl. Hoffmann vorgetragenen Sopransolis „Halleluja", „Soldatenbraut" und „Klärchen-Arie" aus Egmont lösten einen spontanen Beifall aus. Besonders die „Soldatenbraut" gefiel außerordentlich und die weiche, schmiegsame Stimme, die besonders in einem kleineren Saale so recht zur Geltung kommen dürfte, erreichte in diesem Liede ihren Höhepunkt. In Stelle der leider engagierten Tänzerin gab Schriftführer Schmitt einen selbstverfaßten poetischen Bericht über die Denkmalsweihe, der von den Zuhörern mit großem Beifall aufgenommen wurde. Der reichbeschickte Gabentempel fand bei den Gästen gebührendes Interesse und die Lose gingen, wie man zu sagen pflegt, weg wie warme Semmeln. Nun kam für die Jugend die Hauptattraktion, der Festball, der mit einer eleganten Polonaise eingeleitet wurde und die 110er mit ihren Familien noch einige frohe Stunden beisammenhielt. Dz.

Verein ehemaliger 40-er (Hohenzollernfüsiliere)

Die noch junge Vereinigung hielt am Samstag abend in den Räumen des Rennwiesenrestaurants ihre erste Weihnachtsfeier bei sehr gutem Besuch ab. Ein abwechslungsreiches Programm kam zur Abwicklung, sodaß die Veranstaltung in angeregter Stimmung verlief. Vorsitzender Claser hieß die Erschienenen willkommen und gab seiner Freude über den starken Besuch Ausdruck. Im Mittelpunkt stand eine Ansprache des früheren Pfarrers der 28. Infanteriedivision, Stadtpfarrer Emlein-Mannheim, der es verstand, mit seinen Ausführungen vom Weihnachtsfest des Krieges auf die heutige Zeit überzuleiten. Die Militärvereine sollen frei von Politik sein. Aus diesem Grunde wird über Politik auch nicht gesprochen. Das Doppelquartett der „Sängerhalle" fand mit seinen ganz ausgezeichnet vorgetragenen Liedern starke Anerkennung. Für den humoristischen Teil sorgte Herr Kraft auf das Beste. Er hatte die Lacher unbedingt auf seine Seite. Die Herren Baumeister und Rück erfreuten die Anwesenden durch Solovorträge, die gleichfalls dankbare Aufnahme fanden. Eine reich ausgestattete Gabenverlosung fand starken Zuspruch. Mit einem Tanz schloß die äußerst stimmungsverlaufene Veranstaltung. ×

Gemeindeverein der Trinitatiskirche

Die Zeit der Weihnachtsfeiern ist wieder da. Am gestrigen Sonntag war es der Gemeindeverein der Trinitatiskirche, der in den Räumen des Friedrichsparks seine Weihnachts- und Familienfeier abhielt. Zahlreich scharten sich die Glieder der Gemeinde um den mächtigen Lichterbaum. War doch der Reinertrag der Feier zum Besten armer protestantischer Gemeindeglieder bestimmt, denen an Weihnachten eine Freude bereitet werden soll. Der Posaunenchor leitete den Abend mit einer Weihnachtsphantasie „Stille Nacht", unter der sicheren Leitung des Herrn Jahn, ein. Namens des Gemeindevereins hieß darauf sein erster Vorsitzender, Herr Schneider, die Anwesenden willkommen, insbesondere die Geistlichen und Mitwirkenden. Innerhalb von fünf Jahren sei die Weihnachtsfeier zweimal außerhalb der Kirche abgehalten worden. Welche Zeit sei auch geeigneter als Weihnachten, die Gemeindeglieder zu versammeln und einander näherzubringen? Lebendiger fließe in dieser Zeit der Strom der Liebe und der Wohltätigkeit. Auch der Gemeindeverein der Trinitatiskirche übe Wohltätigkeit aus. Er unterstütze die Diakonissenstation, deren Aufgabe wohl niemandem unangenehm sein würde, seien doch die Diakonissenschwestern eine große Hilfe für unsere alten Leute, unsere Armen und Kranken. U. a. müsse der Verein für die Unterhaltung der Station monatlich 300 Mark aufbringen. Dazu wolle er aber noch die Mittel aufbringen, den Aermsten der Armen eine Freude zu machen. Nach den Ausführungen des Vorsitzenden, die beifällig aufgenommen wurden, brachte der Kirchenchor unter der Leitung seines tüchtigen Dirigenten E. Endlich das „Hosianna" von Prätorius klangschön und stimmungsvoll zum Vortrag. Die Damen Back und Auerbach spendeten im Verein mit Herrn Nagel das „Trio Nr. 4, Satz 2, op. 11, B-Dur" von Beethoven mit anerkennenswertem Können. Mit Posaunenbegleitung sang man darauf das alte Weihnachtslied „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit." Herr Obländer sprach darnach Weihnachtsgedichte, unser einheimischer Tenor Gg. Emig sang, von Herrn Dinand am Flügel begleitet, wohldisponiert die bekannten Lieder von Cornelius, „Die Hirten" und „Das Christkind", sowie im zweiten Teil des Abends Lieder von Reger und Schillings. Nachdem der Kirchenchor eine „Motette" von Becker vorgetragen hatte, sangen die Damen Jäger, Reibel, Egner und Hoog, von den Herren Endlich und Siebert mit Violine und Klavier begleitet, „O stille Nacht". Vom zweiten Teil der Feier ist u. a. das Singspiel „Kein Heimatort, kein Mutterhaus", das herzlichen Beifall fand, hervorzuheben. Mit einem Schlußmarsch beschloß der Posaunenchor das reichhaltige Programm. ☐

Das „böse" Schenken

Zum Schenken gehört Geld, aber nur Geld? Nicht auch ein Herz? Man kann noch soviel Geld haben, ohne Freude am Schenken zu gewinnen. Die Pflichtgeschenke erledigt man kalten Herzens. Die Zweckmäßigkeit findet bald etwas. Man wird einen höflichen Gruß dazu schreiben, wie jedes Jahr. Man schickt es rechtzeitig ab, und die Sache hat ihr Bewenden. Es bleibt nur ein peinlicher Nebengeschmack zurück: Hatte man bei der Sendung nicht etwas vergessen? Ja, man hatte das Fünklein Liebe vergessen oder Eigenart, wie man es nennen will. Geschenke sind Geschenke; scheinbar, aber sie wachsen durch die Art, wie sie überreicht werden. Große Geschenke sind gefährliche Geschenke, denn sie verletzen meistens und belasten den anderen. Sofort hört man die Frage: „Wie soll ich denn das wieder gutmachen?" Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft, sagt der Volksmund. Es ist die Aufmerksamkeit, die darin zum Ausdruck kommt, die Erinnerung, daß der andere da ist und sich freuen will; es ist ein Rechnen mit dem anderen, dem man zeigen will, daß man für ihn „etwas übrig" hat. Nur durch dieses Hinzutun von ein wenig Herz wird das „böse" Schenken ein fröhliches Schenken.

Es gehört ein feiner Takt zum Schenken. Gewiß werden viele lieber nichts nehmen als es nehmen, wenn man ihnen damit die Schamröte ins Angesicht treibt. Manch einer von ihnen hat früher selber geschenkt; heute muß er sich schenken lassen. Das „gute" Schenken ist so, daß die Linke nicht weiß, was die Rechte tut. Das heißt nicht, daß man wahllos und verantwortungslos schenkt. Das heißt vielmehr, daß man eine Notwendigkeit erfüllt, indem man das Los des anderen erleichtert. Durch Güte und edle Menschlichkeit wird das „böse" Schenken zu einer Herzensfreude verwandelt für beide: für den Nehmenden, aber auch für den Gebenden. A. W.

*

* **Ein Mannheimer als Bürgermeister.** In Bad-Peterstal fand gestern Bürgermeisterwahl statt. Von 1027 Wahlberechtigten wurden 722 Stimmen abgegeben. 624 entfielen auf den Besitzer des Durbenhofes, Gutsbesitzer J. A. Roll, 57 waren ungültig. Der mit so großer Majorität gewählte Bürgermeister ist der Sohn des verstorbenen Baumeisters F. A. Roll aus Neckarau. In den 7 Jahren seiner Wirksamkeit in Bad-Peterstal hat sich Herr Roll die Sympathie der dortigen Bevölkerung in weitestem Maße erworben; so ist er Mitglied des katholischen Stiftungsrates, des Bürgerausschusses, 1. Vorstand des Bauernvereins und 2. Vorstand des Musikvereins.

* **Eigentümer gesucht.** Anfang November soll in der Nähe des Marktplatzes ein Sack Zwiebeln von etwa 1½ Ztr. aus einem Hauseingang gestohlen worden sein. Der Eigentümer wolle sich an die Kriminalpolizei im Schloß wenden.

* **Unruhige Nächte.** Wegen Ruhestörung gelangten in der Nacht zum Sonntag 42 und in der Nacht zum Montag 11 Personen zur Anzeige.

Aus dem Lande

sch. **Hockenheim,** 9. Dez. Im hohen Alter von 87 Jahren ist hier der Holzhauermeister a. D. Martin Naber verschieden, der eine weit über Hockenheims Grenzen hinaus bekannte Persönlichkeit war. Naber stand bei seiner Behörde und beim Publikum in hohem Ansehen, suchte er es doch allen recht zu machen. — Frau Kätchen Hoffmann und Sohn haben Hockenheim verlassen, um ihre Reise nach Amerika anzutreten, wohin sie ihrem schon vor längerer Zeit ausgewanderten Gatten und Vater nachfolgen. — Zwei Neulußheimer Jungen haben auf der Straße zwischen Hockenheim und Neulußheim einen dicken Draht über die Landstraße gespannt. Die Täter sind ermittelt. — Am 11. Dezember hält der hiesige Männergesangverein „Liederkranz" im Saalbau zur Rose ein Konzert ab unter Mitwirkung eines Mädchenchors aus Mannheim.

☐ **Weinheim,** 12. Dez. Am Sonntag vormittag wurde in der Bender'schen Turnhalle der diesjährige Weihnachtsbazar der Wanderriege Neuendorff eröffnet. Bürgermeister Meiser begrüßte in seiner Eigenschaft als erster Vorsitzender des Turnvereins Weinheim 1862 die zahlreich erschienenen Gäste und wünschte in Ansehung des edlen Zweckes einen befriedigenden Erfolg der Ausstellung. Sämtliche Ausstellungsgegenstände, wie Bast- und handgedrehte Arbeiten, Spielsachen, Gebrauchsgegenstände und weibliche Handarbeiten wurden in dem Jugendheime hergestellt, das die Wanderriege Neuendorff auf Anregung des Turnlehrers Schneider auf der Burg Windeck errichtet hat. Der in Anbetracht des sehr starken Nachmittagsbesuches und flotten Verkaufes ansehnliche Erlös ist teils für inneren Ausbau des Jugendheimes, teils für den Turnhallen-Baufonds und teils für das Kreisheim des 10. badischen Turnkreises auf dem Brandeck-Lindle bestimmt.

L. **Oestringen,** 11. Dez. Der Besitzer des hiesigen Postgebäudes hat dieses, den langjährigen Bemühungen der Post nachgebend, an die Reichspostverwaltung um 60 000 RM. verkauft.

L. **Eichtersheim,** 11. Dez. Auf eine merkwürdige Art verunglückte hier die Ehefrau des Landwirts Schüßler. Ein Junge stellte auf die Haustreppe eine Kanne, über die die Frau hinwegfiel. Sie zog sich durch den Sturz eine schwere Nervenlähmung des Kopfes zu.

* **Eberbach,** 11. Dez. Die Bäckermeister Wagner und Bader aus Friedrichsdorf bei Eberbach konnten einen kapitalen Achtender und am darauffolgenden Tage ein Prachtexemplar von einem Zehnender zur Strecke bringen.

* **Karlsruhe,** 11. Dez. Der Betrüger vor dem Postscheckamt hat wieder einem jungen Mann 1400 Mark unter der Vorspiegelung abgenommen, es sei ihm ein 50-Markschein zuviel ausbezahlt worden, er müsse ihm das erhaltene Geld zur Nachprüfung übergeben.

* **Rothaus,** 11. Dez. Am Wagen des Gastwirts Winter scheuten die Pferde und gingen durch. Der Kutscher Blümlein aus Denzlingen kam dabei so unglücklich zu Fall, daß der Wagen über ihn hinwegfuhr. Blümlein mußte schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden. Eines der Pferde kam ebenfalls schwer zu Schaden.

Aus den Rundfunk-Programmen

Dienstag, 13. Dezember

Deutsche Sender:

Berlin (Welle 483,9), Königswusterhausen (Welle 1300) 20.30 Uhr: Symphoniekonzert.
Breslau (Welle 322,6) 19.30 Uhr: Kinderweihnachtsspiel, dann Liederstunde.
Frankfurt (Welle 428,6) 16.30 Uhr: Neue Tanzschlager, 18.30 Uhr: Don Juan, Uebertrag. aus dem Opernhaus.
Hamburg (Welle 394,7) 20.15 Uhr: Björn-Talbn-Abend, dann Tanzfunk.
Königsberg (Welle 329,7) 20.15 Uhr: Klavierabend, dann Tanzfunk.
Langenberg (Welle 468,8) 20.30 Uhr: Konzert.
Leipzig (Welle 365,8) 20.15 Uhr: Richard Strauß-Abend, dann Tanzlehrkurs und Tanzfunk.
München (Welle 535,7) 19.30 Uhr: Konzert des Rundfunkorchesters.
Stuttgart (Welle 379,7) 12.50 Uhr: Schallplatten, 16.15 Uhr: Konzert, 20 Uhr: Uebertr. Budapester Streichquartett.

Ausländische Sender:

Daventry (Welle 1604) 13 Uhr: Konzert, 16.45 Uhr: Konzert, 21 Uhr: Bunter Abend, dann Tanzmusik.
Radio Paris (Welle 1750) 16.45 Uhr: Konzert, 20.30 Uhr: Konzert.
Mailand (Welle 815,8) 20.45 Uhr Uebertrag. einer Operette.
Rom (Welle 450) 21 Uhr: Uebertrag. aus einem Theater.
Wien (Welle 517,2) 19.30 Uhr: Das Wunder der Heliane, Uebertragung aus d. Staatsoper.
Bern (Welle 411) 20.20 Uhr: Cello- und Violinvorträge, 21.20 Uhr: Orchester vom Kursaal.
Zürich (Welle 588) 20 Uhr: Konzert, 21.20 Uhr: Alte Operetten, dann Tanzmusik.
Prag (Welle 348,9) 20.10 Uhr: Lustiger Abend, 22.30 Uhr: Uebertr. a. d. Solistenklub.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott
Marktplatz G 2, 6
Radio kaufen, heißt Radio hören. Lassen Sie sich unsere neuesten Geräte unverbindlich vorführen, dann werden Sie Käufer.

Aus der Pfalz

:: **Ludwigshafen,** 12. Dez. Heute früh 4 Uhr stieß in Bad Dürkheim die ausfahrende Lokomotive mit dem Personenzug 745 Bad Dürkheim—Frankenthal zusammen. Beide Lokomotiven wurden beschädigt. Verletzt wurde niemand. Der Personenzug 708 erlitt eine Verspätung von einer Stunde, die Züge 745 und 746 zwischen Bad Dürkheim und Freinsheim mußten ausfallen. Untersuchung ist eingeleitet. — Regierungs- und Landesökonomierat Direktor der J. G. Farbenindustrie Franz Ströbelt, der durch unermüdliches Arbeiten im Dienste der Kultur der heimatlichen Scholle sich hervorragende Dienste erworben und in schwerster Bedrängnis des Vaterlandes an der Organisation der Wirtschaft in vorbildlicher Weise gearbeitet hat, wurde von der philosophischen Fakultät der Universität Gießen zum Ehrendoktor ernannt.

:: **Ludwigshafen,** 12. Dez. Wegen Tierquälerei gelangte am vergangenen Samstag ein verheirateter 26 Jahre alter Fuhrmann von hier zur Anzeige, weil er das Pferd seines Dienstherrn, eines hiesigen Fuhrwerksunternehmers, durch Fußtritte gegen den Bauch und Schläge mit der Peitsche roh mißhandelte. Die Tat geschah aus Wut darüber, daß der dem Fuhrmann gehörige Rock, der am Kummet des Pferdes aufgehängt war, bei der Fahrt herabfiel und überfahren wurde.

* **Speyer,** 9. Dez. Die hiesige Gendarmerie und Polizei ist gestern einem Kleeblatt von Wilderern auf die Spur gekommen, die in der Rheingegend zwischen hier und Germersheim schon seit langer Zeit ihr Wesen trieben und die Jagdpächter erheblich schädigten. Mit Hilfe von Frettchen stellten sie besonders eifrig dem Kleinwild nach und erbeuteten eine größere Anzahl Kaninchen, die sie teils für den eigenen Bedarf verwendeten, in den meisten Fällen aber damit Handel trieben. Als Täter sollen drei junge Leute von hier in Betracht kommen.

* **Bad Dürkheim,** 10. Dez. Als gestern mittag ein französisches Lastauto von der Wachenheimer Straße kommend in die Römerstraße einbiegen wollte, versagte anscheinend die Steuerung, wodurch der Wagen direkt in das erste Auslagefenster des Uhrmachermeisters P. Maas hineinfuhr. Die Fensterscheibe wurde zertrümmert und an den Auslagegegenständen schwere Beschädigungen angerichtet.

* **Annweiler,** 11. Dez. Im Garten von Schlossermeister Heinrich Renner steht ein Himbeerstrauch mit saftgrünem Laub und völlig ausgereiften Früchten.

Liebe Kinder!

Viele von Euch haben das Bild vom Rotkäppchen aus der Zeitung vom letzten Donnerstag schön ausgemalt eingesandt. Habt Ihr Euch aber viel Mühe gemacht! Aber diese Mühe ist ja nicht umsonst, denn die 650 Besten bekommen für die Ausmalarbeit eine Karte für das Weihnachtsmärchen im Apollo-Theater.

Alle Kinder, die das ausgemalte Bild noch nicht eingesandt haben, weisen wir nochmals darauf hin, daß die letzte Einsendung bis

morgen mittag 12 Uhr

bei uns eingelaufen sein muß.

Also Alle, die bis jetzt noch nichts eingesandt haben, heran an die Arbeit!

Jugend-Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung

Von Dichtern und Büchern

Kennen Sie Kalif Memmun?

Das war der weise Mann, der den Befehl gab, alles Wissenswerte aus allen Büchern der Welt herauszuziehen und es auf geringem Raum zu vereinen. Der Kalif hätte sehr alt werden müssen, wenn er den Erfolg seines Befehls hätte erleben wollen, denn erst in unsern Tagen ist es gelungen, das Wissen der Welt in einigen wenigen Bänden zu versammeln. Dieses Allerweltsbuch heißt „Der Neue Brockhaus, Handbuch des Wissens in vier Bänden", das sich für das Haus des gebildeten Deutschen in kurzer Zeit unentbehrlich gemacht hat. Seine Vorzüge dürften überall bekannt sein, es ist ja das erste und immer noch einzig vollständige größere Lexikon der Nachkriegszeit. Wenn wir heute nochmals darauf hinweisen, so geschieht das, weil das Werk jetzt gerade wieder in mustergültiger Aufmachung in Neudrucken mit den Jahreszahlen 1926/27 vorliegt, und weil wir glauben, daß es das gegebene Weihnachtsgeschenk für jedermann ist.

Es ist ein erlesenes Vergnügen, den Neuen Brockhaus einem strengen Examinatorium zu unterwerfen. Ein kühnes Bestreben, in so wenigen Bänden das Wissen und Können der ganzen Welt einzufangen! Aber Brockhaus ist ja auf diesem Gebiet als der Praeceptor Germaniae rühmlichst bekannt. Wenn schon das Wagnis schwer war, als der erste Brockhaus, der Gründer des Welthauses, vor 120 Jahren sich entschloß, das Konversationslexikon zu schaffen, so wie es seinem hochbegabten Geist vorschwebte, so war es kaum geringer zu bewerten, daß seine Nachfahren in den harten Zeiten nach dem Krieg wieder den Mut gefunden haben, ein gleichwertiges Lexikon ganz neuer Art zu schaffen und so zum geistigen Wiederaufbau beizutragen. Es ist ein Werk, das mit ehrlichem Stolz den Namen „Brockhaus" tragen kann. Beim Durchwandern des Spaltenwaldes der stattlichen Bände überraschen und zunächst die sauber ausgeführten bunten und einfarbigen Tafeln, die Unzahl von interessanten Textbildern, die vielen Karten nach dem neuesten Stand.

Man hat den Eindruck, vor einem wirklichen Ausschnitt aus dem Jahrmarkt des Lebens zu stehen, ein überaus reiches Panorama von den höchsten Höhen des Wissens bis zu den breiten Niederungen des Alltags eröffnet sich vor dem Leser. Ob wir uns über die „Goldene Bulle" oder über den rumänischen Thronstreit, über griechische Tempelbauten oder über die neuesten Kunstrichtungen, über den alten Pythagoras oder die Hertzsche Strahlung unterrichten wollen, ob wir uns für das Leben und den tragischen Tod des Diplomaten Maltzan oder die Wege der neuesten Ozeanflüge interessieren, ob wir über die Erste Hilfe bei einem Unglücksfall oder in der Säuglingspflege Ratschlag suchen oder ob wir verzweifelt nach einem Fleckmittel suchen — überall finden wir klare einwandfreie Auskunft in Bild und Schrift. Zum erstenmal hat auch die Musik größere Berücksichtigung gefunden, so daß selbst der Anfang von Liedern und Arien mit Noten gegeben wird. Jeder findet Belehrung und Anregung, von welcher Seite, mit welcher Frage er auch kommen mag, sei es Gelehrter oder Beamter, Arbeiter oder Angestellter, Lehrer oder Schüler, Hausfrau oder die ganze Familie, niemand wird erfolglos nach dem „Neuen Brockhaus" greifen. Seine Handlichkeit ist besonders hervorzuheben; während man früher, um sich über einen Gegenstand zu befragen, erst zum Regal laufen mußte, um nach einem der vielen Bände des Lexikons zu greifen, so steht heute der „Neue Brockhaus" vor einem auf dem Schreibtisch oder sonst irgendwo, wo er am handlichsten erscheint.

*

* **Charles A. Lindbergh, „Wir zwei". Im Flugzeug über den Atlantic.** Mit 24 Bildern. Brockhaus, Leipzig. Mußte dieser Mann ein Buch schreiben, der anscheinend keine andere Berechtigung dazu hat als eine kühne Tat! Ich muß gestehen, daß mich ein derartiges Bedenken ergriff, als ich den geschmackvoll ausgestatteten und reich bebilderten Brockhaus-Band mit dem Titel „Wir Zwei, im Flugzeug über den Atlantic" in die Hand nahm. Eine solche Ueberlegung ist gerade heute verständlich, wo die Flut von Neuerscheinungen über allerlei Helden vom Tage immer höher steigt. Ich lese die ersten drei oder vier Seiten des Buches über die Kindheit Lindberghs und kann nicht sagen, daß sie mich sehr gefesselt hätten. Sie sind etwas trocken geschrieben, was wohl daran liegen wird, daß dem Gegenwartsmenschen Lindbergh die Vergangenheit eben temps passé, also unwichtig ist. Er geht völlig in den Forderungen der Stunde auf und schaut offensichtlich nicht gern zurück, weil das zwecklos ist, sondern viel lieber geradeaus. Aber dann kommt er auf seinen Beruf und das Fliegen zu sprechen, das er liebt und wie er es wahrscheinlich immer lieben möchte: auf sein Fliegerleben! Und jetzt fesselt er allerdings den Leser beträchtlich! Denn nun kann er reden, wie ihm der Schnabel gewachsen ist. Einfach, unbekümmert, manchmal beinahe jungenhaft, aber immer bescheiden und sehr sympathisch. Er erzählt lustig und ernst, wie er da oben in den Lüften schwebt, wie ideal die Freundschaft zwischen den Piloten ist, da es für sie keine Entfernungen gibt, und daß dieser letzte Umstand doch für den Umgang zwischen den Menschen recht wichtig sei.

* **Roy Chapman Andrews. „Auf der Fährte des Urmenschen".** Mit 54 Abbildungen und 2 Karten. Brockhaus, Leipzig. Der Bericht der Innerasien-Expeditionen 1922, 1923 und 1925 über ihre einzig dastehenden Forschungen in der Wüste Gobi, wo Dinosauriereier gefunden wurden. Er ist meist auf der Reise selbst geschrieben und gibt so einen selten unmittelbaren Eindruck. Ausgrabungen von Titanotherien, dem vorweltlichen Riesennashorn, Spuren des Steinalters, Jagden in den Altaibergen, im Dschungel von Schensi, auf das fast sagenhafte „Goldene Vlies", Ausgrabung der Riesenknochen des Baluchitheriums, auf der Fährte des Urmenschen, dessen Heimat in der Mongolei vermutet wird, Sammeln von Versteinerungen und Tieren, interessante Bilder aus dem Volksleben, eine moderne Forschungsreise mit großen Ergebnissen, ein Buch, das jeder Gebildete, ob jung ob alt, mit Genuß und Befriedigung lesen wird.

* **Colin Roß. „Die erwachende Sphinx".** Durch Afrika vom Kap nach Kairo. Mit 112 Abbildungen und 13 Karten. Brockhaus, Leipzig. Ein Werk, das dem beliebten Reiseschriftsteller viele neue Freunde gewinnen wird. Von der hohen Warte des in Kontinenten denkenden Geo- und Wirtschaftspolitikers gesehen, rollt sich hier ein überaus fesselndes Gesamtbild der heutigen Lage „der Kolonie Europas vor uns auf. Im Mittelpunkt stehen die beiden großen Probleme: Der Kampf zwischen Schwarz und Weiß und die Möglichkeit bezw. Zulässigkeit der Neubeteiligung Deutschlands an der Kolonisierung des einst dunklen Erdteils.

Oben angeführte Bücher zu haben bei
A. Bender's Buchhandlung und Antiquariat
O 5, 14, Ecke, gegenüb. d. Ingenieurschule

A. Schenk, Buchhandlung
Mittelstraße 17
besorgt alle oben angeführten Bücher.

Kein Weihnachtstisch ohne ein Brockhaus Buch

Handbuch des Wissens in 4 Bänden
Ausgabe 1926/27
Etwa 3000 Seiten Text, über 10000 Abbildungen und Karten im Text und auf 178 einfarbigen und 88 bunten Tafel- und Kartenseiten, 87 Uebersichten und Zeittafeln.
In Halbleinen M 84.-, in Halbpergament M 108.-
Vorzugsausg. in Halbfr. mit Goldoberschnitt M. 130.-

Der Kleine Brockhaus.
Handbuch des Wissens in 1 Band
Ausgabe 1927
Ueber 54000 Stichwörter auf etwa 800 dreispaltigen Textseiten, mit 6000 Abbildungen im Text u. auf 90 einfarbigen und bunten Tafel- und Kartenseiten, sowie 37 Uebersichten und Zeittafeln.
In Halbleinen M. 23.- + In Halbfranz M. 30.-
In 10 Lieferungen je M. 2.20 (Einbanddecke M. 1.50)

Reisen und Abenteuer.

Die wohlfeile Sammlung wertvoller Reisebücher für jeden — Nur 2.80 M — Gebildeten, für das deutsche Heim, für die deutsche Jugend

BISHER SIND ERSCHIENEN:

Bd. 1 Sven Hedin, Abenteuer in Tibet
Bd. 2 Sven Hedin, Transhimalaja
Bd. 3 Kapitän Scott, Letzte Fahrt (Scotts Tagebuch)
Bd. 4 Georg Schweinfurth, Im Herzen von Afrika
Bd. 5 H. M. Stanley, Wie ich Livingstone fand
Bd. 6 Kapitän Scott (Letzte Fahrt (Abenteuer der Gefährten)
Bd. 7 Sven Hedin, Durch Asiens Wüsten
Bd. 8 Sven Hedin, Zu Land nach Indien
Bd. 9 A. E. Nordenskiöld, Umseglung Asiens und Europas
Bd. 10 H. M. Stanley, Im dunkelsten Afrika
Bd. 11 Georg Wegener, Erinnerungen eines Weltreisenden
Bd. 12 Gustav Nachtigall, Sahara und Sudan
Bd. 13 Ernest Shakleton, Im sechsten Erdteil
Bd. 14 Walter v. Rummel, Sonnenländer
Bd. 15 W. H. Gilder, Untergang der Jeannette-Expedition
Bd. 16 Slatin Pascha, Feuer und Schwert im Sudan
Bd. 17 Einar Mikkelsen, Ein arkt. Robinson
Bd. 18 H. M. Stanley, Mein erster Weg zum Kongo
Bd. 19 Sven Hedin, General Prschewalskij in Innerasien
Bd. 20 Sven Hedin, Meine erste Reise
Bd. 21 H. M. Stanley, Auf dem Kongo bis zur Mündung
Bd. 22 Henri S. Lander, Auf verbotenen Wegen
Bd. 23 Sven Hedin, An der Schwelle Innerasiens
Bd. 24 Otto Sverdrup, Neues Land
Bd. 25 Hans Meyer, Hochtouren im tropischen Afrika
Bd. 26 Douglas Mawson, Leben und Tod am Südpol
Bd. 27 Artur Berger, Auf den Inseln des ewigen Frühlings
Bd. 28 Vilhjalmur Stefansson, Jäger des hohen Nordens
Bd. 29 Prinz Max zu Wied, Unter den Rothäuten
Bd. 30 Emil Holub, Elf Jahre unter den Schwarzen Südafrikas
Bd. 31 L. V. Masaïlla, Die letzten wilden Indianer der Pampa
Bd. 32 Hans Meyer, Hochtouren im tropischen Amerika
Bd. 33 Bickmer W. Bickmers, Die Wallfahrt z. Wahren Jakob
Bd. 34 Wilhelm Junker, Bei meinen Freunden, den Menschenfressern
Bd. 35 H. v. Faller, Unter Javas Sonne
Bd. 36 Ph. Berges, Wunder d. Erde
Bd. 37 Alexander v. Humboldt, In Südamerika
Bd. 38 Andreas Belschek, Sterbende Welt
Bd. 39 Henry Hoek, Aus Bolivias Bergen
Bd. 40 Martin Johnson, Mit dem Kurbelkasten bei den Menschenfressern
Bd. 41 Charles A. Lindbergh, Wir zwei, Im Flugzeug über den Atlantik

Jeder Band in sich abgeschlossen und einzeln käuflich
Halbleinen M. 2.80. Leinen M. 3.50

Neue große Reisewerke.
mit vielen Bildern und Karten

Robert F. Griggs
Das Tal der Zehntausend Dämpfe
Mit 117 bunt. u. einfarb. Abb. u. 4 Kart. M. 13.50, Lein. M. 16.—
In deutscher Sprache der erste ausführliche Bericht über eine der gewaltigsten Vulkankatastrophen aller Zeiten, über den Ausbruch des Katmai in Alaska. Er führte zur Entdeckung eines neuen Weltwunders, des „Tals der Zehntausend Dämpfe", wo nicht Zehntausende, sondern Millionen von Fumarolen von jeder Größe und Temperatur dem Schmelzfluß in der Tiefe entströmen. Schwierige Erstbesteigungen verschiedener Vulkane, Untersuchung der heißen Dämpfe, Beobachtungen über das Wiedererwachen des vernichteten Tier- und Pflanzenlebens, Erklärung der schwierigen vulkanischen Probleme, graphische Darstellungen, ausführliche Karten, ausgezeichnete, teilweise bunte Bilder nach Aufnahmen der Expedition, Ausstattung in erlesenem Geschmack — ein Geschenkwerk von bleibendem Wert für Jung und Alt.

Sven Hedin
Mein Leben als Entdecker
Mit 7 bunt. u. 751 einfarb. Abb. u. 15 Kart. M. 13.—, Lein. M. 15.—
Wenn Sven Hedin sein Leben als Entdecker beschreibt, so braucht dies Buch in Deutschland keine Einführung. Es vereint die Vorzüge seiner zahlreichen bisherigen Reisewerke und ist vor allem für die junge Generation bestimmt, die die früheren umfangreicheren Werke noch nicht kennt und sich doch ein abgerundetes Bild der Taten des großen Forschers verschaffen will. Alle Bilder des Buches sind bisher unveröffentlicht; Hedin hat sie besonders nach seinen Reiseskizzen gezeichnet. Ein Entdeckerleben großen Formats; eine selten sympathische Persönlichkeit, ein Buch von dauerndem Wert, zumal es hervorragend ausgestattet ist.

Die Werke sind in jeder Buchhandlung vorrätig.
Reich illustrierte Sonderprospekte auf Verlangen kostenlos.

Zwischen dem Teufel und dem Roten Meer

Ein Werk von Wolfgang von Weisl

Das früher mächtige „Arabia felix" ist heute in verschiedene Fürstentümer zerfallen: Im Nedj und Hedjas regiert Ibn Sa'ud, im Yemen der Imam Yahya, in Asir Hassan el Idrisi. Bei ihm lebt der Groß-Senussi in Verbannung, das Oberhaupt jenes geheimnisvollen Ordens, der alle Muslim unter eine Fahne bringen will — im Kampf gegen die Ausländer. Aber sämtliche Großen schmieden Pläne, wie die alte Macht wiederherzustellen sei. Ibn Sa'ud, der Prophet des „reinen Glaubens", wartet schon lange auf den Augenblick, wo er in Yemen mit eisernem Besen kehren wird, dem Land, über das alle Flüche der Bibel ausgeschüttet sind, in dem alles Laster der Welt herrscht, besonders Gottlosigkeit und Unzucht. Er wird wohl über kurz oder lang den Imam Yahya verjagen, dessen zerrüttetes, degeneriertes Volk dem Ansturm der von Allah besessenen wilden Wahhabiten-Krieger Ibn Sa'uds kaum widerstehen dürfte. Vielleicht wird der „Napoleon Arabiens" dann sogar versuchen, die Macht Europas in Arabien ganz zu brechen. Zwischen diesen Herrschern fährt, überall belauert und als Ungläubiger und Fremdling mißtrauisch angesehen, ein deutscher Journalist umher, der Wiener Wolfgang von Weisl. Wenn er sich im Yemen aufhält, gilt er als Wahhabitenfreund, in deren Lande als Yemenit, im Hedjas will er angeblich Königi Hussein „verhaften", und fast überall verachtet man ihn als „ketzerischen Hund". Als er einmal friedlich beim Mahl sitzt, umzingeln ihn Schwerbewaffnete, Mordgedanken bergend. Einen Begleiter foltert man, und auf dem Roten Meer wollen ihn die Schiffer — eine Erinnerung an Jahrtausende alte Geschichten — über Bord werfen, weil er als Ungläubiger Allah erzürnen und schlechtes Wetter hervorrufen könnte.

Er befährt die See in einem lächerlich kleinen Sambuk und ertrinkt beinahe. Solches Reisen bietet wahrlich genügend Abwechslung, um keine Langeweile aufkommen zu lassen. Weisl kannte übrigens den arabischen Wetterwinkel schon von früher. Ein Jahr vorher hatte er König Hussein unter romantischen Umständen interviewt. Chamberlain hatte an Hussein der sich bekanntlich aus eigener Machtvollkommenheit zum Nachfolger des türkischen Kalifen, also zum religiösen Oberhaupt von 200 Millionen Muslim, und König des Hedjas ausgerufen hatte, ein Ultimatum gerichtet, den Halen Akaba zu verlassen, in dem der „Groß-Scherif" und Exmonarch den Ausgang des Kampfes zwischen seinem Sohn Ali und Ibn Sa'ud um die Herrschaft über den Hedjas abwartete. Also auf gut deutsch: Verbannung und politische Entmündigung.

Wenn von Weisl ein Buch über diese abwechslungsreichen Reisen und Begebenheiten schriebe, müßte es sehr interessant sein. Und dieses Buch ist jetzt wirklich in jeder Buchhandlung zu haben, unter dem Titel „Zwischen dem Teufel und dem Roten Meer". Brockhaus hat es herausgegeben. Es liest sich spannend gleich von Anfang an, denn der Autor ist ein Gegner aller Langeweile. Er hat an den Verlag (wie uns dieser mitteilt) folgende originelle Zeilen gerichtet: „... Ich habe seit jeher den Standpunkt vertreten, daß ein gutes Buch diese Eigenschaft dadurch erweisen muß, daß es — gleich, wo man es aufschlägt — sofort interessant sein muß. Ist es an irgendeiner beliebigen Stelle langweilig, ist es überall schlecht. Und ferner habe ich als Leitspruch seit Jahren: Kann man irgendeinen wissenschaftlichen Gegenstand nicht so lustig und gemeinverständlich abhandeln, daß ihn auch eine Köchin versteht, so beweist das, daß man ihn selbst nicht ganz beherrscht und nicht ganz verarbeitet hat ..." Weisl hat sein selbstgesteckes Ziel zweifellos erreicht. Politisch ist sein Buch besonders deshalb wichtig, als darin zum erstenmal nach dem Krieg ein vorurteilsloser deutscher Reisender über eigene Beobachtungen berichtet! Seine historischen, völkerkundlichen und Wirtschaftsberichte lenken zwischendurch angenehm von dem verwirrenden Trubel des Tages ab, und ihr Eindruck wird konkret durch die zahlreichen netten Bilder, die zwischen die Seiten des Buches zerstreut sind.

*

* **Howard Carter, „Tut-ench-Amun", ein ägyptisches Königsgrab". Band II:** Mit 153 Abbildungen. Brockhaus, Leipzig. Die fieberhafte Erregung, die die ganze Welt bei der Entdeckung des Tut-ench-Amun-Grabes durchzitterte, ist jetzt einer kühleren Ueberlegung gewichen, die aufgebauschte Tendenzmeldungen von wahren Tatsachen, Falsches vom Richtigen, Spreu vom Weizen scheidet. Jetzt wird die „Sensation" durch den Originalbericht des Entdeckers ersetzt; durch den zweiten Band von „Howard Carter, Tut-ench-Amun, ein ägyptisches Königsgrab". Aber dieser Bericht zeigt, daß die Bedeutung der Entdeckung selbst in der ersten Zeit des Tut-ench-Amun-„Fimmels" nicht übertrieben worden ist, weil sie überhaupt nicht übertrieben werden konnte. Das erkennt man in jeder Zeile von Carters Buch, in dem geschildert wird, wie die Ausgräber mühsam und mit unendlicher Vorsicht zur Mumie des Königs vordrangen. Da das Grab Tut-ench-Amuns das einzige ist, das bisher in solcher Unberührtheit gefunden wurde, so kann man diese Entdeckung die wichtigste archäologische Tat nennen, die jemals der Wissenschaft geglückt ist. Es kann nicht im Rahmen dieser Besprechung liegen, eine erschöpfende Definition der ägyptischen Kunst zu geben, wie sie uns im Grab entgegentritt; das hat Geheimrat Steindorff, der Altmeister der deutschen Archäologen, in dem klar und allgemeinverständlich geschriebenen Vorwort „Zur Geschichte der ägyptischen Kunst von den Anfängen bis Tut-ench-Amun" trefflich besorgt. Das Privatleben des Herrschers wird von Carter selbst in dem Kapitel „Tut-ench-Amun" mit geradezu dichterischem Einfühlungsvermögen geschildert. Die persönlichen Neigungen des Pharao waren Sport und Jagd, rührend war die Liebe zu seiner anmutigen Gemahlin.

* **Henry Hoek, „Aus Bolivias Bergen".** Mit 22 Abbildungen und 3 Karten. Brockhaus, Leipzig. Dieses Buch ist soeben als 39. Band der Sammlung „Reisen und Abenteuer" bei Brockhaus erschienen. Was der bekannte Alpinist darstellt, ist etwas ganz anderes als etwa trockene Wiedergabe seiner Bergbesteigungen in Bolivia; das Buch ist erfüllt von unendlicher Liebe zu den Bergen, vom temperamentvollen und empfindsamen Erfassen der Landschaft — und das macht es wertvoll. Hoek schreibt, was er mit eignen Augen gesehen, mit eigner Seele erlebt hat.

Die auf dieser Seite aufgeführten
Lexica u. Bücher
sowie sämtliche größeren **Reisewerke**
des Verlages F. A. Brockhaus in Leipzig
sind vorrätig in der **Buchhandlung Gustav Schneider**
Mannheim D 1. 13
Auch Versand nach auswärts.

MARCHIVUM

Sport und Spiel

Boxen

Diener schlägt Breitenträter in der 5. Runde k. o.

Leipzig, 11. Dez. (Drahtber.) Die Leipziger Sporthalle „Achilleion hatte mit ihrem zweiten Boxkampfabend wieder einen glänzenden Erfolg. Ungefähr 9000 Zuschauer füllten die weite Halle bis auf den letzten Platz. Im Mittelpunkt des Interesses stand der Kampf des Deutschen Schwergewichtsmeisters Franz Diener gegen den Exmeister Hans Breitenträter. Beide hatten im Vorjahre in Hamburg unentschieden gekämpft, das Ergebnis wurde allerdings später aufgehoben. Diener drannte auf Revanche und holte sich diese auch gründlich. Er ging mit 176 Pfund gut trainiert in den Ring. Breitenträter brachte 160 Pfund und war sichtlich auch noch nicht wieder so „fit", um einen derart großen Kampf mit Erfolg bestehen zu können. Diener nützte sein körperliches Uebergewicht von Beginn an geschickt aus. Er forcierte das Tempo und überschüttete seinen Gegner, der nie recht zur Entfaltung kam, mit schweren linken Kinnhaken. Diese systematische Fermürbungsarbeit brachte dem Meister schon in den ersten vier Runden ein klares Plus ein. In der 5. Runde kam dann, schneller als man gedacht hatte und doch nicht unerwartet das Ende. Diener landete einige schwere Gesichts- und Körpertreffer, die Breitenträter dreimal zu Boden warfen. Beim viertenmale wurde der Exmeister ausgezählt. Wenn Breitenträter sich in nächster Zeit nicht noch stark verbessert, wird man ihn nicht mehr zu der ersten Klasse unserer Schwergewichte zählen dürfen. Diener machte diesmal einen weit besseren Eindruck, als in seinen letzten Kämpfen. Er war heute nicht nur ein Schläger, sondern boxte auch technisch und taktisch gut.

Der Deutsche Weltergewichtsmeister Sahm-Hamburg und Harlas-Köln lieferten sich über zehn Runden einen flotten Kampf. Harlas hielt sich anfangs recht gut, fiel aber dann mehr und mehr zurück und war in den letzten drei Runden ständig „groggy". — Kurz vor Schluß der zehnten Runde brach der Ringrichter den Kampf zugunsten von Sahm ab. — Der Berliner Bantamgewichtler O. Ziemdorf war mit Allmeroth-Kassel gepaart. Der Kasseler griff sofort energisch an und brachte seinem Gegner eine stark blutende Ohrenverletzung zu. Als sich Ziemdorf wenig später einen klaren Tiefschlag zuschulden kommen ließ, wurde er disqualifiziert. Der Sieg fiel an Allmeroth. Der Deutsche Fliegengewichtsmeister Harry Stein hatte in dem Debutanten O. Kühn-Berlin einen völlig ebenbürtigen Gegner, der mangelnde Technik durch größere Schlagkraft ergänzte und sich über acht Runden ein „Unentschieden" verdiente.

•

Deutschland siegt im Boxländerkampf gegen Norwegen

Der am Sonntag in Oslo ausgetragene Amateur-Boxländerkampf Deutschland-Norwegen brachte den Veranstaltern ein ausverkauftes Haus. Die deutsche Mannschaft hatte noch in der letzten Stunde eine Aenderung erfahren müssen, anstelle von Dübbers-Köln boxte Volkmar-Berlin im Weltergewicht. Volkmar hatte in Gunnar Johansen einen ebenbürtigen Gegner, er gewann knapp, aber doch klar nach Punkten. Ganz überlegen fertigte Cuno-Hamburg im Mittelgewicht seinen Gegner Andreas Nielsen ab. Im Bantamgewicht hatte der Berliner Zieglarski Glück, da sein Gegner Hunge verletzt war und so nicht ganz zur Entfaltung kommen konnte. Der Punktsieg des Berliners war nie zweifelhaft. Tripp-Dortmund schlug im Leichtgewicht den Norweger Arthur Olsen klar nach Punkten. Im Schwergewicht vertrat Jaspers-Stettin die deutschen Interessen gegen Hans Larsen mit bestem Erfolg, er siegte glatt nach Punkten. Der deutsche Fliegengewichtsvertreter, Friedländer-Berlin, mußte eine klare Punktniederlage von Oskar Nielsen hinnehmen. Im Halbschwergewicht trat Panne-Berlin auf den technisch ganz hervorragenden jungen Studenten Grönli, dem er einen Punktsieg überlassen mußte. Eine mäßige Vorstellung gab im Federgewicht Mikel-Mainz, er wurde von Gulbransson glatt ausgepunktet. Deutschland gewann also im Gesamtergebnis mit 5:3 Siegen.

•

Berufsboxkämpfe in Berlin

Funke—Kündig unentschieden

Die letzten Kämpfe dieses Jahres in der schnell beliebt gewordenen Neuen Welt-Halle waren wiederum sehr gut besucht. Im Hauptkampf standen sich Funke und Kündig zur Weltergewichtsmeisterschaft-Ausscheidung gegenüber. Die Gegner erwiesen sich als ebenbürtig. Funke überraschte nach der angenehmen Seite. Nach den letzten schwachen Leistungen hätte man ihm nicht zugetraut, daß er gegen den zähen Hamburger ein Unentschieden herausholen würde. Einen ganz vorzüglichen Eindruck hinterließ der Berliner Examateur Hartkopp, der seinen zweiten Kampf lieferte und gegen den Prenzel-Bezwinger Neusel einen überraschenden Punktsieg herausholen konnte. Hartkopp hat noch eine Zukunft! Stamms, der große Rivale des Meisters Roack vermochte auffallenderweise gegen der Neuling Fischer keinen Vorteil zu erkämpfen und mußte sich mit einem mageren Unentschieden begnügen. Auch der Hamburger Riecke, der Hamburger Examateur, lieferte einen ganz großen Kampf gegen den Dresdner Richter und erzwang ein bemerkenswertes Unentschieden. Sesse endlich, Ersatzmann für Heinisch, mußte, da er völlig untrainiert war, schon in der dritten Runde den Kampf gegen Ullrich-Hamburg aufgeben.

•

Herse siegt in Stockholm

Hermann Herse-Berlin, der ehemalige Meister im Weltergewicht und Anwärter auf Domgörgens Meistergürtel, kletterte am Donnerstag in Stockholm durch die Seile. Wie vor einigen Monaten in London, so vertrat er auch hier die deutschen Farben ganz vorzüglich, gelang es ihm doch, den Schweden Hultgren in der vierten Runde k.-o. zu schlagen.

•

Phil Scott unterliegt gegen Risko

Der englische Schwergewichtsmeister Phil. Scott zog sich in den USA. eine neue Niederlage zu. Er wurde von Jonny Risko, der vor einiger Zeit schon den Europameister Paolino überlegen schlug, glatt nach Punkten abgefertigt. — Sammy Mandell verteidigte seinen Titel als Weltmeister im Leichtgewichtsboxen durch einen Punktsieg über Jimmy Myers.

•

Paul Berlenbachs Abstieg

Mit dem ehemaligen Halbschwergewichts-Weltmeister Paul Berlenbach scheint es jetzt auch bergab zu gehen. Nachdem Berlenbach kürzlich noch vom Mittelgewichts-Weltmeister Mickey entscheidend besiegt wurde, trat er in Chicago gegen seinen Nachfolger als Weltmeister im Halbschwergewicht, Jack Delaney an, der seinen Titel kürzlich zur Verfügung stellte, um in der Schwergewichtsklasse zu boxen. Berlenbach wurde in der 6. Runde k. o. geschlagen und dürfte damit wohl aus der Reihe der ganz großen Boxer ausscheiden.

•

Alf. Brown in Paris geschlagen

Eine interessante Begegnung kam am Samstagabend im Pariser Winterzirkus bei den internationalen Berufsboxkämpfen zustande. Der Neger Alf. Brown, einer der besten amerikanischen Bantamgewichtler, trat gegen den Franzosen André Routis an und wurde über 10 Runden knapp nach Punkten geschlagen. Der französische Federgewichtsmeister Portier hatte bei der Verteidigung seines Meistertitels gegen den Herausforderer Hunery kein Glück, da er in der 10. Runde zur Aufgabe gezwungen wurde.

Fußball

Fortuna Heddesheim — Sportklub Käfertal 0:1 (0:0)

Käfertal konnte sein gestriges Gastspiel in Heddesheim zu einem knappen Siege gestalten. Die Gäste waren wohl die technisch bessere Elf, dieses Manko ersetzte Heddesheim durch oft zu massive Spielweise. Beide Stürmerreihen sind flott im Angriffe, gefahrdrohende Momente vor beiden Toren bringen bis zur Halbzeit kein Ergebnis, da die Verteidigungen gut und sicher arbeiten. Die Fortunen sind durch Verletzung eines Spielers nun zeitweise zahlenmäßig geschwächt. In dieser Phase fällt das einzige Tor des Tages durch den Rechtsaußen Käfertals. Nachdem die Einheimischen wieder die Schwächeperiode überwunden und komplett sind, muß Käfertals Verteidigung alles aus sich herausgeben, um ein Remis zu vermeiden. Mit dem knappesten aller Ergebnisse blieb somit Käfertal Sieger. —r.—

•

V.f.T. u. N. Feudenheim — Amicitia Viernheim 1:2 (1:2)

Feudenheim hatte gestern einen schlechten Tag und mußte so den Viernheimern Sieg und Punkte zur Heimreise mitgeben. Nur das Quintett konnte gefallen, doch fand dieses durch die Läuferreihe zu wenig Unterstützung, um produktive Arbeit leisten zu können. Vorerst ist das Feldspiel vollständig offen, doch allmählich kann Viernheim sich mehr in der Offensive behaupten, Feudenheim zur Defensive drängend. In der 28. Minute übernehmen die Gäste durch den Linksaußen die Führung. Wenig später erhöht wiederum der Linksaußen auf 2:0. Kurz vor der Pause ist das Feldspiel wieder verteilt und Feudenheim erzielt dann durch seinen Mittelstürmer das Ehrentor. Nach dem Wechsel kommt Feudenheim mehr und mehr in Front, doch ohne die reichen Chancen ausnützen zu können. So bleibt es bei dem Halbzeitergebnis 1:2 für Viernheim. —s—

Auswahlspiel in Norddeutschland

Tull Harder in großer Form.

Zur Ermittlung der Pokalelf, die am 8. Januar das Zwischenrundenspiel um den DFB.-Pokal gegen Westdeutschland austragen soll, fand am Sonntag in Hamburg ein Auswahlspiel Nord-Süd statt. Während sich die Nord-Elf auf Spieler aus Hamburg und Kiel stützte, setzten in der Süd-Mannschaft Spieler aus Hannover und Braunschweig. Der Kampf brachte keine besonderen Leistungen. Der Süden stellte zwar die geschlossenere Mannschaft, dafür sah man aber beim Norden das produktivere Stürmerspiel. Der 7:1 (Halbzeit 4:1) Sieg der Nord-Elf ist in erster Linie ein Verdienst zweier Leute, nämlich von Harder und Bentorf. Harder zeigte als Mittelstürmer wieder prächtige Leistungen und Bentorf im Tor war einfach nicht zu schlagen. — Eine A-Mannschaft von Hamburg siegte in Harburg gegen die dortige Städtemannschaft 4:1 (3:1).

Handball

Handball der D. T.

Mannheimer Turnerbund „Germania" — Turn-Verein 1887 Mannheim-Sandhofen 2:3 (1:2). Jugend 4:1 (4:0).

Am Sonntag standen sich obige Mannschaften zum Rückspiel um die Gauwintersschaft auf dem Platze des Tbd. Germania a. d. Rennwiesen gegenüber. Gleich mit Beginn setzten beide Mannschaften mit flottem Tempo ein. Auf und ab wanderte der Ball, aber beide Verteidigungen verstanden es immer wieder, einen wirkungsvollen Schuß zu verhindern, bis es Germania, das anfänglich etwas mehr vom Spiel hatte, gelingt, sich durchzusetzen und durch einen gut plazierten Wurf von der Abseitslinie das erste Tor des Tages zu erzielen. Nachdem folgte ein ausgeglichenes Spiel. Sodann hatte Sandhofen infolge systemvolleren Spielens seiner Stürmerreihe etwas mehr vom Spiel.

Wie gegen Schluß der ersten Halbzeit, so hatte auch zu Anfang der zweiten Halbzeit Sandhofen etwas mehr vom Spiel: Dies brachte Sandhofen ein weiteres Tor ein. Germania bekannte sich aber noch nicht geschlagen und setzte nun erneut mit aller Energie ein. Besonders wartete die Stürmerreihe mit bedeutend besseren Leistungen auf. Den Hauptanteil hatte hieran der Halbrechte und Rechtsaußen. Unentwegt wogte der Kampf auf und ab und schließlich gelang es Germania, ein Tor aufzuholen. Aber zum Ausgleich konnte Germania trotz weiteren, vollständig gleichwertigen Spielens nicht kommen. Gegen Schluß war Sandhofen wieder etwas überlegen. Zu einem weiteren Erfolg für Sandhofen kam es jedoch nicht und somit endete das Spiel 2:3 für Sandhofen. — Vor dem Spiel trafen sich die Jugendmannschaften, wobei Germania durch teilweis überlegenes Spielens (besonders in der ersten Halbzeit) einen Sieg von 4:1 erringen konnte. R H.

•

Schiedsrichterlehrgang des Pfälzer Turnerbundes

Ein Schiedsrichterlehrgang des Pfälzer Turnerbundes fand am Sonntag vormittag unter Leitung des Kreisspielwartes des Pfälzer Turnerbundes Hennrich-Oggersheim statt. Sämtliche Schiedsrichter der Meisterklasse der Pfalz sowie sämtliche Spielwarte und Spielführer der Meisterklassenvereine, außerdem der Kreisspielausschuß und der Kreishandballausschuß waren zu der außerordentlich wichtigen Aussprache über den gegenwärtigen Stand der Handball-Meisterrunden erschienen.

Rugby

R.C. Pforzheim — R.G. Heidelberg 0:8

In der zweiten Staffel des Kreises Baden wurden am Sonntag die Verbandsspiele mit dem Treffen RC. Pforzheim—RG. Heidelberg abgeschlossen. Die Heidelberger Ruderer hatten eine stark ersatzgeschwächte Mannschaft nach Pforzheim geschickt und mußten hart um den Sieg kämpfen, da sich die Einheimischen tapfer zur Wehr setzten und ihre Position zu verteidigen suchten. Das Spiel selbst bot im Uebrigen keine besonders Momente.

Athletik

Zweikampf im Gewichtheben in Magdeburg

Im Rahmen eines Schwerathletik-Clubkampfes in Magdeburg wurde ein Olympischer Dreikampf im Gewichtheben zwischen dem Hamburger Weltrekordmann Mang und dem Magdeburger W. Hofmann ausgetragen. Hofmann gewann den Zweikampf mit 610 Pfund, Mang erreichte nur 610 Pfund. Die besten Leistungen jeweils waren: beidarmiges Reißen: Hofmann 195 Pfund; beidarmiges Drücken: Mang 185 Pfund; beidarmiges Stoßen: Hofmann 235 Pfund.

Leichtathletik

Jubiläumsfeier der D.S.B.

Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik feiert im kommenden Januar das Jubiläum ihres 30jährigen Bestehens. Da das 25jährige Jubiläum in die Inflationszeit fiel, wurde damals eine Feier unterlassen. Jetzt soll das nachgeholt werden. Die noch lebenden Gründungsmitglieder, an ihrer Spitze Georg Demmler, der Schöpfer und langjährige Vorsitzende der DSB, haben sich mit anderen Aktiven der alten Zeit zusammengetan, um eine solenne Feier aufzuziehen, die ihren Höhepunkt erreichen wird mit einem Festakt, der vom VBRB durchgeführt, am 29. Januar in einem der großen Kinos oder Theater des Westens vor sich gehen soll.

Schwimmen

Ein zweiter Wasserballsieg gegen Holland

Deutsche A-Mannschaft gegen Holland 6:4. — Hilde Schrader schwimmt Rekord.

Am Sonntag gelangte im Magdeburger Wilhelmsbad der zweite Wasserball-Länderkampf der deutschen A-Mannschaft gegen Holland zur Durchführung. Nach dem hohen Siege der zweiten deutschen Garnitur am Samstag war man auf eine glatte Niederlage der Gäste gefaßt, die indessen sich von einer ganz anderen Seite zeigten und gegen den Vortag nicht wiederzuerkennen waren. Nur knapp konnte die deutsche Vertretung den Kampf für sich entscheiden, nachdem es bei der Pause noch 2:2 gestanden hatte. Der von Kubal-Wien geleitete Kampf nahm einen sehr flotten und anregenden Verlauf. Die Holländer gingen schon bald nach Beginn durch zwei Treffer in Führung, aber bis zur Pause glichen Kipfer und Amann noch aus. In der zweiten Halbzeit war es wieder Kipfer, der einen Treffer für Deutschland erzielte, Holland glich aber durch einen blitzschnellen Wurf von Verheer bald wieder aus. Cordes und Schürger stellten dann das Ergebnis auf 5:3 und ein Minute vor Schluß erhöhte Kipfer auf 6:3, fast mit dem Schlußpfiff zugleich konnte jedoch Verheer einmal für Holland erfolgreich sein und damit das Endergebnis auf 6:4 stellen. Die deutsche Mannschaft war sehr gut, gefiel aber in der Zusammenarbeit noch nicht ganz.

Eine große Ueberraschung bereitete die deutsche B-Mannschaft im Spiel gegen eine Magdeburger Stadt-Vertretung. Die Magdeburger gewannen nämlich ganz unerwartet mit 5:2 (4:2) Toren. — Hervorragende Zeiten gab es im 200 Meter Brustschwimmen der Damen. Die Siegerin Hilde Schrader-Magdeburg unterbot mit 3:15,6 Min. den von der Dänin Jakobsen mit 3:16,6 Min. gehaltenen Weltrekord. Ihre Leistung dürfte aber doch wohl keine Anerkennung finden, da einmal nicht genügend Zeitnehmer anwesend waren und außerdem Frl. Schrader nur im Trikot geschwommen war. Den zweiten Platz belegte Lotte Mühe-Hildesheim mit 3:17 vor der deutschen Strommeisterin Elfriede Zimmermann-Berlin, die 3:18,5 benötigte. Eine sehr schöne Leistung bot in 200 Meter Brustschwimmen für Herren der Hildesheimer Schwager, der in 2:27 Min. nur ganz knapp von dem in 2:26,3 Min. siegenden Magdeburger Reitzel geschlagen wurde.

•

Vierkötter nach Florida eingeladen

Der deutsche Kanaldezwinger Ernst Vierkötter hat ein neues ehrenvolles Angebot aus Amerika erhalten. Er soll an einem Sandstreckenschwimmen teilnehmen, das am 29. Februar 1928 an der Küste von Florida über 21 Meilen (33,7 Kilometer) veranstaltet wird. Der Preis für den Sieger beträgt 12 000 Dollar. Die Antwort von Vierkötter steht noch aus.

Radsport

U.C.I. — Terminkalender-Kongreß

Zürich, 11. Dez. (Eig. Drahtber.) Die Union Cycliste Internationale hielt in Zürich eine Sitzung ab, bei der die Termine für die nächstjährigen internationalen Straßenrennen festgelegt wurden. An den Beratungen nahmen Vertreter aus Deutschland, Frankreich, Italien und der Schweiz teil. Deutscherseits findet die Fernfahrt Wien—Prag—Berlin für den 21. und 22. Juli Aufnahme in den Rennkalender, doch behält sich der Bund Deutscher Radfahrer vor, bis zum 15. Januar noch weitere sechs internationale Rennen anzumelden. Weiterhin wurden bei der Tagung Vorschläge für ein neues Schrittmacher-Reglement geprüft. Hierbei wurde als deutscher Sachverständiger Schrittmacher Meinholdt gehört. Ein endgültiger Beschluß in dieser Frage wird erst beim Jahreskongreß der U.C.I. in Paris gefaßt werden. Die internationalen Termine für 1928 wurden wie folgt genehmigt:

5. Februar 28: Querfeldeinlauf-Meisterschaft in Paris.

25. März 28: Mailand — San Remo.

8. April 28: Paris — Roubaix; 15. April 28: Rund um Piemont; 22. April 28: Paris — Tours.

6. Mai 28: Rund um die Romagna; 5.—6. Mai 28: Bordeaux — Paris; 9.—12. Mai 28: Rund um Belgien; 12. Mai — 13. Juni 28: Rundfahrt durch Italien; 20. Mai 28: Paris — Caen; 27. Mai oder 3. Juni 28: Paris — Brüssel; 28. Mai 28: Paris — Longwy.

17. Juni — 13. Juli 28: Tour de France; 24. Juni 28: Nordwestschweizerische Rundfahrt.

8. Juli 28: Rund um Zürich; 21.—22. Juli 28: Wien — Prag — Berlin; 29. Juli 28: Rund um Venetien.

3.—5. August 28: Olympische Radrennen in Amsterdam; 5. August 28: Innsbruck — Bregenz; 16. August 28: Straßenweltmeisterschaft in Budapest; 26. August 28: Straßenfahrer-Kriterium in Genf.

2. September 28: Rund um die Emilia; 5. September 28: Belgische Straßenmeisterschaft; 14. September: Bern — Genf; 28. September 28: Großer Golderpreis in Paris.

14. Oktober 28: Rund um Mailand; 23. Oktober 28: Rundfahrt durch die Lombardei.

Möller siegt in Dortmund

Vor gut besuchtem Hause fanden am Sonntagabend in der Dortmunder Westfalenhalle sehr gut besetzte Radrennen statt, in deren Mittelpunkt das „Goldene Rad von Dortmund", ein Steherrennen in 5 Läufen zu 20 Km. stand, wobei jeder der 5 Fahrer einmal pausieren mußte. In drei von vier bestrittenen Läufen erwies sich der Hannoveraner Erich Möller als überlegener Fahrer und blieb auch im Gesamtergebnis vor dem Kölner Dederichs und dem Franzosen Miquel siegreich.

Die Ergebnisse:

Dauerrennen: 1. Lauf 20 Km.: 1. Möller 20:48,9 Minuten; 2. Miquel 245 Meter; 3. Dederichs 1240 Meter; 4. Rosellen 1520 Meter zurück. 2. Lauf 20 Km.: 1. Möller 21:00,6 Minuten; 2. Rosellen 760 Meter; 3. Miquel 1410 Meter; 4. Saldow 1495 Meter zurück. 3. Lauf: 1. Möller 20:41,2 Minuten; 2. Dederichs 3 Meter; 3. Rosellen 1197 Meter; Saldow 2080 Meter zurück. 4. Lauf: 1. Dederichs 20:45,5 Minuten; 2. Miquel 290 Meter; 3. Saldow 1050 Meter; 4. Rosellen 1270 Meter. 5. Lauf: 1. Dederichs 20:52,9 Minuten; 2. Möller 100 Meter; 3. Miquel 1010 Meter; 4. Saldow 1540 Meter. Gesamtergebnis: 1. Möller auf Opelrad 79,840 Km.; 2. Dederichs 78,727 Km.; 3. Miquel 77,045 Km.; 4. Rosellen 75,158 Km.; 5. Saldow 72,355 Km.

Amateurrennen: Malfahren: 1. Bernhardt; 2. Jokisch; 3. Drosten. Punktefahren: 1. Mühlberg 19 Punkte; 2. Neumann 14 Punkte; 3. Jokisch 12 Punkte.

Wintersport

Eisschnellaufen in Norwegen

Weltmeister Berndt Evensen in großer Form.

In Oslo fanden am Sonntag wieder große Eisschnell-Laufen statt. Trotz der großen Kälte hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden, darunter auch die deutschen Teilnehmer am Boxländerkampf Deutschland-Norwegen, der gleichfalls am Sonntag in Oslo ausgetragen wurde. Weltmeister Evensen unternahm über die international wenig gebräuchliche Strecke von 1000 Meter einen Rekordversuch. Er erzielte mit 1:33,3 Min. eine glänzende Zeit und schlug seinen Landsmann Andersen um 2,3 Sekunden. Das 500 Meter-Laufen gewann O. Olsen in 45,2 Sek., vor Engnestangen und Roald Larsen, die beide 48,3 Sek. benötigten. O. Olsen gewann dann auch noch das 5000 Meter-Laufen in 8:49,8 Min. gegen Roald Larsen, der hier 8:58,3 Min. gebrauchte.

MARCHIVUM

Gerichtszeitung

Das Urteil im Wolfram-Prozeß

Die beiden Angeklagten freigesprochen.

Zu Beginn der Verhandlung am 9. Dezember vor dem Gericht in Offenburg, wurden an Frau Else v. Steinberg noch einige Fragen gestellt. Sie äußerte sich vor allem über verschiedene Beschwerdepunkte des Herrn von Steinberg, die ihr aus Anlaß der Ehescheidung vorgeworfen wurden. In dem am Donnerstag verlesenen Urteil zur Ehescheidungsklage, worin Herr von Steinberg als der schuldige Teil erkannt worden ist, sind die Gründe des Ehebruches aufgeführt worden. Dann wurde Herr v. Steinberg vereidigt und vernommen. Er schilderte zunächst die Gründe des ehelichen Zerwürfnisses von seinem Standpunkte aus, machte Mitteilungen über das Zustandekommen seiner Ehe und beschuldigte dabei seine ehemalige Frau. Seine Beschuldigungen richteten sich weiter gegen den eigenen Vater und die Mutter seiner geschiedenen Frau. Im Verlaufe seiner Schilderungen gab er einige ehewidrige Beziehungen zu und erklärte, er haber gegen das Urteil beim Oberlandesgericht Berufung eingelegt, die weitere Verfolgung aber wegen finanzieller Schwierigkeiten einstellen müssen. Dann sprach er von seinem Sohn Bernd, der aus freien Stücken sich entschlossen habe, beim Vater zu bleiben. Das Beweismaterial für den gegenwärtigen Prozeß sei ihm von den Zeugen zugetragen worden. Wegen Mißhandlung seiner Frau, die er als armes Mädchen geheiratet hat, wurde er aus dem Offiziersverband ausgeschlossen. Die geschiedene Frau von Steinberg widerlegte in einer kurzen Rechtfertigung die hauptsächlichsten gegen sie und ihre Familie erhobenen Vorwürfe. Diese Vernehmung dauerte den ganzen Vormittag an und wurde auch in der Nachmittagssitzung fortgeführt. Die Eltern des Angeklagten Dr. Wolfram, namentlich Universitätsprofessor Wolfram, gab eine Charakteristik seines Sohnes, der in engster Freundschaft mit dem Elternhaus verbunden ist und von jeher in rührender Anhänglichkeit seinen Eltern zugetan war.

Nach einer kurzen Unterbrechung wurde durch den Staatsanwalt Schirulka die Anklage geführt. Die Verteidigungsrede für den Angeklagten Dr. Wolfram hielt Rechtsanwalt Dr. Alsberg-Berlin, der das ganze Prozeßbild analysierte, den Wert der widerspruchsvollen Zeugenaussagen hervorhob und diese Widersprüche auf die Art der Zeugenermittlung des Herrn von Steinberg zurückführte. Nach seinen Ausführungen verzichtete der weitere Verteidiger Dr. Wolframs, Rechtsanwalt Dr. Friedmann-Offenburg, auf sein Plaidoyer. Rechtsanwalt Dr. König verteidigte die Angeklagte Ehefrau Hoppler.

Während die Staatsanwaltschaft für die beiden Angeklagten je ein Jahr Zuchthaus als Mindeststrafe für Meineid beantragte, verlangte die Verteidigung die Freisprechung beider.

Am 10. Dezember mittags wurde folgendes Urteil verkündigt: Dr. Wolfram wurde von der erhobenen Anklage wegen völliger Schuldlosigkeit freigesprochen, ebenso die Angeklagte Ehefrau Hoppler. Die Kosten des Verfahrens und der entsprechenden Mehrausgaben werden der Staatskasse aufgerechnet.

Der Prozeß der Küfermeister

Der Fachverband Pfälzischer Küfermeister e. V. hatte gegen etwa 150 Küfermeister der Vorderpfalz und Südpfalz Klage auf Zahlung der Mitgliederbeiträge für die Jahre 1925/26 erhoben. Die Verhandlung über den Fall fand am 9. Dez. in Bad Dürkheim statt. Schließlich kam unter den Parteien folgender Vergleich zustande: Der Anspruch auf Zahlung der Mitgliederbeiträge wird fallen gelassen, jede Partei trägt ihre Kosten. Der gleichfalls anwesende Obermeister der Innung Landau, Bährlein, verpflichtet sich, nach Rechtskraft des Vergleichs eine Innungsversammlung in Landau einzuberufen, in der dem Vertreter des Fachverbandes Gelegenheit gegeben werden soll, für diesen zu werben und einen entsprechenden Punkt auf die Tagesordnung zu setzen. Jedoch ist die Gültigkeit des Vergleichs abhängig von der Erfüllung dieser Verpflichtung abhängig. Der Vergleich ist unwirksam, wenn er nicht bis spätestens 1. Januar 1928 durch schriftliche Erklärung der Vertreter gegenüber dem Gericht genehmigt ist. Für den Fall, daß der Vergleich nicht genehmigt werden sollte, ist bereits neuer Termin auf den 1. März 1928 vor dem Amtsgericht Bad Dürkheim bestimmt.

*

§ Verurteilte Betrügerin. Das Amtsgericht Kaiserslautern verurteilte die 43 Jahre alte Damenschneiderin Marie Dellakowitz aus Clausen bei Waldfischbach wegen Betrugs zu zwei Monaten Gefängnis und zu den Kosten. Die Angeklagte ließ sich unter Vorspiegelung falscher Tatsachen und auf den Namen von Freundinnen Gelder bis zu 100 Mark und Wäsche, Schuhwaren und dergl. von Geschäftsleuten verabreichen, ohne aber von den Freundinnen beauftragt zu sein.

§ 150 ℳ Geldstrafe für Konnersreuth. In der kommunistischen „Sozialistischen Republik“ war in einem Artikel über die Vorgänge in Konnersreuth gesagt worden, daß „das Mysterium von Konnersreuth ein geschickter Hochstapeleitrick“ sei. In dieser Aeußerung wurde eine Beleidigung der katholischen Kirche erblickt, wofür der verantwortliche Redakteur der „Sozialistischen Republik“ eine Geldstrafe von 150 ℳ erhielt.

Handelsnachrichten

Zur Kapitalbeschaffung der J. G. Farben

Einzelheiten des Bezugsrechts

Den Mitteilungen über die vom AR. der J. G. Farbenindustrie AG. beschlossene Kapitalstransaktion ist noch erläuternd hinzuzufügen, daß den Inhabern der Stammaktien der J. G. auf diese Schuldverschreibungen ein Bezugsrecht im Verhältnis von 4:1 eingeräumt wird. Früher getroffenen Vereinbarungen gemäß wird dieses Bezugsrecht weiter auch den Inhabern der StA. der **Dynamit Nobel AG., vorm. Alfred Nobel u. Co., Rheinisch-Westfälischen Sprengstoff AG., AG. Siegener Dynamitfabrik, Genschow u. Co. AG. A. Riebeckschen Montanwerke AG.** in demselben Verhältnis eingeräumt. Die Teilschuldverschreibungen sind mit 6 v. H. jährlich verzinslich. Sollte die J. G. Farbenindustrie auf die StA. eine Dividende von mehr als 12 v. H. verteilen, so **erhöht sich die Verzinsung der Schuldverschreibungen** für jedes Mehrprozent Dividende um 0,50 v. H. Zusatzverzinsung. Die Zinsen der Teilschuldverschreibungen, einschließlich etwaiger Zusatzverzinsung, sind erstmals am 1. Juli 1929 fällig. Da die Stückelung der Schuldverschreibungen in der Weise vorgesehen ist, daß Stücke von je 200 ℳ, 400 ℳ und 2000 ℳ ausgegeben werden, so ist auch den

Interessen der Kleinaktionäre

Rechnung getragen worden. Den Inhabern der Schuldverschreibungen steht ferner ein **Bezugsrecht auf StA.** in der Weise zu, daß gegen Einreichung von je nom. 200 ℳ, bezw. 400 ℳ, bezw. 2000 ℳ Teilschuldverschreibungen nom. 100 ℳ, bezw. 200 ℳ, bezw. 1000 ℳ, Stammaktien der J. G. Farbenindustrie AG. zu folgenden Kursen erworben werden können: Im Jahre 1928 zu 200 v. H., 1929 195 v. H., 1930 190 v. H., 1931 184 v. H., 1932 178 v. H., 1933 171 v. H., 1934 164 v. H., 1935 156 v. H., 1936 148 v. H., 1937 139 v. H., 1938 130 v. H., 1939 120 v. H., 1940 110 v. H., 1941 100 v. H. mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar des jeweiligen Erwerbsjahres. Soweit der Nennwert der eingereichten Teilschuldverschreibungen den Erwerbspreis der für sie eingetauschten Aktien übersteigt, wird er dem Einreicher bei Ausübung des Erwerbsrechtes nach Wahl der Gesellschaft in bar oder in **Teilschuldverschreibungen, für die das Aktienerwerbsrecht bereits ausgeübt oder erloschen ist,** zum Nennwert vergütet. Wählt die Gesellschaft die Vergütung durch solche Teilschuldverschreibungen, so sind diese vom Beginn des Jahres, in welchem der Umtausch erfolgt ist, zinsberechtigt. Die Gesellschaft kann jederzeit diese Teilschuldverschreibungen mit viermonatiger Frist **zur Rückzahlung zu 110 v. H. kündigen.** Falls die J. G. Farben ihren Stammaktionären bis zum 31. Dezember 1941 einen **Bezug auf neue Stammaktien** einräumt und den **Inhabern der Teilschuldverschreibungen kein entsprechendes Bezugsrecht auf neue Aktien anbietet, ist der Wert des Bezugsrechtes ohne Zwischenzinsen bei dem Aktienerwerb zu vergüten.** Der Wert des Bezugsrechtes wird berechnet auf Grund des Durchschnittes der amtlichen Notierung an der Berliner Börse höchstens aber zum rechnerischen Werte des Bezugsrechtes. Der am 1. Januar 1948 **noch ausstehende Teil der Anleihe wird bar zu 110 v. H. zurückgezahlt. Die Börseneinführung der Teilschuldverschreibungen** in Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln, Mannheim, München und Stuttgart ist in Aussicht genommen.

Zu den vorstehenden Verwaltungsmitteilungen wurden in einer **Pressekonferenz** noch folgende weitere Ausführungen gemacht. Bei der neuen Kapitalsbeschaffung sei im Laufe der Beratungen der **Zeitpunkt** der Ausgabe verschiedentlich umstritten gewesen. Die Verwaltung sei jedoch von der Erwägung ausgegangen, daß bei einem Unternehmen von der Größe der Farbengesellschaft auf lange Sicht und rechtzeitig Vorkehrungen für eventuell später auftretenden Kapitalsbedarf getroffen werden müsse. **Ein augenblicklicher Kapitalsbedarf liege indessen nicht vor.** Die

Gesellschaft sei zurzeit sehr flüssig.

Der Bilanzstand werde sich in den nächsten Wochen und Monaten durch das saisonmäßig sich verstärkende Stickstoffgeschäft noch wesentlich verbessern. Kurzfristige Bankverpflichtungen beständen überhaupt nicht, alle anderen Verpflichtungen seien durch entsprechend gute Deckungen weitgehendst sichergestellt.

Die Farbengesellschaft erhofft für die Ausgabe der neuen Obligationenschuld ein **großes Interesse des Auslandes,** zumal durch den Reichswirtschaftsminister der **Wegfall der zehnprozentigen Kapitalertragssteuer angekündigt** sei und für die Obligationen eine Minimalverzinsung von 6 H. garantiert sei. Die Ausgabe der Obligationen sei auch deshalb um so leichter möglich, da man in den letzten Jahren den Weg der Begebung von Schuldverschreibungen noch nicht beschritten hatte. Im Portefeuille der G. befinden sich zurzeit noch 50 Mill. ℳ Vorratsaktien. Mit der **Umwandlung der 60 Mill. Mark Vorzugsaktien A** für die Zwecke der Option für die neuen Teilschuldverschreibungen ergibt sich sodann ein **Bestand von 110 Mill. ℳ Vorratsaktien.** Die Durchführung liegt wieder in den Händen der bekannten Bankengruppe. Das Bezugsrecht dürfte Ende März notiert werden. Unter Zugrundelegung d. heutig. Kurses von rund 265 ergibt sich ein **Bezugsrecht von 5 bis 6,5 v. H.** Die Obligationen dürften bei dem augenblicklichen Börsenkurs wohl einen Kursstand von 125 v. H. erreichen; dieser wird dann im Laufe der Jahre nach Ansicht der Verwaltung eine weitere Steigerung bei der Möglichkeit des späteren Parbezugsrechtes von Aktien und einer vielleicht noch höheren Dividende erfahren. Der

Ausbau,

für den die neuen Mittel dienen sollen, erstrecke sich auch auf verschiedene sonstige Gebiete, die ebenfalls in einer sehr günstigen Entwicklung begriffen seien. Die **Stickstofferzeugung in Merseburg** sei dauernd vergrößert worden; sie dürfte Ende nächsten Jahres ihre **Höchsterzeugung** erreichen. In der neu aufgenommenen Oelerzeugung ist Ende nächsten Jahres die erste Etappe durchschritten; die Pläne für die zweite Etappe liegen ebenfalls fertig vor. Auch hierfür ist schon genügend Vorsorge getroffen. Der Oelabsatz erfolgt zurzeit durch die Deutsche Gasolin AG. Sollte bei der fortschreitend vergrößerten Oelerzeugung diese Verkaufsgesellschaft nicht genügen, so würden dann weitere Mengen durch die Standard Oil und die Shell-Gruppe abgesetzt werden, mit denen schon in dieser Hinsicht feste Abmachungen bestehen. — Die **Arbeiter- und Angestelltenzahl** betrage zurzeit rd. 110 000 in den J. G.-Betrieben und dem Magdeburger Werk allein.

Die neue Kapitalserweiterung stehe in keinerlei Zusammenhang mit den im Gange befindlichen oder vor dem Abschlusse stehenden Verhandlungen verwandter Auslandsindustrien.

Aus Handel und Wandel

(Hinweise auf Anzeigen)

* **Was mag mir das Christkind wohl bringen?** so denken die Großen und Kleinen. Nützliche Sachen, die jeder nötig hat, erfreuen immer. Wem nun das Christkind schöne Wäsche, wollige Woll- oder gar seidene Sachen schenkt, der sollte einen guten Rat beachten. Er betrifft nämlich die Erhaltung dieser schönen Geschenke, insbesondere die richtige Behandlung der wollenen Sachen. Die schönen Wollsachen erhält man recht lange fein, wenn sie in kalter Persillauge durch leichtes Auf- und Niederdrücken gewaschen werden. Keinesfalls darf man wollene Sachen reiben. Man spült in kaltem klaren Wasser, dem man etwas Küchenessig zusetzt, und breitet die Sachen zum Trocknen auf einem weißen Tuche aus. Wollsachen nicht wringen und nicht in Ofennähe trocknen. Nicht aufhängen, weil dann der Stoff sich zieht und auch ein Auslaufen der Farben zu befürchten ist. Farbige Sachen soll man vorher auf Waschechtheit prüfen. Man probiert das an einem Zipfel oder an einer verdeckten Stelle aus.

○ wolkenlos. ◔ heiter. ◑ halb bedeckt. ◕ wolkig. ● bedeckt. • Regen. △ Graupeln. ═ Nebel. ⚡ Gewitter. ◎ Windstille. sehr leichter Ost. mäßiger Südsüdwest. stürmischer Nordwest. ✱ Schnee.

Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7^h morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Gestrige Höchsttemperatur	Nächtliche Tiefsttemperatur	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Schneehöhe
Wertheim	151	–	–1	1	–8	NO	schw.	bedeckt		
Königstuhl	563	757,8	–4	–2	–4	O	leicht	heiter		
Karlsruhe	120	757,2	0	5	0	ONO	leicht	wolkenl.		
Bad.-Bad	213	736,8	–2	5	–4	O	"	bedeckt		
Villingen	780	737,7	–2	8	–3	S	"	"		
Feldbg.-Hof	1275	628,3	1	2	0	O	schw.	"		
Badenweil.	–									
St. Blasien	780	–	–1	1	–3	still		bedeckt		
Höchenschw.	–	–								

Wetteraussichten für Dienstag, 13. Dezember: Trocken mit leichterem Frost, in den tieferen Lagen wolkig, in den höheren Lagen vielfach heiter bei schwachen östlichen Winden.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. F. Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: i. V. Jac. Faude

Pfarrer Heumann-Buch
272 Seiten, 150 Abb. — Sie erhalten 1 Expl. umsonst und portofrei von
L. Heumann & Co., Nürnberg M 74
Pfarrer Heumann's
Heilmittel
stets auch vorrätig im Alleindepot
Einhorn-Apotheke Mannheim
Am Markt R 1 Nr. 2/3.

Wirtschafts- und Handelszeitung

Pfälzische Hypothekenbank

Einstimmige Genehmigung der Verwaltungsanträge

Die heute unter dem Vorsitz von Geh. Justizrat Dr. Kapf abgehaltene a. o. GV. der Pfälzischen Hypothekenbank hatte bekanntlich über die **Aufhebung der Beschlüsse der GV. vom 8. April d. J.** und die nochmalige Kapitalerhöhung Beschluß zu fassen. Das Vorstandsmitglied Geheimrat Trölzsch gab eingangs einen kurzen Ueberblick über den durch Vergleich beendeten Anfechtungsprozeß der Münchener Opposition und begründete den Vorschlag zur Kapitalerhöhung. Die heutige GV. wurde hauptsächlich deshalb berufen, weil in dem durch Vergleich erledigten Prozeß die eingeforderten Rechtsgutachten in Bezug auf verschiedene Punkte unterschiedlich gelautet haben, weshalb man durch die heutigen Beschlüsse einen klaren Rechtsboden schaffen wollte. Da sich die Verhältnisse seit der GV. im Frühjahr verändert haben mache die Verwaltung jetzt den Vorschlag eines **Bezugsrechtes im Verhältnis 1:1**, und um allen Aktionären die Möglichkeit des Bezugs junger Aktien zu bieten, einer vorläufigen **Einzahlung von 25 v. H. des Nennwertes**. Die weitere Einberufung der restlichen 75 v. H. hänge von der geschäftlichen Entwicklung ab, d. h. sie erfolgt abschnittsweise je nach Annäherung an die Umlaufsgrenze der Pfandbriefe. In der Zwischenzeit habe das Institut wesentlich **mehr Pfandbriefe verkauft**, als man erwartete, sodaß, obwohl die Reserven durch Begebung der Vorratsaktien gestärkt wurden, durch die Ausschüttung der Liquidationspfandbriefe eine gewisse Spannung eingetreten sei, die schon jetzt die Vornahme einer Kapitalerhöhung ratsam erscheinen lasse. Der vorgeschlagene Betrag von 4,9 Mill. M entspreche den tatsächlich vorhandenen bezugsberechtigten Aktien. Die Ausschreibung zur Ausübung des Bezugsrechtes dürfte voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Januars 1928 zu erwarten sein und der Emissionskurs werde im Hinblick auf die Geldmarktlage wahrscheinlich unter 125 v. H. betragen.

Die GV., in der 3,868 Mill. M AK. mit 38 680 Stimmen vertreten waren, **genehmigte einstimmig sämtliche Anträge der Verwaltung** und beschloß demgemäß **Aufhebung der GV.-Beschlüsse vom 8. April und die Erhöhung des Grundkapitals** von 5,105 auf 10,005 Mill. M. Zur Ausgabe gelangen 4,90 Mill. M Inhaberstammaktien, eingeteilt in 1000 Stück zu 100 M, 1000 Stück zu 200 M und 2000 Stück zu 1000 M, auf die zunächst nur 25 v. H. des Nennwerts einzuzahlen sind und die mit dem eingezahlten Betrag am Gewinn ab 1. Januar 1928 teilnehmen. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre wird ausgeschlossen. Die Verwaltung wird ermächtigt, die neuen Aktien einer Bank oder einem Konsortium zu einem Kurse von nicht unter 101 v. H. und nicht über 125 v. H. mit der Maßgabe zu überlassen, sie den alten Aktionären im Verhältnis von 1:1 zum gleichen Kurse anzubieten. Die Erhöhung wird hinfällig, wenn die erste Einzahlung nicht bis spätestens 1. Juli 1928 durchgeführt ist. Weiter wird der Vorstand ermächtigt, den **Umtausch von Aktien und Interimsscheine** im Nennbetrage von 100 und 200 M in solche von 1000 M den Aktionären anzubieten und vorzunehmen.

Die GV. genehmigte noch einige **Abänderungen des Gesellschaftsvertrages**, die insbesondere den in der letzten GV. angefochtenen § 44 betrafen, der die Anmeldung und Hinterlegung regelt und der nunmehr den neueren Gebräuchen und Auslegungen angepaßt wird, sodaß jetzt die Aktien volle sechs Werktage vor der GV. hinterlegt sein müssen.

Schultheiß-Ostwerke

Vorzugsdividenden

Die Schultheiß-Patzenhofer Brauerei, AG., Berlin, die der bevorstehenden GV. die Erhöhung des Grundkapitals um 5,5 Mill. M zwecks Uebernahme der den Ostwerken gehörenden **Ostdeutschen Brauerei** vorschlägt, weist in der Gewinn- und Verlustrechnung ein **Geschäftserträgnis** von 69,77 gegen 66,77 Mill. M aus. Auf der Gegenseite stehen — in Mill. M — Handlungsunkosten mit 17,2 (16,03) **Steuern** mit 30,01 (26,67), Abschreibungen mit 5,90 (4,52), so daß ein **Reingewinn** von 8,7 (8,36) Mill. M verbleibt, aus dem wiederum 15 v. H. Dividende auf die StA. und 6 v. H. Dividende auf die VA. verteilt werden sollen.

Im **Geschäftsbericht** wird u. a. bemerkt: Für den Ausblick in die Zukunft ist von Interesse, daß die diesjährige Gerstenernte, wenn auch in der Güte nicht gleichmäßig, doch reichlich ist. Die derzeitigen Preise liegen etwa 5 v. H. über dem Novemberpreis des Vorjahres. Das Ergebnis der Hopfenernte ist nach Menge und Beschaffenheit ausgezeichnet; die Hopfenpreise waren in der Hauptschlußzeit etwa 40 bis 45 v. H. niedriger als im Vorjahre. Der Absatz in den bisher verflossenen Monaten des neuen Geschäftsjahres zeigte gegenüber dem Berichtsjahre einen kleinen Rückgang, der in der Hauptsache auf den 14tägigen Ausstand der Brauereiarbeiter in Berlin zu Anfang des Monats Oktober zurückzuführen ist. Falls nicht unerwartete Umstände eintreten, dürfte mit einer **weiteren befriedigenden Entwicklung** des Geschäftes zu rechnen sein.

Die Ostwerke, AG., Berlin, schlagen bei einem Bruttogewinn von 7,48 (7,18), Betriebs- und Handlungsunkosten von 4,13 (3,47), Abschreibungen von 0,26 (0,61) und bei einem Reingewinn einschl. des Vortrages von 3,15 Mill. M **eine Dividende von wiederum 12 v. H. auf die StA. und von 6 v. H. auf die VA. vor.**

Im Bericht wird darauf hingewiesen, daß die Gesellschaft mit Wirkung vom 1. September 1927 ab beabsichtige, die gesamten **eigenen Interessen auf dem Gebiete der Brauindustrie** und verwandter Unternehmen an die Schultheiß-Patzenhofer Brauerei, AG. gegen Gewährung von deren Aktien zu übertragen. Nach Durchführung dieses Planes wird die Ostwerke AG. ihre Entwicklung zu einer reinen „Holding-Gesellschaft" vollzogen haben. Ihr Vermögen wird sich dann, abgesehen von geringfügigem Grundbesitz und einigen kleineren Beteiligungen, aus Besitz an Aktien der Schultheiß-Patzenhofer Brauerei AG., der Hefenindustrie, der Schlesischen Zementindustrie, der Glasindustrie, der Landmaschinenindustrie und der Schlesischen Mühlenwerke zusammensetzen. Die Verwaltung glaubt, daß diese systematische Zusammenfassung und Vereinigung der verschiedenen Interessen der Gesellschaft in Zukunft wesentliche Ersparnisse an Verwaltungs- und sonstigen Unkosten bringen wird.

* **Rückforth-Konzern.** Bei sämtlichen Brauereien werden sich nach Vornahme reichlicher Abschreibungen die Dividendenzahlungen ungefähr im Rahmen der vorjährigen halten: Schönbusch-Brauerei, AG., Königsberg i. Pr., 10 (i. V. 10) v. H. beschlossene Dividende wie gemeldet; Ponarth-Brauerei, Königsberg in Preußen Dividendenvoranschlag 12 (12½) v. H. Die übrigen ostpreußischen Brauereien werden dieselben Dividenden wie im Vorjahr zahlen. Dasselbe gilt für die Bergschloß-Brauerei, AG., Stettin 12 (12) v. H., die Bohrisch-Brauerei, AG., Stettin 10 (10) v. H., Elysium-Brauerei, AG., Stettin 10 (10) v. H. Im neuen Geschäftsjahr entwickelten sich die Geschäfte im Brauereigewerbe weiter zufriedenstellend. Bei der Rückforth Nachf., AG., Stettin, die an obigen Brauereien mit erheblichem Aktienbesitz beteiligt ist und sie bestimmend kontrolliert, liegen die eigenen wirtschaftlichen Verhältnisse günstig, indem auch ihre übrigen Beteiligungen, insbesondere bi der Norddeutschen Hefeindustrie, AG., Berlin, guten Nutzen versprechen. Die Bilanz der Gesellschaft für das gegenwärtige Geschäftsjahr wird nach der Substanzliquidität und Rentabilität ein recht gutes Bild bringen. Was die Dividendenfrage anbelangt, so möchte man zwecks Vermeidung einer Festlegung vorläufig noch nicht äußern.

* **Pfalzbrauerei vorm. Geisel u. Mohr A.-G., Neustadt a. H.** Der Reingewinn für 1926/27 beträgt 18 141 (20 601) RM, aus dem wieder 8 v. H. zur Verteilung vorgeschlagen werden. Der Absatz konnte gesteigert werden, dagegen haben sich die Unkosten vermehrt. Aus der Bilanz: Aktiva: Debitoren und Darlehen 0,073 (0,084), Passiva: Aktienkapital 0,3 (0,3), Kreditoren 0,061 (0,064) Mill. RM.

* **Wassergas-Schweißwerk A.-G., Worms.** Die H.-V. genehmigte den Abschluß für 1926/27, der einschließlich des Verlustes aus dem Vorjahr (378 920 RM) einen Gesamtverlust von 418 686 RM ausweist. Es wurde beschlossen, zur Deckung dieses Verlustes sowie später etwa noch erforderlicher Abschreibungen das A.-K. von 1,36 Mill. RM auf 850 000 RM herabzusetzen durch Minderung des Nennwertes der Aktien von 800 RM auf 500 RM. Das A.-K. befindet sich bekanntlich fast ganz im Besitz der Mannesmannröhren-Werke. Der Betrieb liegt seit Jahresfrist völlig still.

* **Verkauf der Werke der Gebr. Himmelsbach Akt.-Ges. an J. J. Bowinkel.** Die schon seit längerer Zeit seitens der Konkursverwaltung geführten Verhandlungen über den Verkauf der Werke der Himmelsbach-Gesellschaft sind nach dem B. T. nunmehr zum Abschluß gelangt. Die endgültige Unterzeichnung des Kaufvertrages ist in allernächster Zeit zu erwarten. Als Käufer wird die Firma Johann Jakob Bowinkel in Berlin-Charlottenburg genannt, die zu den großen Firmen der Schwellen- und Mastenbranche gehört. J. J. Bowinkel hat sämtliche Werke, und zwar sowohl die Sägewerke wie die Imprägnieranstalten der zusammengebrochenen Firma Himmelsbach übernommen.

Sanierung der Raiffeisen-Handelsgesellschaft

Verlustdeckung durch freiwillige Umlage

Die Verwaltung der Handelsgesellschaft Raiffeisenscher Genossenschaften AG. in Berlin mußte in ihrer letzten o. HV. Mitteilung gemäß § 240 HGB. machen. Der ausgewiesene Verlust von 1 108 905 M bei 1 898 600 M AK. ist auf die große Lagerhaltung mit den erforderlichen Immobilien-Unkosten der Jahre 1924 und 1925 zurückzuführen. Das AK. von 1,4 Mill. M, das nach der Papiermarkumstellung in 5 Jahresraten einzufordern war, sei erst zu ⅗ wieder aufgefüllt. Die G. habe sich also gezwungen gesehen, sehr hohe fremde Kredite in Anspruch zu nehmen. Der von der Raiffeisenbank zur Verfügung gestellte Ueberbrückungskredit, der in 12 Jahresraten zu 160 000 M bis zum Jahre 1938 abzudecken sei, sei im Berichtsjahr nur zu ⅘, und zwar in Höhe von 122 451 M eingefordert worden. Der Verlauf des Jahres 1927 sei in der ersten Hälfte günstig gewesen und das Warengeschäft habe sich außerordentlich gut entwickelt, jedoch hätten die letzten drei Monate wiederum einen Verlust von 250 000 M gebracht, der in den Monaten November und Dezember eine weitere Erhöhung erfahren dürfte. Zur Senkung der allgemeinen Betriebsunkosten seien nicht weniger als 14 Lagerstellen aufgelöst worden, so daß zurzeit nur noch 25 Lagerstellen und 6 Bezirksvertretungen dem Verkehr mit den Genossenschaften dienten. Das genossenschaftliche Warengeschäft sei jedoch nicht beeinträchtigt worden. Die Durchschnittsumsätze der angeschlossenen Genossenschaften hätten sich in der ersten Hälfte 1927 auf einen nahezu doppelten Betrag gehoben. Der Gesamtwarenumsatz der Handelsgesellschaft habe im Berichtsjahre 483,9 Mill. Kilo im Werte von 43,4 Mill. M betragen. — Der vorgelegte Abschluß fand die einstimmige Genehmigung der Versammlung; es wurde beschlossen, den ausgewiesenen Verlust vorzutragen. Es ergab sich Einmütigkeit über die Fortführung der Gesellschaft. Die Versammlung erklärte sich nach längerer Aussprache bereit, durch eine freiwillige Umlage den Verlust zu decken. Man beschloß, als Gegenwert für die Einzahlungen, die ratenweise erfolgen sollen, Genußscheine auszugeben, deren Rückzahlung ebenfalls ratenweise aus den Wirtschaftsgewinnen durchgeführt werden soll.

Börsenberichte vom 12. Dezember 1927

Frankfurt sehr fest

Nachdem schon an der Samstagsbörse eine kräftige Kurserholung eingetreten war, konnte sich zu Beginn der neuen Woche eine sehr feste Tendenz durchsetzen bei zeitweise lebhafter Umsatztätigkeit. Vor allem waren J. G. Farbenindustrie und Rheinstahl stark verlangt, wovon bald auf die übrigen Märkte eine anregende Wirkung ausging. Außerordentlich günstig aufgenommen wurden die Beschlüsse in der AR.-Sitzung der J. G. Farben und die Ausführungen über den Geschäftsgang, namentlich über die Steigerung der Benzin-Produktion. Dazu kam noch, daß am Geldmarkt heute erstmalig eine fühlbare Entspannung eingetreten war. Die Spekulation nahm weitere Deckungen und Meinungskäufe vor; aber auch von außenstehender Seite sollen Kaufaufträge bei den Banken eingelaufen sein, während das Angebot sehr gering blieb. J. G. Farben und Rheinstahl gewannen je 8½ v. H. Mit stärkeren Kurssteigerungen traten noch hervor Riebeck Montan, die 8¾ v. H. anziehen konnten, Danatbank mit plus 8, Metallgesellschaft mit plus 7½ und Philipp Holzmann mit plus 7¼ v. H. Bei der herrschenden festen Stimmung blieb die Tatsache, daß die Schlichtungsverhandlungen im Konflikt der Eisenindustrie abermals ergebnislos blieben, vollkommen ohne Einfluß. Die Rentenmärkte blieben vernachlässigt. Im weiteren Verlauf schritt die Tagesspekulation zu Realisationen, so daß 1—2 v. H. Kursrückgänge eintraten. Späterhin wurde jedoch die Haltung erneut fester. Tägliches Geld 7 v. H.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 7, Lombard 8, Privat 6¾ v. H.

Umtausch in R.-M. für		10. Dezember G.	10. Dezember B.	12. Dezember G.	12. Dezember B.	Parität	Diskont
Holland	100 Gulden	168,33	168,57	168,27	168,61	168,76	4,5
Athen	100 Drachmen	5,594	5,606	5,594	5,606	—,—	10
Brüssel	100 Belga=500 Fr.	58,53	58,65	58,54	58,66	[illegible]	[illegible]
Danzig	100 Gulden	81,73	81,88	81,70	81,86	[illegible]	[illegible]
Helsingfors	1000 finnl. M.	10,535	10,555	10,537	10,557	[illegible]	[illegible]
Italien	100 Lire	22,925	22,665	22,71	22,75	[illegible]	[illegible]
Südslawien	100 Dinar	7,370	7,384	7,371	7,385	[illegible]	[illegible]
Kopenhagen	100 Kronen	112,35	112,47	112,30	112,52	112,50	[illegible]
Lissabon	100 Eskudo	20,73	20,78	20,68	20,72	[illegible]	[illegible]
Oslo	100 Kronen	111,84	111,58	111,36	111,58	112,50	[illegible]
Paris	100 Franken	16,47	16,51	16,47	16,51	[illegible]	[illegible]
Prag	100 Kronen	12,399	12,419	12,40	12,42	[illegible]	[illegible]
Schweiz	100 Franken	80,81	80,97	80,79	80,95	81,00	[illegible]
Sofia	100 Lewa	3,017	3,023	3,024	3,030	[illegible]	[illegible]
Spanien	100 Peseten	69,23	69,47	69,62	69,74	[illegible]	[illegible]
Stockholm	100 Kronen	112,83	113,11	112,91	113,13	112,50	[illegible]
Wien	100 Schilling	58,98	59,10	58,96	59,11	[illegible]	[illegible]
Budapest	100 Pengö=12500 Kr.	73,23	73,37	73,22	73,36	[illegible]	[illegible]
Buenos-Aires	1 Pes.	1,790	1,794	1,790	1,794	1,78	[illegible]
Canada	1 Canad. Dollar	4,177	4,185	4,178	4,186	[illegible]	[illegible]
Japan	1 Yen	1,986	1,990	1,983	1,987	2,092	[illegible]
Kairo	1 Pfd.	20,96	20,94	20,95	20,99	[illegible]	[illegible]
Konstantinopel	1 türk. Pfd.	2,171	2,175	2,171	2,175	18,45	[illegible]
London	1 Pfd.	20,435	20,465	20,435	20,477	20,43	[illegible]
New York	1 Dollar	4,1925	4,1905	4,1825	4,1915	4,198	[illegible]
Rio de Janeiro	1 Milreis	0,4995	0,5005	0,499	0,501	[illegible]	[illegible]
Uruguay	1 Gold-Pes.	4,336	4,344	4,336	4,354	—,—	[illegible]

Mannheimer Viehmarkt am 12. Dezember

Preis für 50 Kg. Lebendgewicht; Gesamtzufuhr ... 3311 Stück

Ochsen 218 St.		Kühe 307 St.		Kälber 539 St.		Schweine 1972 St.	
a) Mk.	62—63	a) Mk.	49—52	a) Mk.	—,—	a) Mk.	[illegible]
b)	56—62	b)	34—38	b)	74—78	b)	[illegible]
c)	54—56	c)	28—32	c)	68—72	c)	[illegible]
d)	50—54	d)	14—20	d)	60—64	d)	[illegible]
Bullen 132 St.		**Färsen 322 St.**		e)	48—54	e)	[illegible]
a) Mk.	56—58	a) Mk.	61—63	**Schafe 73 St.**		f)	[illegible]
b)	48—52	b)	48—52	a) Mk.	—,—	g)	[illegible]
c)	40—44	**Fresser — St.**		b)	42—48	Arbeitspferde 160 St.	[illegible]
d)	30—34	a) Mk.	—,—	c)	—,—	Mk.	800—1500

* **Mannheimer Produktenbörse** vom 12. Dez. (Eigenbericht). Die Tendenz am Produktenmarkt ist unverändert bei gehaltenen Preisen. Von Auslandweizen ist angeboten (in hfl. alles disp. cif Mannheim): Manitoba 1 zu 16,80, 2 15,45, 3 14,20, 4 13,20, Austral 14,60, Kansas 2 13,85 Barusso 79 Kilo 13,70, Rosafé 79 Kilo 13,80 Redwinter 2 14. (In M): Roggen ausl. 27, inl. 25,75 Weizen inl. 26,50—27, Hafer ausl. 25—26, inl. 21,50—24, inl. Braugerste 28,50—30,50, Futtergerste 23, Mais gelb m. Sack 21,50, Biertreber 15—15,50, Weizenmehl südd. 38, Weizenbrotmehl südd. 29—30, Roggenmehl 60—70 proz. 34,50 bis 36, Weizenfuttermehl 16—16,50, Weizenkleie fein 14.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stücknotierungen in Mark je Stück. Die mit † versehenen Werte sind Terminkurse während die mit + versehenen nach in Abzg. verstehen.

Mannheimer Effektenbörse vom 12. Dezember

	10.	12.
Bad. Bank	170,0	170,0
Pfälz. Hypoth.Bk.	—,—	—,—
Rh. Hypoth. Bk.	184,0	184,0
Rh. Creditbank	122,0	122,5
Südd. Discontо	139,0	139,0
Durlacher Hof	156,0	156,0
Kleinlein Heidelb.	200,0	195,0
Ludwigsh. Aktbr.	217,0	212,5
Schwartz-Storch.	184,0	188,0
Werger Worms	160,0	160,0
Bad. Assekuranz	231,0	235,0
Continent. Vers.	82,—	83,—
Mannheim. Vers.	139,0	139,0
Oberrh. Vers.	181,5	181,5
A.-G. für Seilind.	77,—	79,—
Benz & Cie.	—,—	—,—
J. G. Farben	264,0	273,0
Rhenania	52,—	52,—
Gebr. Fahr	44,—	45,—
Deutsche Linol.	244,0	246,0
Karlsruh. Masch.	17,50	17,50
H. Knorr	188,0	188,0
Mannh. Gummi	38,—	38,—
Neckarsulm. Fahrz.	102,0	102,0
Pfälz. Mühlenw.	152,0	152,5
Portl. Zem. Heid.	135,0	138,0
Rh. Elektr. A.-G.	140,0	151,0
Rheinmühlenw.	140,0	140,0
Wayß & Freytag	182,0	185,5
Zellstoff Waldhof	253,5	257,0
Südd. Zucker	135,0	138,0

Frankfurter Börse vom 12. Dezember

Bank-Aktien.

	10.	12.
†Allg. D. Credit	139,0	139,5
Badische Bank	171,0	172,0
Bank f. Brau.-Ind.	184,5	184,5
Bayr. Bodencr.-B.	—,—	—,—
Bayr. Hyp. u. WB.	158,0	160,0
†Barmer Bankv.	134,0	[illegible]
†Berliner Hand.	232,7	239,5
†Comm. u. Privatb.	169,5	174,5
†Darmst. u. Natb.	221,0	228,5
D. Hypothekenbk.	128,0	126,5
†Deutsche Bank	155,0	156,0
D. Effekt. u. Wechs.	125,0	125,5
D. Ueberseebank	104,0	108,0
D. Vereinsbank	103,0	103,0
†Disconto-Ges.	149,8	152,8
†Dresdner Bank	153,0	154,0
Frankf. Hyp.-Bank	141,5	142,1
†[illegible]	137,7	138,2
†Mitteld. Cred. B.	—,—	115,0
Nürnberg. Vb.-B.	130,0	130,0
Oesterr. Cred.-Anst.	29,25	29,15
Pfälz. Hyp.-B.	—,—	172,0
Rhein. Creditbk.	122,5	122,5
Reichsbank	181,5	181,0
Rhein. Hyp.-Bank	169,5	170,0
Südd. Discont.	134,0	134,0
Wiener Bankver.	17,65	17,65
Württ. Notenbk.	137,0	—,—
Mannh. Vers.-G.	—,—	—,—
Frankf. Allg. Vers.	153,0	155,0
Oberrh. Vers.-G.	160,0	160,0
Frankf. R. u. Mitv.	13,10	13,50

Bergwerk-Aktien.

	10.	12.
†Bochumer Guß.	—,—	—,—
†Buderus Eisen	91,25	94,50
†D. Luxemb. Berg	—,—	—,—
Eschweil. Bergw.	180,0	180,0
†Gelsenk. Bergw.	—,—	—,—
†Gelsenk. Gußst.	130,7	131,5
†Harp. Bergbau	183,2	186,5
†Ilse Bergb. St. A.	308,0	306,0
†Kali Aschersleb.	137,7	140,5
†Kali Westeregel.	166,0	171,0
†Mannesmannr.	145,3	147,2
†Mansfeld. Akt.	114,3	114,3
†Oberschl. E. Bed.	99,—	99,25
†Otavi-Min. Ant.	39,50	38,40
†Phönix Bergbau	93,50	97,5
†Rhein. Braunk.	235,5	232,0
Salzw. Heilbronn	180,0	180,0
Tellus Bergbau	118,0	118,0
Ver. Laurahütte	80,—	81,75

Transport-Aktien.

	10.	12.
Schantungbahn	—,—	—,—
†Hapag	141,5	144,5
†Nordd. Lloyd	148,0	149,7
Oesterr.-Ung. St. B.	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	104,7	103,5

Industrie-Aktien.

	10.	12.
[illegible] +	—,—	271,0
[illegible]	187,0	187,0
[illegible]	238,0	238,0
Schöfferh. Binding	225,0	—,—
Schwartz-Storch	187,0	187,0
Werger	182,0	182,0
Akt. Gebr.	80,—	—,—
Adler Oppenheim	—,—	—,—
Adler Kleyer	84,—	85,50
[illegible]	158,0	155,7
Aschaff. Buntpap.	129,0	—,—
Aschaff. Zellstoff	172,0	176,0
Bahnbed. Darmst.	34,50	34,50
Badenia Weinh.	—,—	—,—
Bad. Elektr. +	—,—	—,—
Bad. Masch. Durl.	139,0	140,0
Bast A.-G.	—,—	222,0
Bayrisch. Spiegel	68,—	—,—
Bek & Henkel	70,—	75,—
†Bergm. Elektr.	188,0	185,5
Bing Metallwerke	—,—	190,0
Brem.-Besigh. Oel	72,50	73,—
[illegible]	85,25	86,—
Cement Heidelb.	135,0	137,0
Cement Karlstadt	175,0	170,0
[illegible]	102,0	102,1
Chem. W. Albert	120,5	—,—
Cont. Nürnb. Pap.	—,—	160,0
†Daimler Motor	91,—	92,50
D. Gold- u. S. Anst.	192,0	194,7
Eckerh. & Widm.	—,—	—,—
Dingler Zweibr.	—,—	—,—
Dürrkoppwerk	71,—	72,—
[illegible]	95,—	70,25
Eisen Kaiserl.	—,—	—,—
†Elektr. Licht u. K.	197,7	196,0
[illegible]	38,50	38,50
Email. Frankf. +	77,50	77,50
Emaille St. Ullrich	23,—	23,—
Enzinger-Union	92,50	92,50
Ettlinger Masch.	69,—	69,—
Eßling. Spinn. +	130,0	130,0
Faber, Joh. Bleist.	80,—	80,—
Faber & Schleicher	58,—	65,50
†J. G. Farbenind.	265,0	[illegible]
Fahr Gebr. Pirm.	46,—	46,50
†Felt. Guill. Carlsw.	112,1	119,0
[illegible]	92,—	92,50
[illegible]	72,75	75,—
Fuchs Waggon +	—,—	—,—
[illegible]	10,50	114,0
[illegible]	115,7	113,5
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	[illegible]	160,0
[illegible] +	46,—	46,—
[illegible]	160,0	164,0
Hanfwerke Füssen	134,2	139,5
Hilpert Armaturf.	77,—	79,50
Hirsch Kupf. u. M.	106,0	109,0
Hoch- u. Tiefbau	92,—	92,—
Holzmann, Phil.	150,5	157,0
Holzverkohl.-Ind.	70,—	73,—
Junghans Gebr.-G.	85,—	83,90
Kamm. Kaiserslt.	190,0	193,0
Karlsruh. Masch.	17,10	17,90
Kemp. Stettin	—,—	—,—
Klein, Sch. & Becker	112,0	111,0
Knorr, Heilbronn	167,0	168,0
Konserven Braun	—,—	—,—
Krauß & Co. Lok.	—,—	—,—
†Lahmeyer & Co.	181,5	183,7
[illegible] Augsburg	117,0	119,0
Lederwerk Rothe	—,—	—,—
Ludwigsh. Walzm.	—,—	122,5
Lutz Maschinen	—,—	—,—
[illegible] Industr.	—,—	—,—
Mainkraftwerke	114,0	115,0
Metallges. Frankf.	180,5	189,0
Mez Söhne	—,—	—,—
Miag Mühlb.	147,0	148,0
Moenus St. A.	70,—	72,50
Motoren Deutz	61,—	—,—
Motorf. Oberursel	78,—	81,—
Neckarf. Fahrz.	102,0	105,0
[illegible] Leder Spier	—,—	—,—
Peters Union	108,0	107,0
[illegible]	48,—	—,—
[illegible]	37,—	—,—
Porzellan Wessel	—,—	—,—
[illegible]	108,0	106,0
†Rheinelekt. St. A.	149,0	151,7
Rh. Masch. Dauber	15,—	14,—
Rhenania Aachen	52,—	51,25
Riebeck Montan	—,—	—,—
Riedinger Masch.	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Gebr. Roeder, D.	135,0	137,0
†Rütgerswerke	88,50	90,50
Schlinck & C. Hbg.	—,—	—,—
Schnellpr. Frankf.	80,—	79,75
Schramm Lackf.	124,0	125,0
†Schuckert, Nürbg.	171,2	172,0
Schuhf. Berneis	63,50	65,—
Schuhfabrik Herz	34,75	40,—
Seilindustr. Wolff	79,—	79,—
†Siemens & Halsk.	279,5	279,0
Südd. Draht +	—,—	—,—
S. Led. St. Ingbert	—,—	—,—
Südd. Zucker	134,5	136,5
Tricotw. Besigh. +	—,—	—,—
Uhrenfabr. Furtw.	—,—	—,—
Ver. deutsch. Oelf.	84,50	84,50
Ver. f. chem. Ind. Mainz	104,0	103,0
†Ver. Glanzstoffe	—,—	—,—
Ver. Ultramarinf.	136,0	—,—
Ver. Zellst. Berlin	138,0	140,0
Vogtl. Masch. Pl.	79,—	—,—
Voigt & Häffn. St.	171,0	172,0
Voltohm Seil u. K.	60,—	60,—
Wayß & Freytag	131,5	139,0
†Zellst. Waldhof St.	253,0	258,3

Freiverkehrs-Kurse.

	10.	12.
Benz	—,—	—,—
Brown, Bov. & C.	—,—	—,—
Rastatter Wagg.	—,—	—,—
Ufa	90,—	—,—

Festverzinsliche Werte.

	10.	12.
D. Anl. Ablösgsch.	12,85	13,—
10% Rh. Stadt 23	—,—	—,—
8% Rh. Stadt 21	96,50	—,—
8% [illegible]	96,50	96,50
8% [illegible]	97,75	98,—
4% D. Schutzg. 14	7,40	7,30
4½ D. Schutzg. 14	—,—	—,—

Berliner Börse vom 12. Dezember

Bank-Aktien.

	10.	12.
Bank f. Brauind.	183,2	186,7
Barmer Bankver.	138,5	140,0
Bank f. el. Werte	150,5	150,0
†Berl. Handelsg.	234,7	241,5
†Comm. u. Privatb.	170,0	173,7
†Darmst. u. N.-B.	222,[illegible]	227,5
†Deutsche Bank	155,5	157,5
†Dt. Ueberseeb.	106,5	106,0
†Disc.-Command.	149,7	152,0
†Dresdner Bank	152,0	154,7
Frankf. Allgem.	154,0	158,5
†Mitteld. Credb.	210,0	214,0
Oesterr. Creditanst.	130,4	130,7
[illegible]	—,—	—,—
Reichsbank	181,0	182,5
Rhein. Creditbk.	132,0	135,0
Süddeutsch. Disc.	135,5	138,5

Transport-Aktien.

	10.	12.
†D. Reichsbahn	—,—	—,—
Schantungbahn	7,80	7,80
Allg. Lok. u. Str.	172,0	179,0
Aachener Kleinb.	—,—	—,—
Südd. Eisenbahn	91,—	92,15
Baltimore	102,5	103,0
†Deutsch-Austral	—,—	—,—
†Hapag	142,5	144,5
†H.-Südamerika	213,3	215,5
†Hansa Schiff	212,0	215,0
†Nordd. Lloyd	147,8	149,7
Verein Elbeschiff.	68,50	72,00

Industrie-Aktien.

	10.	12.
Accumulatoren	150,0	149,5
Adler & Oppenh.	161,0	162,0
Adlerwerke	82,85	84,75
A.-G. f. Verkehrsw.	151,7	159,0
Alexanderwerk	64,20	67,—
†Allg. Elektr.-Ges.	158,5	160,0
Ammendorf Pap.	225,2	230,0
Anglo-Ct. Guano	—,—	—,—
Anhalt. Kohlen +	102,0	—,—
Annener Gußst.	—,—	—,—
Aschaffbg. Zellst.	170,2	—,—
Augsb. Nb. Masch.	102,0	105,0
[illegible] Maschin.	115,0	116,0
Bamag-Meguin	30,—	30,—
J. P. Bemberg	418,0	418,0
†Bergmann Elekt.	190,0	188,0
Berl.-Gub. Hut	235,0	245,0
Berl. Karlsr. Ind.	74,—	74,—
†Berlin. Masch.	114,5	114,7
Berg Nürnberg	—,—	—,—
†Bochum. Gußst.	—,—	—,—
Gebr. Böhler & Co.	—,—	—,—
Braunk. u. Brikett	179,0	178,5
Br.-Beigh. Oel.	74,25	75,—
Bremer Linoleum	—,—	—,—
Bremer Vulkan	140,5	140,5
Bremer Wolle	189,0	189,7
Brown, Bov. & C.	152,0	152,0
Buderus Eisenw.	90,75	94,50
Chem. Heyden	136,5	139,5
Chem. [illegible]	76,—	77,75
Chem. Albert	125,0	131,0
Concord. Spinner	139,0	139,0
†Daimler Benz	81,50	84,—
†Dessauer Gas	172,8	172,0
Dtsch.-Atlant.-Tel.	104,0	112,0
†[illegible]	—,—	—,—
D. Eisenb. Signal	—,—	—,—
†Deutsche Erdöl	136,7	141,4
Deutsch. Gußstahl	101,8	104,5
Deutsche Kabelw.	88,75	91,62
Deutsche Kali	—,—	—,—
†Deutsche Masch.	68,—	68,75
Deutsche Steinzg.	243,5	243,0
Deutsche Wollw.	48,5	50,—
Deutsch. Eisenh.	65,5	66,65
Donnersmarckh.	—,—	—,—
Dürener Met.	180,5	183,0
Dürkoppwerke	74,25	77,—
†Dynamit Nobel	134,2	132,5
Elektr. Lieferung	181,7	186,0
†Elektr. Licht u. Kr.	196,0	197,0
Emaille Ullrich	24,65	24,65
Enzinger-Union	54,—	50,5
Eschw. Bergwerk	190,0	181,0
Fahlb. List & Co.	131,1	134,0
†J. G. Farbenind.	261,2	274,0
Feldmühle Papier	190,0	190,0
†Felten & Guill.	125,0	128,0
R. Frister	107,0	104,0
Fuchs Waggon	—,—	—,—
[illegible]	84,25	85,1
Gebhard Textil	125,5	130,0
†Gelsenk. Bergw.	130,0	131,6
†Gelsenk. Gußst.	—,—	—,—
Genschow & Co.	100,0	103,5
Germ. Portl.-Z.	101,5	103,5
Gerresheim. Glas	130,2	132,0
†Ges. f. elektr. Untern.	271,0	272,0
Gebr. Goedhardt	134,0	134,0
†Goldschmidt Th.	103,0	114,0
Görz C. P.	—,—	—,—
Gothaer Waggon	—,—	—,—
Gritzner Maschin.	115,5	117,0
[illegible]	—,—	—,—
Gebr. Großmann	98,75	98,25
Grün & Bilfinger	158,0	158,0
Gruschwitz Textil	98,—	98,—
Hackethal Draht	87,25	88,—
Hallesche Masch.	156,0	152,5
Hammers. Spinn.	152,0	152,0
Hannov. M. Egestorf	63,50	63,50
Hann. Waggon	—,—	—,—
Hansa Lloyd	—,—	—,—
Hbg.-Wien Gum.	66,—	66,65
Harkort Bergwerk	25,—	26,—
†Harpen. Bergb.	184,5	188,7
Hartmann Masch.	25,—	25,—
Hedwigshütte	110,0	109,0
Hilpert Masch.	79,50	79,25
Hindr. & Aufferm.	101,5	104,0
Hirsch Kupfer	107,0	108,0
†Hirschberg Leder	117,0	117,0
†Hoesch Eis. u. St.	139,0	140,0
†Hohenlohe-Werk.	19,15	19,65
Phil. Holzmann	161,2	157,5
Horchwerke	—,—	108,7
†Humboldt Masch.	34,—	32,—
†Ilse Bergbau	304,0	303,5
[illegible] Hübel & Co.	183,0	183,0
Gebr. Junghans	84,50	82,—
Kahla Porzellan	103,5	105,0
†Kaliw. Aschersl.	138,7	140,2
Karlsr. Maschin.	17,50	17,25
C. M. Kemp	—,—	—,—
Klöckner-Werke	128,2	130,2
C. H. Knorr	187,5	187,2
Kollm. & Jourdan	78,50	81,—
Gebr. Körting	84,—	90,50
Kostheimer Cell.	—,—	—,—
Krauß & Cie. Lok.	58,—	56,—
Kronprinz Metall	109,3	106,6
Kyffhäuser-Hütte	64,—	67,—
†Lahmeyer & Co.	182,0	184,1
Laurahütte	79,25	79,50
Linde's Eismasch.	153,0	153,5
[illegible]	—,—	—,—
†[illegible]	320,0	316,0
Lingel Schuhfabr.	69,25	69,—
[illegible]	—,—	—,—
†Lud. Loewe & Co.	241,0	245,2
C. Lorenz	113,7	112,0
[illegible]	—,—	—,—
Magirus A.-G.	41,—	41,—
†Mannesmann	144,0	149,3
†Mansfeld. Akt.	113,5	113,0
Markt- u. Kühlh.	169,8	170,0
Mech. Web. Lind.	233,2	238,3
Mez Söhne	64,50	65,—
Miag Mühlen	146,0	148,0
Mix & Genest	135,2	141,0
Motoren Deutz	60,—	59,—
Motoren Mannh.	—,—	—,—
Mühlheim Bergw.	129,0	130,5
Neckarsulm. Fahrz.	104,5	108,0
†[illegible]	168,2	138,0
†Oberschl. E. Bed.	86,50	88,—
†Oberschl. Koksw.	92,25	94,75
†Orenst. & Koppel	129,0	129,0
†Phönix Bergb.	89,65	92,85
†[illegible]	76,—	76,—
Reisholz Papier	234,0	245,0
†Rheinische Braunk.	235,0	232,0
Rhein. Chamotte	54,—	56,—
†Rhein. Elektrizit.	148,0	148,0
Rheinfelden Kraft	184,0	188,0
Rhein. Masch. Leb.	19,75	19,75
†Rheinstahl	164,5	170,0
†Rhenania Chem.	52,—	56,50
†Riebeck Montan	147,0	144,5
†Romb. Hütten	—,—	—,—
Rositzer Braunk.	—,—	—,—
Rositzer Zucker	72,—	74,—
Rückforth Ferd.	98,—	100,0
†Rütgerswerke	87,75	88,75
Sachsenwerk	116,0	112,0
†Salzdetfurth	230,0	234,0
Sarotti	181,0	183,0
Scheidemandel	27,75	27,65
†Schubert & Salz.	323,0	331,7
†Schuckert & Co.	170,7	173,7
Schuhfabrik Herz	—,—	37,5
†Siemens & Halske	269,0	276,5
[illegible]	67,—	69,50
Stettiner Vulkan	20,50	20,60
Stoehr Kammgarn	158,0	157,0
Stoewer Nähm.	53,50	54,75
[illegible]	197,0	217,0
Südd. Immobil.	80,—	—,—
Teleph. Berliner	69,65	71,—
Thoerl Oelfabr. +	109,0	101,0
Tietz, Leonhard	168,0	172,5
Transradio	124,0	125,0
Unionwerk Mann.	105,0	—,—
Varziner Papier	138,0	137,5
[illegible]	—,—	—,—
Ver. Chem. Charl.	165,0	164,0
V. Dtsch. Nickelw.	169,5	170,0
†V. Glanzst. Elbf.	564,0	534,0
V. Schuhf. Wessel	64,—	67,—
†V. Stahlwerke	98,85	100,5
[illegible]	181,0	185,0
Ver. Ultramarinf.	132,5	134,3
Vogel Telegraph	93,—	95,—
Vogt & Haeffner	74,—	77,50
Vogtländ. Masch.	80,—	81,—
Wanderer-Werke	224,7	225,0
Weser Akt.-Ges.	—,—	—,—
†Westeregeln Alkali	[illegible]	[illegible]
[illegible] Zement	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
†Zellst. Waldhof	[illegible]	[illegible]

Freiverkehrs-Kurse.

	10.	12.
Adler Kali	—,—	—,—
Benz Motor	[illegible]	[illegible]
Deutsche Petrol.	[illegible]	[illegible]
Diamond	[illegible]	[illegible]
Geldbach	[illegible]	[illegible]
Hochfrequenz	[illegible]	[illegible]
Krügershall	[illegible]	[illegible]
Oberschl. Ind. Gbd.	[illegible]	[illegible]
Ronnenberg	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible] Salpeter	[illegible]	[illegible]
Südsee Phosphat	[illegible]	[illegible]
Ufa	[illegible]	[illegible]

a) Reichs- u. Staatspap.

	10.	12.
D. Anl. Ablösgsch.	52,70	[illegible]
do. ohne Auslosgs.	[illegible]	[illegible]
6% Reichsanl. 27	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]

b) Ausl. Rentenwerte.

	10.	12.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

MARCHIVUM

Das Signal

Roman von Frank Arnau

Und so wurde Lisa, wo sie sich sehen ließ, sofort von einer Schar dieser Salonlöwen auf hoher See verfolgt, die nur auf eine Gelegenheit warteten, um sich ihr nähern zu können.

Aber wenn es auch ab und zu der unablässigen Beobachtung eines der jungen Herren gelang, ihr eine kleine Gefälligkeit zu erweisen oder Mrs. Parker einen Dienst zu leisten, so dankten die beiden Damen doch nur mit leichtem Neigen des Kopfes, im äußersten Falle ließ Lisa sich die Hand küssen, aber eine Annäherung wurde dadurch nicht erreicht.

Die beiden Damen amüsierten sich köstlich über diese Belagerung, taten aber nichts, sie zu verkürzen oder sie zu verlängern.

So dankte auch diesmal Lisa dem Herrn, der ihr die Ursache des Lärms im Zwischendeck mitgeteilt hatte, mit einem leichten Neigen des Kopfes und entließ ihn.

Amerika war wirklich „entdeckt". Bald konnten die Passagiere mit einfachen Ferngläsern die Küste erkennen und nach kurzer Zeit war das Festland schon mit bloßem Auge erkennbar. —

Einige Tage später hatte sich Lisa schon prächtig in dem schönen stillen Heim der Mrs. Parker eingewöhnt. Ihre Arbeit war leicht und angenehm. Die alte Dame, die mehr Freundin als Herrin schien, suchte Lisas Unterstützung in allen Dingen, die mit ihren mannigfachen Steckenpferden zusammenhingen. So war Mrs. Parker nach dem Tode ihres Mannes, der ihr ein großes Vermögen hinterließ, Spiritistin und Okkultistin geworden. Sie behauptete wiederholt, daß ihr verstorbener Mann, mit dem sie noch andauernd durch ihre spiritistischen Uebungen in Verbindung sei, ihr anbefohlen habe, sich weiterhin tatkräftigst am Werk für die Armen zu betätigen. Ihr Mann war auch schon zu Lebzeiten ein großer Wohltäter gewesen, seine Frau hatte ihn bei allen seinen Arbeiten für solche Zwecke stets begleitet. Die Sorge für die Armen und Kranken füllte ihr Dasein aus.

An einem schönen Morgen begann Lisa ihre Tätigkeit als Begleiterin Mrs. Parkers in den Armenvierteln Newyorks. Erstaunt und erschüttert kam sie am Spätnachmittag zurück. Sie hatte in die Hölle gesehen.

Sie hätte nie geglaubt, daß es auf der Welt so unendlich viel Elend, Schmutz und Verkommenheit geben könnte. Sie waren in den elenden Nordvierteln Newyorks gewesen, hatten die Judenstadt gestreift und den Rückweg durch das Chinesenviertel genommen. Ganz allein waren die beiden Frauen durch diese Gegenden gewandert. Mrs. Parker, eine sonst so furchtsame und distinguierte alte Dame, zeigte nicht die geringste Angst. Mutig und heiter ging sie in die schauerlichsten Kellerwohnungen und Höhlenräume.

Aber sie brauchte auch keine Furcht zu haben. Hier war sie überall bekannt und beliebt. Keiner der Rowdies und Banditen würde es wagen, gegen sie die Hand aufzuheben. Vielen der Armen der Aermsten war sie oft in den heimatlichen Pennalen, vor Gericht oder als Vorsitzende vieler Wohlfahrtseinrichtungen beigestanden.

Lisa schritt mit zunehmender Angst hinter ihr her. Ihr ganzes Empfinden war seit Tagen gefüllt mit dem sicheren Bewußtsein, dieselbe Luft mit dem Geliebten zu atmen, ihm unerkannt nah zu sein. Stets glaubte sie, ihm an irgendeiner Kreuzung der Riesenstadt begegnen zu müssen, besonders in den Elendsquartieren schlug ihr oft das Herz zum Zerspringen, wenn sie vor sich Menschen erblickte, deren Statur der Anton von Bellmars ähnelte; dann erschauerte sie.

Sie nahm ganz fest an, daß er noch in Newyork weilen mußte. Ihr ganzes Gefühl sträubte sich gegen die Möglichkeit, daß Bellmar die Stadt inzwischen verlassen haben könnte. Ihr praktischer Menschenverstand sagte ihr, daß sie ihn wohl viel eher in den Armen- und Elendsvierteln Newyorks finden würde, als in den Prachtstraßen, den Villenvierteln .... Wie konnte sie auch anders denken, als daß er, nach dem sie sich so innig sehnte, einer der Unzähligen sei, die ihr Leben kärglich fristen müssen, vielleicht auch krank ...

Und so begleitete sie Mrs. Parker unermüdlich auf ihren Wegen in die Armenviertel der Riesenstadt, in die Spitäler, die Asyle. Oft ging sie jetzt auch allein. In den gefährlichen Vierteln war sie allmählich auch schon bekannt geworden. Ueberall sah man sie gerne. Sie linderte viel Leid und war doch selbst innerlich zerrissen und wund.

Mrs. Parker wunderte sich über den Eifer ihrer Begleiterin, freute sich aber noch mehr. Wenn Lisa zu den spiritistischen Uebungen gar keine Zuneigung fassen konnte, so war sie um so williger beim Wohlfahrtsdienst und noch eifriger als die alte Dame, wenn es sich um Besuche in den Elendsvierteln handelte.

Sie waren wieder einige Tag unterwegs gewesen, als Lisa eines Tages beim Sortieren der inzwischen eingegangenen Post auf eine gedruckte Einladungskarte stieß. Sie reichte sie Mrs. Parker, die einen erstaunten Ausruf tat.

„Ah, sieh her, liebes Kind, Etty White feiert Hochzeit! Sieh mal an! Mit einem Baronet. Wie heißt der nur? Kannst Du den Namen lesen, Lisa?"

Sie reichte Lisa die Karte, die sie der alten Dame laut vorlas:

„Zu der abends neun Uhr im Marmorsaal des Ambassador-Hotels stattfindenden Hochzeitsfeier ihrer einzigen Tochter Etty mit Anthony Baronet of Balmore ladet ergebenst ein. John White und Frau."

Mrs. Parker fiel Lisa ins Wort.

„Das ist ja herrlich, da wirst Du etwas erleben, liebes Kind! Selbstverständlich gehen wir zu dieser Feierlichkeit. Dort werden die alleroberſten Fünfhundert New Yorks, die reichsten Männer der Welt, die Könige aller Industrien und Handelszentren sein. Auf diese Feier freue ich mich!"

Lisa hörte uninteressiert zu. Selbstverständlich würde sie mitgehen, wenn Mrs. Parker es wünschte. Aber viel Vergnügen würde sie kaum an einer solchen prunkvollen Festlichkeit haben. Ihre Gedanken weilten in der Einsamkeit, bei einem Menschen, der ihr nah und doch so unendlich fern war.

Sie hatte Mrs. Parker noch nie von der eigentlichen Ursache ihrer Uebersiedlung nach New York gesprochen, trotzdem ihr die alte Dame menschlich sehr nahe gekommen war. Das zeigte sich äußerlich in vertrautem Ton; Mrs. Parker sagte ihr „Du". Dennoch hielt sie eines jener eigenartigen Gefühle, die fast immer unsere Handlungen vorbestimmen, davon ab, Mrs. Parker alles zu sagen. —

Schon einige Tage vor der Hochzeitsfeier begannen die beiden Damen, an ihre Toiletten für das Fest zu denken. Während Lisa, wie stets, eine einfache Robe wählte, nicht aus berechnender Eitelkeit, sondern aus innerem Bedürfnis, suchte Mrs. Parker eine ungeahnte Pracht zu entfalten. Kostbare Gewänder, Brillantenschmuck und Perlen gaben Zeugnis von dem großen Reichtum der alten Dame.

Endlich war der große Tag herangekommen. Die beiden Damen stiegen in das Luxusautomobil Mrs. Parkers. Sofort zog der Wagen an und fuhr durch die stillen Straßen der Vorstadt, in der das Haus Mrs. Parkers lag, der City, dem Hotel Ambassador zu. In knapp einer halben Stunde war man in der inneren Stadt und wenige Minuten darnach fuhr das Auto in der Reihe unzähliger anderer Wagen den Broadway hinauf.

Plötzlich hielt der Wagen mit so scharfem Ruck, daß die beiden Damen mit großer Wucht gegen die Rückenlehne gedrückt wurden. Erschrocken erhoben sie sich und schauten aus dem Fenster. Da stand eine lebhaft gestikulierende Menschenmenge; eine ältere Frau schüttelte die Faust gegen den Chauffeur und versprach ihm im schönsten Sling-Sling-Jargon, seine Augen auszukratzen. Der Wagen hatte ihren kleinen Hund überfahren, der, das Signal des Verkehrspolizisten mißachtend, in die lange Wagenreihe gelaufen war.

Mrs. Parker schrie entsetzt ihrem Chauffeur zu, sofort umzukehren und nach Hause zu fahren.

„Das war die Stimme meines Seligen," wandte sie sich dann an Lisa, „er hat mich gewarnt. Er wollte nicht, daß ich heute Feste besuche, während die Armen im Nordend hungern. Wir fahren zurück!"

Und der Wagen fuhr die beiden Frauen heimwärts.

XI.

Den Broadway entlang funkelten in ununterbrochenem Sprühregen unzähliger Glühbirnen die Riesenreklamen die Häuserwände auf und ab. Eine gigantische Lichtsäule schrie in Flammenbuchstaben immer wieder den Satz in die Nacht:

„Ford to-day fivetousend more yesterday!"

„Ford heute fünftausend mehr als gestern." Die Rekordzahl der Automobilfabrikation dokumentierte sich in diesem Satz, der verkündete, daß allein dieses Werk täglich fünftausend neue fertige Automobile auf den Markt wirft.

Endlose Wagenreihen wälzten sich langsam und schwerfällig die Straßen entlang, da in diesem dichten Gewirr ein Ueberholen von Fahrzeugen ein Ding der Unmöglichkeit war.

(Fortsetzung folgt)

WAS SCHENKE ICH ZU WEIHNACHTEN?

Das ist die Frage, die in diesen Tagen wohl jeden beschäftigt, wenn er des nahenden Weihnachtsfestes gedenkt.

Bevor Sie sich zu einem Kaufe entschließen, lesen Sie den Anzeigenteil der

„Neuen Mannheimer Zeitung".

Statt Karten!

Heute verschied mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater im Alter von 77 Jahren, Herr

Georg Perthun Privatmann

früher Inh. der Fa. Wilh. Printz.

Mannheim, den 12. Dezember 1927. *383

In tiefer Trauer

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Magdalene Perthun geb. Hiller

Die Beisetzung findet in aller Stille statt.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Großmutter, Tante u. Schwiegermutter, Frau

Berta Sommer

geb. Schnörr

gestern nach langem, schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Mannheim-Waldhof, 12. Dez. 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Gabriel Sommer nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 14. Dez. 1927, nachm. ½4 Uhr im Käfertal statt. *417

Trauerbriefe u. Karten

Sofort schnell

Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2.

Wer überflüssige Möbel sowie Einrichtungsgegenstände aller Art schnell u. gut verkaufen will, wende sich an uns. Wir übernehmen Versteigerungen u. Verkäufe aus freier Hand **Versteig.- u. Vermittlungsbüro** m. b. H. Anruf 50337 Anruf 50337 Mannheim, Mittelstr. 3. 677

Ab 1. Januar 1928 befinden sich unsere Verkaufsräume u. Büro U 1, 1 (Grünes Haus.)

Warnung!

Ich warne hiermit jedermann, meiner Frau Fanny Seiden geb. Seiden, z. Zt. Mannheim, H 1. 15, etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. *400

Simon Seiden, Stuttgart

1 Herrenzimmer als Gelegenheitskauf

200 breit. Bücherschrank Diplomat, runder Tisch, 2 Lederstühle, 1 Schreibsessel, auf dem Transport kaum merklich beschädigt, statt Mk. 1600.— für Mk. 850.— zu verkaufen. 1884

Anton Oetzel, P 3, 12

Im Wunderreich der Träume.

Der Traum als Gesundheitslehrer, Charakter- und Schicksalsdeuter und als Wahrsager. 13458

Öffentl. Vortrag Mittwoch, 14. Dezember, 20 Uhr im „Großen Mayerhof", Q 2, 16

Redner: Herr O. Hummert, Redakteur, Berlin.

Aus dem Inhalt: Wann träumen wir? Wie viele Arten Träume gibt es? Gibt es wahrsagende Träume? Was kann uns der Traum lehren für die Gesundheitspflege, für die Erkenntnis unseres Selbst, für die Erziehung unserer Kinder? — Eintritt 50 Pfg.

Verkäufe

Geschäfts- und Privathäuser beziehbar und als Kapitalanlagen, sowie mehrere Geschäfte verschiedener Branchen günstig zu verkaufen. H. Weber, Immobilien Mannheim, S 6. 1, Teleph. 23 014. *421/2

Gelegenheitskauf! Mannheim! Geschäftshaus, Ia. Stadtlage, bei ca. 20 Mille Anzahlung zu verkaufen. Julius Wolff (R.D.M.) Immobilien- u. Hypothekenmakler, Mannheim, O 7. 22, Fernspr. 29 826. Ca194

1 prima nußb. pol. **Klavier** wie neu, habe in Zahlung genommen und verkaufe solches als 13462

Gelegenheitskauf

sehr billig, evtl. auf Teilzahlung.

Anton Oetzel, P 3. 12, Möbelgeschäft.

Piano Mahag. pol., 1 eleg. Gehrockanzug, mittl. Figur, 2 Paar Mädchenstiefel, Gr. 38, all. sehr gut erhalten, billig zu verkauf. *399 Luisenring Nr. 45a, 2 Treppen.

Schöne *405 **Ladeneinrichtung** 3 Theken m. Glasaufsatz, Regale, Schaufenstergestelle, Waage u. sonst. Gegenstände sof. billig zu verk. Zu erfr. b. Herb. Krüger, Obere Clignetstr. 27.

Prachtvolle **Geweihesammlung** Hirsch u. Rehe (in- u. ausl.) darunt. Abnormitäten, sehr preisw. zu verk. Gefl. Angeb. erbet. unt. A L 81 an die Geschäftsst. *370

Möbel Sofa, Konsolen mit Spiegel, Büchergestell, Kleiderschrank, Weinschrk., Anrichte, Tafelservice und verschied. Hausrat zu verkaufen Closen, P 7. 14. *385

Federbetten bill. abzugeb. B5031 2 Renner Wwe., T 3, 4.

Großes Einmannkino sowie Vergrößerungsapparat, Kond. 20 cm, zu verkauf. Anzusch. nach 6 Uhr Gr. Wallstadtstr. 37, III. links. *401

Ganz neuer Cutawayanz. m. 2 gestr. Hos., nicht getr., gut erhalt. Gehrock-Anz. m. 2 Hos. für schmale, mittelgr. Figur billig zu verk., ganz neue Bilderbibel Prachtausg. v. Doré, Durch ganz Italien, Prachtw., bill. z. verk. L 12. 4, 2 Tr., Brühl. *382

Smoking so gut wie neu, für gr. schl. Fig., 1.78 m, preiswert zu verkauf. *413 Wachter, O 6. 8.

Fast neuer **Damenmantel** gg. e. Seide u. reichl. Pelzbesatz (Größe 48) preiswert zu verkauf. *404 P 6. 20, 1 Tr.

Puppenwagen mit Ausstattg., einger. Puppenküche, Herren- u. Jünglingsmantel, Halbschuhe, Gr. 39, an zu verkaufen. *391 J 6. 9, III, rechts

Neues Fahrrad spottbillig umständeh. preiswert abzugeben. *406 C 4. 19, part.

Vermischtes

Schreibstühle m. Rindleder von M. 28.- Lederstühle „ „ 13.50 Sofas „ „ 130.-

Kleinmöbel in großer Auswahl.

Anton Oetzel P 3, 12. 18699

Wer gibt Telephon ab? Angeb. unter A C 78 an die Geschäft. *348

Kind wird in liebevolle Pflege genomm. (Frau gepr. Krankenschwester). *356 Frau Vogel, T 2, 6 IV

Waffen-Pfund G 2, 6 Marktplatz

Luftgewehre v. 3.50 an Flobertgewehre v. 11.— an, Autom. Pistolen 15.—, Stilettmesser, Jagdmesser, Taschenmesser u. Scheren all. Art, Rasierapparate. Sämtl. Hundeartikel. Eigene Reparaturwerkstatt. 670

50 Schreibstühle mit echt Rindleder, von Mk. 32.— an, als Festgeschenk passend, verkauft

Anton Oetzel, P 3, 12

Technische **Spielwaren** gr. Ausst. u. Verkauf **Jäger, O 7, 12.**

Zeugnisabschriften u. Vervielfältigungen prompt u. billig im Schreibbüro N 4, 17 633

Flügel erste Marke wenig gespielt, mit Garantie sehr preiswert zu verk. B5088 **Carl Hauk** Klavierbauer **C 1, 14**

Gelegenheitskauf 1 Klubgarnitur, ein Sofa, 2 Sessel in Mohair-Moquett zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen.

Chaiselongues von Mark 35.— an

Seegras-Matratzen von Mark 28.— an

Woll-Matratzen von Mark 50.— an

Ledersessel in selten günstigen Preislagen zu verk.

Anton Oetzel P 3, 12 18270

Bücherschrank Eichen, 1,70 m breit, 3türig, auch für Vereine sehr geeignet, billig im Auftrag abzugeben. Daniel Aberle, G 3, 19 *437

Auch in der Weihnachtszeit sollen Sie gut bedient werden

Um Ihnen selbst bei stärkstem Andrang sorgfältige Bedienung zu sichern, haben wir unser Verkaufspersonal bedeutend verstärkt, unsere Kassen und Packtische vermehrt und für pünktliche Zustellung der gekauften Ware Sorge getragen.

Bitte erleichtern Sie es uns!

Machen Sie rechtzeitig Ihre Einkäufe und warten Sie nicht bis zum letzten Tag. Besuchen Sie uns möglichst in den Vormittagsstunden. 13831

KANDER
Mannheim

G 4,17 Pfeiffer v. Hardt G 4,17

Morgen Dienstag
Grosses Schlachtfest
wozu höfl. einladet *388
Fritz Klingler.
Gleichzeitig empfehle meine gut gepflegten naturreine Weine.

D. H. V. Ortsgruppe Mannheim

Am Dienstag, den 13. Dezember abds. 8 Uhr im Kaufmannsheim C 1, 10/11, spricht
Herr Bezirkspräses Ullrich
über 13554
„Bischof von Ketteler und die soziale Frage"
Wir bitten die Mitglieder um rege Beteiligung. Gäste sind willkommen. Im Anschluß an den Vortrag findet eine Besprechung der Interessenten für die neuen Wohnungen der Gagfah statt.

Der Weihnachtswunsch

Ihrer Kinder ist ein Fahrrad. Wenn Sie ihnen etwas wirklich gutes schenken wollen, wählen Sie das
KAYSER-RAD!
Es gibt kein besseres!
Günstige Preise und Zahlungsbedingungen.
Friedrich Penn
Mannheim P 3, 11
Reparaturen schnell, gut und billig

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Größter deutscher Übersee-Passagierdienst
einzige deutsche Linie
mit regelmäßigen direkt. Abfahrten
m. Doppelschraubendampfern
für Reisende und Auswanderer von Bremen nach
CANADA
Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt
Mannheim: Norddeutscher Lloyd, General-Agent. Mannheim, Lloyd-Reisebüro G. m. b. H., Hansa-Haus D 1, 7/8
Fernsprecher 23 267 und die übrigen Bezirks-Vertretungen.

BELPHEGOR?
Ca283

Altes, gut eingeführtes Kurzeisen- und Werkzeug-Geschäft
in guter Geschäftslage, mit treuer Kundschaft, sucht zum weiteren Ausbau des Geschäftes einen *323
Teilhaber
still oder tätig, mit einer Einlage von 10 bis 15 Mille. Angebote erbitte unter Z Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wissen Sie schon,
daß die Retterin des Kapitols
die Martinsgans
braun gebraten
mit Zutaten
eine Götterspeise ist?
13830
Ueberzeugen Sie sich und kommen Sie
Mittwoch, den 14. ds. Mts.
zum
Gänse-Essen
in das durch seine erstklassige Küche bekannte Weinhaus
C 4,10 **BADENIA** C 4,10

Offene Stellen

Wir suchen sofort einen
Lift-Boy
nicht unter 18 Jahren. 13552
B. Kaufmann & Co.
Mannheim Paradeplatz
Das Haus der Damenmoden.

Stenotypistin
erste Kraft, per 1. Januar
gesucht.
Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten unter C E 105 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Jüngeres Fräulein
für Registratur per sofort gesucht.
Schriftliche Angebote sind zu richten unt. C F 106 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tüchtiger
1. Buchbinder
der an exaktes, selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, findet bei zufriedenstellenden Leistungen Dauerstellung in größerem Druckereibetrieb. Gut. Papierkenner bevorzugt. 4808
Angebote an
Jul. Kranzbühler & Cie. G. m. b. H.
Speyer a. Rhein.

Jüngerer
Chauffeur
f. kl. Personenwagen, auch f. Tagestouren, aushilfsweise gegen wöchentl. Vergütung von 20 ℳ per sofort gesucht. *402
Gefl. Angebote unt. A Y 84 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Bilanzsicherer
Buchhalter
energische Persönlichkeit, die größerem Personal vorstehen kann, mit Lohn- und Steuerwesen vertraut, von hiesiger Firma sofort gesucht. 4795
Ausführl. Angebote mit Lichtbild, Altersangabe, Gehaltsansprüche unt. C H 108 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Tägl. bis 10 Mark zu verkaufen. Näh. im Prospekt mit Garantieschein. *390
Viele Dankschreiben!
Joh. H. Schulz, Adr.-Verlag, Köln 526.

Tüchtiger
Damenfriseur
Bubikopfschneider gegen hohen Lohn gesucht. *429
Spezial-Damen-Salon E. Weidig Witwe, Ludwigshafen, früher Ludwigstr. 31, jetzt im Lokalbahnhof am Brückenaufgang.

Jüngerer
Laufjunge
(guter Radfahrer) gesucht. 4801
Schloß-Drogerie L 10, 6.

Jüng. Stenotypistin
(keine Anfängerin, vorerst als Aushilfe, später evtl. dauernde Anstellung) die schon auf Anwaltsbüro tät. war, sofort gesucht.
Angebote unter A P Nr. 85 an die Geschäftsstelle. *394

Lehrmädchen
aus guter Familie v. hiesiger Firma per sofort gesucht. 4797
Angebote unter C G Nr. 107 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Anfängerin
für Büro gesucht. Einige Fertigkeit auf Schreibmaschine erforderlich. *44
Haberer, D Nr. 17, I.

Saub. Lehrmädchen
sofort gesucht. *384
Feinkost Müller, H 7. 29.

Für kleinen Haushalt (2 Personen) wird für 15. Dez. oder später ein braves, älteres
Alleinmädchen
welches kochen kann, gesucht. *38
Näheres D 6, 17 1 Treppe.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
per sofort gesucht, Hamburger, Q 4, 8. *446

Dienstmädchen
nach Mannheim p. sofort für Haushalt m. 2 Kindern gesucht. Einige Krankenkenntnisse erwünscht. 4730
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Stellen-Gesuche

Mannheimer Firma sucht für ihren
bewährten, zuverlässigen
Chauffeur
anderweitig Stellung für Personenwagen. Angebote unter X A 96 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B5643

Akademiker, Dr. phil., sucht *103
Vertrauensposten
Kaut. k. gestellt werd. Angeb. u. Y B 22 an die Geschft.

Verkäufe

Zu Weihnachten
Bücherschrank, Schreibtisch mit Sessel in best. Zustand, weg. Platzmangel zu verkf. Anzusehen *418
Rupprechtstraße 8, III. links.

1 Oboe
mittlere Stimmlage, Eine ¾ Geige, 1 Puppenzimmer, 1 Puppenküche preiswert zu verk. Adresse in der Geschft. *482

Eisenbahnschwellen
1000 Stück gut erhalt. gebrauchte Eisenbahnschwellen billig abzugeben. Näh. Baubüro Volksschulhausneubau Käfertal, Tel. 33 765 oder 22 007. B5672

Neuer
Astrachan-Mantel
Eink. 900 Mark, umständeh. für d. Hälfte zu verk. Anzus. 12—3, 5—8 Uhr. B5576
S 6, 42, 3 Tr., Linkes.

Pelzjacke
gut erhalten, bill. abzugeben. Friedrich-Karlstr. 12, Weiler. *443

Weihnachtsgeschenk. Elektrischer
Kino-Apparat
auf Stärke, neu, Preis 45 ℳ. Anzus. ab 5 U. *400 R 3, 5, 3. St.

Kauf-Gesuche

Geschäfts- und Wohnhäuser
bei hoher Anzahlg. zu kaufen gesucht. *435
Immobilien-Büro Seybold, H 1, 1.

AUTO
zu kaufen gesucht
Suche für m. Kunden 6 PS. Adler, Wanderer, Fiat, Dixi, offen und geschlossen. Außerdem übernehme ich den kommissionsweisen Verkauf von Kraftfahrzeugen aller Art. Habe 20jährige Branchekenntnisse und Verbindung in ganz Deutschland. Angeb. unter A W 92 an die Geschäftsstelle. *416

Oststadt-Villa (entl. a. Bismarckstr.) 6 bis 8 Zimmer, mod. Ausstattung, bei hoh. Anz. zu kauf. gesucht. Eigent.-Ang. erb. u. A V 91 an d. Geschft. *409

Gut erhalt. Büroschrank
f. Leitzordner und Schreibmaschinentisch zu kauf. gesucht. *407
Ang. m. Preisang. u. A S 88 an d. Geschft.

Schreibmaschine
gebraucht, zu kaufen gesucht. Vorzuführen bei Elektro-Einkauf, M 2, 8. *387

Goldene gut erhalt.
Herren-Uhr
m. Sprungd. zu kauf. ges. Ang. u. B X 108 an die Geschft. *374

Gebrauchte
Laden-Kasse
zu kauf. gesucht. *44
Angeb. u. B C 98 an die Geschäftsstelle.

Kauf-Gesuche

Gutgeh. Geschäft
zu kaufen gesucht.
Angeb. u. Y B 28 an die Geschft. B5656

Laden od. Filiale v. Eheleuten gesucht. Kaution vorhanden. Angeb. unter A G 77 an die Geschft. *359

Miet-Gesuche

3 oder 4 Zimmer
mit Küche u. Zubehör innerhalb des Rings gesucht. Unkosten werden vergütet, auch ist die Dringlichkeitskarte vorhanden.
Angebote unter E J 137 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Se503

Suche per sofort oder später
3 Zimmer und Küche
möglichst in der Altstadt. Dringlichkeitskarte vorhanden. Umzugsvergütung wird bezahlt. Angebote unter C M 190 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. S304

2 schön möbl. Zim.
mit Bad, Teleph. ev. Klavier, in gut. Hause a. 1. Jan. gesucht.
Gefl. Zuschr. u. A K 80 an die Geschft. *362

Gegen jeweils sechsmonatl. Mietvorauszahlung gesucht: 2 Zimmer mit Küche oder 1 Zimmer mit Küche oder 2—3 leere Räume. Gefl. nur schriftliche Angebote an *366
Apotheker Jordan, Weberstr. 3.

Jg. kberl. Ehep. sucht sofort od. später beschlagnahmefreie zwei leere Zim. ev. Zim. u. Küche. Ang. u. C K Nr. 110 an d. Geschft. *421

Fräulein sucht ungestörtes schön möbliertes
Zimmer
Itr. St., am liebsten part. Preis Nebens. Angeb. unter A R 87 an die Geschft. B5673

Vermietungen

Läden
in zentraler Lage L 8, 2 sofort zu vermieten. *1068

In allererster Lage Mannheims und Ludwigshafens größere Ladenlokalitäten zu vermieten. Julius Wolff (R.D.M.) Immobilien- u. Hypothekenmakler, Mannheim, O 7, 22, Fernspr. 29 526. Ca194

Elegant möblierte
2-Zimmerwohnung
mit Küche, Bad und Keller per sofort zu vermieten. Angebote unter A M 82 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *378

1 gut möbl. Zimmer m. Schreibtisch d. 1. 1. 28 zu vermiet. *375
Eichelsheimerstr. 18, 3 Tr. links.

Schön möbl. Zimmer m. 2 Betten an Herrn zu verm. Draisstr. 5, 2. Stock rechts. *379

Vermietungen

Laden
37 qm, mit 1 Zimmer u. Küche geg. 2 Zim. u. 1 Küche zu verm. Geeignet für Filialen u. Büros. *306
P. Schaller, Gr. Wallstadtstr. 61, Tel. 26289.

Eine schöne, geräum.
5 Zimmer-Wohnung
zu vermiet. Daselbst noch ein leeres, geräumiges Eckzimmer zu vermieten. Adresse in der Geschft. *424

4 Zimmerwohnung
mit Bad (Oberstadt) p. sof. zu vermiet. Unkostenvergüt. D'karte erforderl. Ang. unt. A U 90 a. d. Geschft. *411

Zimmer u. Küche
neuzeitlich, anfangs Feudenheim, beschlagnahmefrei, bis 1. 1. zu vermieten. Kleiner Baukostenzuschuß erforderlich. *393
Angeb. u. A Q 86 an die Geschäftsstelle.

Leeres Zimmer
m. Kochgelegenheit zu vermieten. *415
Käfertalerstr. 65, prt.

Schönes
leeres Zimmer
an alleinsteh. solide Person od. z. Möbeleinstellen zu vermiet. Angeb. unt. C J 109 an die Geschft. *430

Gemütl. möbl. Zim.
für solid. Herrn auf 1. 1. 28 zu verm., sep. elektr. Licht. *6207
Prinz, D 6, 15, 4. St.

Gebild. älter. Herr findet bei alt. Dame
gemütl. Heim.
Gefl. Anfr. u. A N 83 an die Geschft. *380

Gut möbliert. Wohn- und Schlafzimmer mit Küchenben., weg. Versetz. an kinderlos. Ehepaar zu vermiet. L 12. 4, 2 Tr., Brühl. *381

Schön möbl. Zimmer m. Balkon u. el. Licht nächst d. Paradeplatz p. 15. Dez. ds. preiswert zu vermieten. *377 F 2. 16, 2 Tr.

Möbliertes Zimmer
sof. zu verm., auch an Ehepaar. Seilerstraße Nr. 1ja, 3. St., rechts. *308

Oststadt
Elegant möbliertes
Wohn- u. Schlafz.
mit a. Komfort sofort zu vermieten. Rath. Augusta-Anlage 31.

Heirat

Heirat.
Weihnachtswunsch! Wünsche mir als Weihnachtsgeschenk einen geb., ideal veranlagten, aufrichtigen Freund und Berater m. vornehm. Charakt., zu dem ich vollst. Vertrauen haben kann, einen wirkl. aufricht. Menschen, der mir bei der Erziehung mein. Kindes (Junge von 13 J.) mit Rat u. Tat zur Seite steht. Ich selbst bin Wwe., Mitte der 40er, mittl. Gr., ev., lebensfr., liebenswürd. Wesen, angen. Aeuß., ehrl. Charakt., gemütlich. Heim. Nur ernstg. Zuschr. m. Bild k. in Frage. Diskret. w. verlangt u. zugel. Zuschr. unt. A H 78 an die Geschft. *661

Besser. Handwerker, Anfangs 30er Jahre, m. 20 000 ℳ Verm., hier fremd, wünscht ein jünger. Fräulein, gröss. Figur, kennen zu lernen zwecks
Heirat
Ernstgem. Zuschrift. wenn mögl. mit Bild, u. B D 99 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Heirat

Weihnachtswunsch
Dame, 30 Jahre, angenehme Erscheinung, lebensfroh, tüchtig im Haushalt u. Geschäft, mit schöner Aussteuer und späterem Vermögen, evtl. Wohnung im elterlichen Hause, m. sich zu verheiraten. In Frage kommen nur Herren in sicherer Stellung evtl. auch selbst. Kaufmann *399 zu 38 Jahren.
Nur ernstgemeinte Zuschr. mit Bild und A J 79 an die Geschäftsst. z. in Frage.

Vermischtes

Wolfshund
zugelaufen. Abzuholen gen. Einrückungsgebühr. *414
L 11, 23 3. Stock.

Anzüge
Weißzeug, Schmuck, Uhren, Pfandscheine, Altertümer, Gitarren, Mandolinen, Geigen, Münzen, Möbel, Bilder kauft u. zahlt
Bartmann, T 3 ...
Teleph. 29 061.

Verloren

Goldener
Knopf (Brosche)
am Freitagmorgen v. Friedrichspl. — Paradeplatz — Kaiserring — Tattersallplatz verloren. Gegen Belohnung abzugeben Friedrichsplatz 3, I. *419

Geld-Verkehr

Bardarlehen 13430
auf 20 Monate an Beamte, Pensionäre etc. bis zu 3 Monatsgehältern, ev. mehr. Ueberweisg. der Rückzahlungsrate direkt dch. die Gehalt zahlende Kasse auf Wunsch. Geringe Lebensversich. u. Genossenschaftsanteil. Barauszahlg. in ganz kurz. Zeit nach Prüfung d. Unterlag. Nur schriftl. Kreditgesuche, die bes. vertraul. behand. werd., mit Gehaltsang. (Gehaltsempfang, Dienststelle u. Alter. Keinerlei Vorschüsse. C. G. Werner & Co. G. m. b. H., Berlin W 8, Postschließfach 43.

6000 Mark
auf 1. Hypothek von höh. Staatsbeamten a. gut. Objekt gesucht.
Angb. u. A T 89 an die Geschft. *410

1. Hypotheken
sowie Darlehen gegen Ratenrückzahl. *434
Immobilien-Büro Seybold, H 1. 1.

Unterricht

Englisch-Spanisch
in kurz. Zeit. Perfekt. Umgangs- u. Korrespondenz, schreib. u. ...
Nord-u. Südamerika
Gaertner, Schimperstr. 12, 4. St. ...